Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 709. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 10. October 1886.**

Der Stein der Weisen.

Vor etwa zweihundert Jahren war die wichtigste Sorge aller Derer, welche sich mit der Erforschung der Natur beschäftigten, die, wie man aus Blei Gold machen könne. Der Stein der Weisen, die materies prima, sollte dazu dienen; es blieb also nur die Frage übrig, wie man den Stein der Weisen finde. Auf der Versammlung der Naturforscher im Jahre 1886 ist dieses Thema, welches unsere Ahnen so lebhaft interessirt hat, mit keinem Worte berührt worden und es ist gar keine Aussicht vorhanden, daß es in einer absehbaren Zeit in einer Versammlung wissenschaftlich gebildeter Männer zur Erörterung kommt. Ein Gelehrter, der sich mit dieser Frage beschäftigen, der die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger darauf lenken wollte, würde so schonend als möglich in eine Anstalt für Nervenkranke geleitet werden, um sich in derselben von seinen übermäßigen Anstrengungen zu erholen. Das Problem ist wissenschaftlich einstweilen ein aussichtsloses.

Gesetzt aber einmal, die Sache läge anders, gesetzt, es könnte Jemand mit der Hoffnung, Glauben zu finden, ankündigen, er nähere sich mit den Methoden der heutigen Naturwissenschaft dem Ziele, aus werthlosen Metallen und Mineralien Gold herzustellen, wie würde eine solche Ankündigung wirken? Was vor zweihundert Jahren Jubel erregt hätte, würde heute Entsetzen hervorrufen. Der Mann wäre in Gefahr, gesteinigt zu werden. Der erste Gedanke, der auftauchen würde, wäre der, daß durch diese fluchwürdige Erfindung eine allgemeine Preisverschiebung hervorgerufen würde.

Wir haben uns seit einigen Jahrzehnten mit den Schrecknissen der Silberentwerthung herumgeschlagen, obwohl doch Silber nicht gemacht, sondern nur in etwas größeren Mengen als bisher aus den Eingeweiden der Erde hervorgeholt wird. Und nun sollte dazu der zweite Schrecken der Goldentwerthung kommen! Unsere Agrarier würden einen flüchtigen Augenblick vergnügt lächeln bei dem Gedanken, daß sie in Zukunft für ein Pfund Wolle, oder gar schon für ein Pfund Roggen, ein Pfund Gold erhalten können, aber der Augenblick würde sehr flüchtig sein, denn bald hinterher würden sie die Erfahrung machen können, daß auch das, was sie brauchen, in gleichem Maße vertheuert ist. Wir glauben, es herrscht heute Einstimmigkeit darüber, daß es recht gut ist, wenn wir weder Gold noch Silber machen können, sondern uns mit dem begnügen, was vorhanden ist. Fort also mit dem Stein der Weisen!

Aber ist das nicht voreilig? Könnte der Stein der Weisen nicht zu anderen Dingen gut sein? Zwei hervorragende Gelehrte, Herr Werner Siemens und Herr Ferdinand Cohn, haben ja die Frage berührt, daß man die nothwendigen Nahrungsmittel, Stärkemehl, Fleischfaser, Milch aus den Stoffen der anorganischen Natur herstellen könne. Wunderbar genug, zwei Männer, deren Gedankenkreise weit von einander entlegen sind, ein Mechaniker und ein Biologe, die von ganz verschiedenen Ausgangspunkten an die Wissenschaft herangetreten sind, halten Vorträge, deren Gedankenreihen und Zielpunkte nichts mit einander gemein haben, und die sich nur in diesem einen Ausspruch treffen. Es wird eine Zeit kommen, in der man nicht mehr das Land im Schweiße des Angesichts bestellen muß, um Brot, Fleisch und Milch herzustellen, sondern wo man diese Stoffe in der Retorte erzeugt. Wann diese Zeit kommen wird, wissen wir nicht, aber kommen wird sie: ἔσσεται ἦμαρ!

Wir wollen der Welt ausplaudern, was uns ein Agrarier in die Ohren geraunt hat, als er diese vermessenen Worte hörte. Er sagte uns: Es würde das größte Unglück sein, wenn man Brod kostenlos herstellen kann. Wenn man Brod ohne Kosten herstellen kann, muß alle Welt verhungern. Denn dann verdient der Bauer kein Geld, und wenn der Bauer keines verdient, verdient alle Welt keines. Unsere Agrarier sind ein wunderbares Volk; wenn es Manna vom Himmel regnete, würde ihr erster Gedanke sein, eine Petition an den Bundesrath zu richten um einen neuen Zollsatz: „Vom Himmel geregnetes Manna 20 Mark für hundert Kilogramm netto." Ueber die Tara sprechen wir uns noch.

Aber abgesehen von diesen Agrariern, was sagt denn alle Welt zu den Herren Siemens und Cohn? Die conservativen und ultramontanen Organe überschlagen sich in spöttischen Bemerkungen und zeigen daran, zu welchen Verirrungen sich die Naturwissenschaft versteige, und sie prophezeien auf diesen Hochmuth einen baldigen Fall. Nun, wir möchten doch einen Augenblick bei diesen sogenannten Verirrungen weilen. Wir glauben, die Herren Siemens und Cohn richtig verstanden zu haben, und sind fest überzeugt, daß weder der Eine noch der Andere hat prophezeien wollen, daß man morgen oder in fünf Jahren oder auch nur in tausend Jahren aus Rieselwasser und Dünensand Brodkorn produciren wird. Möglicher Weise gelingt es nie.

Aber was beide ausgesprochen haben, und als echte Männer der Wissenschaft aussprechen mußten, ist Eines. Es kann heute nach dem Stande der Wissenschaft nicht als unmöglich bezeichnet werden, die zur Ernährung des Menschen dienenden Stoffe auf einem anderen Wege als dem des landwirthschaftlichen Betriebes herzustellen. Und was nicht unmöglich ist, das muß versucht werden. Nur vor dem, dessen Unmöglichkeit zu Tage liegt, soll die Wissenschaft zurückschrecken. Wer sich nicht vermißt, an das Fernliegende heranzutreten, der wird auch das Naheliegende nie erreichen.

So haben auch die Alchymisten gehandelt, die man heute sich als Gegenstand des Spottes ausersieht. Sie haben dasjenige versucht, was sie für möglich hielten, und wenn sie es auch nicht erreicht haben, weil es thatsächlich unmöglich war, so haben sie doch Manches erreicht, woran sie nicht dachten; denn daran zweifelt heute Niemand mehr: Ohne die Alchymisten als Vorläufer gehabt zu haben, würden die Chemiker sich heute nicht auf derjenigen Stufe sehen, die sie erreicht haben. Gelingt es nicht, Milch in der Retorte herzustellen, so wird etwas Anderes gelingen, woran heute Niemand denkt, und was doch der Cultur in hohem Grade zu Gute kommt.

Der Stein der Weisen, nach welchem die Vorfahren suchten, ist im Grunde gefunden, wenn auch an einer anderen Stelle, als da, wo sie ihn gesucht haben. Die naturwissenschaftliche Methode ist der Stein der Weisen, der fortdauernd das Werthlose in Werthvolles verwandelt. Er ist seit anderthalb Jahrhunderten in Thätigkeit und hat seitdem unablässig Dinge verrichtet, die als wunderbar gelten müssen. Ihm vertrauen wir auch für die Zukunft.

Was Staatsmänner, Gesetzgeber und Heerführer für den Fortschritt des Menschengeschlechts in den letzten Jahrhunderten geleistet, ist verschwindend klein gegen die Umwälzungen, welche die Technik in der Lage des Menschengeschlechts herbeigeführt hat. Werner Siemens hat das richtige Wort getroffen, wenn er unser Zeitalter als das naturwissenschaftliche bezeichnet hat. Wir sind vollkommen berechtigt, zu erwarten, daß wir auch fernerhin auf diesem Wege fortschreiten werden. Alle Künste der Socialpolitik, werden sie von Demagogen oder von Regierenden getrieben, erscheinen uns geringfügig gegenüber dem, was wir von dem Fortschritt der Wissenschaft zu erwarten haben, und dem, der sich einem socialpolitischen Programm gläubig hingiebt, steht es schlecht an, die Nase zu rümpfen über Perspectiven, die Männer wie Siemens und Cohn an die Wand zeichnen.

Deutschland.

Berlin, 8. Octbr. [Vom Tage.] Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" klagt darüber, daß das Gemüth aus der Welt verloren gegangen sei, und sie führt zwei Thatsachen an, welche diese Behauptung in eclatanter Weise bestätigen: erstens hat ein zwölfjähriges Mädchen mit grauenhafter Kaltblütigkeit einen prämeditirten Mord begangen und ist dafür mit harter Gefängnißstrafe belegt worden und zweitens hat eine Anzahl von freisinnigen Blättern das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der „Nordd. Allg, Ztg." gemißbraucht, um allerlei spöttische Bemerkungen daran zu knüpfen und auf die Personen ihrer Redacteure, der lebenden wie der verstorbenen, Angriffe zu richten. Es wirkt im ersten Augenblick überwältigend komisch, diese beiden Thatsachen nebeneinander gestellt zu sehen und man liest unwillkürlich den Artikel zum zweiten Mal, um sich zu überzeugen, ob man denn in der That ein so entsetzliches Ereigniß, wie die Mordthat der Martha Schneider und eine so scurrile Klage wie die über die mißhandelte Jubiläumsfeier in Zusammenhang bringen kann. Aber die unerbittlichen Lettern haben es schwarz auf weiß verewigt. Es ist in der Welt keine Pietät mehr vorhanden. Die Mitarbeiter und Gönner der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" haben so vergnügt und zugleich so harmlos bei einander gesessen. Sie haben kein Wort gesprochen, das einen anderen hätte verletzen sollen oder können; hätte sich nicht an diesem Einen Tage wenigstens die ganze Welt mit ihnen freuen oder sie wenigstens in Frieden lassen können? Aber natürlich, wenn die freisinnige Presse selbst bei einer solchen Gelegenheit es nicht unterlassen kann, boshafte Scherze zu machen und unangenehme Erinnerungen auszugraben, da kann es nicht ausbleiben, daß die Pietät aus der ganzen Welt verschwindet und so grauenhafte Verbrechen wie das der Martha Schneider sind die nothwendige Folge. — Ist es aber nicht eine noch viel bedenklichere Erscheinung, daß Jemand, der ein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiert, bei dieser Gelegenheit seiner eigenen Vergangenheit in dem Maße vergessen kann, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" es bei dieser Gelegenheit gethan hat? Sie wurde seiner Zeit als ein großdeutsch-demokratisches Blatt begründet. Sie hat von Anfang an, wie sie es noch heute thut, die Fortschrittspartei befehdet; in dieser Beziehung ist sie sich consequent geblieben durch die ganzen fünfundzwanzig Jahre ihres Bestehens. Aber der Standpunkt, von welchem aus sie diese Fehde geführt hat, hat sich verändert. Ihr erster Begründer trat auf als der unentwegte Demokrat vom Jahre 1848 her und warf der Fortschrittspartei ihren wirklichen oder vermeintlichen Abfall von den demokratischen Gedanken dieses Jahres vor. Ich erinnere mich noch sehr gut eines Leitartikels, der seinen Ausgang von einer Provinzial-Reporter-Notiz über die Hinrichtung eines Raubmörders

Berliner Brief.

Marlborough s'en va-t-en guerre . . . .

Schade, daß Hackländer todt ist! Er hätte den prächtigsten Stoff für ein Seitenstück zum „geheimen Agenten" gehabt! Dort der mächtige Diplomat, der überall gefunden wird, obgleich er nicht existirt, und hier der geheimnißvolle Schatzkanzler, der leibhaftig existirt, aber nirgends aufzufinden ist. Lord Randolph Churchill ist heute der interessanteste Mann in Berlin. In Berlin? Wer das wüßte! Ist er überhaupt gekommen? Ist er wieder gegangen? Hat er den englischen Botschafter besucht? Ist er unter dem Namen eines Lord Strafford oder Lord Graffort oder Lord Spencer oder gar eines einfachen Mr. Spencer gereist? „Und Keiner war, der Antwort gab von Allen, so da kamen." Niemals ist ein Incognito glücklicher bewahrt worden, als Lord von Churchill. Es hat ihm keine Excellenz einen Besuch machen und kein Reporter den Bleistift auf die Brust setzen können. Denn der edle Lord hat sich in die Tarnkappe gehüllt und lacht der Neugierigen, die auf ihn fahnden.

Ist er denn hübsch? Das schöne Geschlecht, welches der griechischen Weltweisheit huldigt und eine edle Seele nur in einem edlen Körper anerkennt, ist davon überzeugt, daß Lord Randolph Churchill ein Jüngling von flottem, verwegenem, keckem Aeußerm sein müsse, mit liebenswürdigen, sehr herausfordernden, eroberungssüchtigen hellblauen Augen, mit hellblonden, gut gepflegten, wenn auch, wie es sich für einen vollendeten Lebemann schickt, etwas spärlichen Haaren, gerader, nicht allzu starker Nase, sauber rasirten, gesunden, rothen Wangen, und Brust, Schultern, Musculatur, daß er jeden Augenblick mit dem ersten Preisboxer in die Schranken treten könnte. Ist es nicht eine Tücke des Schicksals, daß man nirgends sein Bild auftreiben kann? Und dieser Jüngling, dessen goldene Rücksichtslosigkeiten ihn zum einflußreichsten Mann des Inselreiches gemacht, er ist der Sohn eines Herzogs des britannischen Königreichs, er ist einer der reichsten Erben der Welt — ob er noch unverheirathet ist?

Lord Churchill ist der Liebling der Frauen. Denn er ist von göttlicher Grobheit und teuflischer Dreistigkeit. Er ist von unerreichbarer Erhabenheit über alles Herkommen und von unnachahmlicher Verachtung der öffentlichen Meinung, die er doch durch Verletzung zu gewinnen trachtet. Er verlacht Ehre, Ruhm, Einfluß, Reichthum und könnte ohne Ehre und Ruhm, ohne Einfluß und Reichthum nicht leben. Er zeigt eine Ungebundenheit, welche verblüfft! Er schämt sich der gröbsten Schimpfworte und der wildesten Ausgelassenheit nicht. Er nennt Gladstone einen wahnsinnigen Verräther und überschüttet den Selbstherrscher aller Reussen mit den persönlichsten Injurien; er sucht Alles zu thun, was toll, was unglaublich, unverantwortlich erscheint; er stellt sich albern und heuchelt Rohheit, und ist alle Welt empört, so pfeift er gelassen seinen Gassenhauer; denn obgleich er Goethe gewiß kaum dem Namen nach kennt, folgt er doch dessen Lebensregel, die nicht nur für die Frauen im Allgemeinen, sondern auch für Frau Fortuna und für Frau Aura Popularis zutreffen soll. „Doch wem wenig dran gelegen scheinet, ob er reizt und rührt, der beleidigt, der verführt!"

Ein Staatsmann mit den Manieren eines Gecken! Aber die Manieren oder die Unmanierlichkeit ist vielleicht lediglich eine Maske wie bei Brutus die Thorheit. Als Disraeli sich seine Sporen holte, galt er ebenso, wie bis vor Kurzem Lord Randolph Churchill, als eine komische Figur, die weder von sich, noch von Anderen ernst genommen wurde. Und doch als Lord Churchill in Varzin mit dem eisernen Kanzler den Händedruck tauschte — oder war er wirklich nur seiner Gesundheit wegen in Berlin? Es ist seltsam, englische Minister kennen sonst keinerlei Gesundheitsrücksichten, und noch seltsamer: wenn man krank ist, pflegt man doch nicht just von London Tage und Nächte nach Berlin und Wien zu reisen — als der leitende deutsche Staatsmann dem jungen Collegen in die Augen schaute, da mag es wie ein elektrischer Funke beide durchzuckt haben. Das ist gleicher Stoff, ist gleiches Blut. Lord Churchill scheint die gleiche Laufbahn beschieden; hoffentlich wird er ein so vollendeter Minister, wie er bisher ein vollendeter Darsteller von Zachariae's unsterblichem Renommisten war.

Man erzählt von Lord Palmerston, er habe einmal in London einer Vorstellung von Goethe's Faust beigewohnt und sei über die Maßen erstaunt gewesen, als er fand, daß ein Theil des Publikums den Ausgang des Stückes bereits kannte. Er war so glücklich, niemals von Faust und Goethe gehört zu haben. Von Lord Randolph Churchill wird eine ähnliche Geschichte berichtet. Der edle Herzogssohn ist eines Tages im Theater und sieht den Schauspieler Irving in der Rolle des Hamlet. Nach der Vorstellung stürzt der begeisterte Lord auf die Bühne, drückt den Mimen an die Brust und sagt ihm unendlichen Dank, daß er ihn mit einem Schriftsteller wie Shakespeare bekannt gemacht habe. Die Fama behauptet, und Lord Churchill hat es niemals für erlaubt gehalten, diese Behauptung Lügen zu strafen, daß der heutige Schatzkanzler Ihrer britischen Majestät bis zu seinem Eintritte in das Parlament außer Boudoir-Romanen niemals ein Buch gelesen habe.

Er hielt es zweifellos mit den Heiden, von denen Herwegh singt:

Da war kein Buch in ganz Athen,
O schreckliche Verworfenheit,
Sie wurden vom Spazierengehn
Und von der Luft gescheidt.

Lord Randolph Churchill ist in der glücklichen Lage, zur Erreichung der ersten Stelle des britischen Reiches keiner Gelehrsamkeit zu bedürfen. W. E. Gladstone war ein schlichter Bürgersmann, Benjamin Disraeli ein Schriftstellerssohn; sie mußten steigen aus eigener Kraft. Lord Randolph ist vorsichtig in der Wahl seiner Eltern gewesen. Sein älterer Bruder sitzt seit drei Jahren im Hause der Lords als George Charles Spencer-Churchill, siebenter Herzog von Marlborough, Marquis von Blanford, Graf von Suderland und Marlborough, Baron Churchill von Voreleighton und Spencer von Sandridge, Reichsfürst von Mindelheim. Lord Randolph ist am 13. Februar 1849 geboren und — so schmerzlich diese Thatsache ist — er ist vermählt, schon seit 1874, mit der bürgerlichen Tochter eines Amerikaners Leonard Jérôme aus New-York, welche Ehe bis heute kinderlos geblieben. Mit 25 Jahren Ehemann, mit 37 Jahren Schatzkanzler — „was will das werden", wie Spielhagen fragt. Der sehr ehrenwerthe Lord nimmt des Lebens Unverstand nicht gar zu wehmüthig, und am Ende hat er Recht: Kork schwimmt oben!

Uebrigens ließe sich über die Frage rechten, ob Lord Randolph Churchill die gesetzliche Befugniß hat, sich in Berlin für einen Lord Strafford oder Graffort oder einen Lord oder Herrn Spencer auszugeben. Verstößt er damit nicht gegen das polizeiliche Melderecht? Daß der Namenstausch nicht ohne Weiteres erlaubt ist, hat noch jüngst die Polizei durch die Verfügung über die Schauspieler bewiesen, welche fortan wie die Dienstboten in besondere Bücher eingetragen und strengstens beaufsichtigt werden sollten, lediglich damit sie verhindert würden, ihre Kunstnamen zu wechseln. Die Verfügung ist inzwischen rückgängig geworden, da die alte Dienstbotenordnung bei näherer Betrachtung auf die Schauspieler nicht mehr anwendbar erschien, und die Verschärfung des Wechselrechts ist mithin ein frommer Wunsch geblieben. Aber wenn schon die Künstler durch ihren nom de guerre Mißfallen erregen, soll es dann Staatsmännern erlaubt sein, sich derart zu verstecken, daß sie der edelsten Wißbegier der schönen Welt und dem Gruße des geschäftskundigsten Wippchen zu entgehen vermögen? Und wenn Herr Müller aus Kyritz sich nicht mehr Theobald und Fräulein Schultze aus Perleberg sich nicht mehr Stellini nennen darf, ist es dann hübsch, daß ein Herr Ihring den Namen Mahlow und ein Herr Francke den Namen Boye annehmen darf? Was dem Einen recht, ist dem Andern billig!

Nachdem aber Dank dem großen Unbekannten — nicht des Herrn Amtsrichters Francke, sondern des englischen Cabinets — Berlin zum Range eines Curortes erhoben ist, der so ausgezeichnete Wirkungen übt, daß der Zweck schon in 48 Stunden erreicht ist und nur noch eine Nachcur an der schönen blauen Donau nöthig erscheint, kann es nicht Wunder nehmen, daß man auch dem seit langer Zeit unpäßlichen Geschwisterpaar Thalia und Melpomene in dem Prachtbau, dem Schiller den Rücken gekehrt hat, eine baldige Genesung verheißt. Ein anderer Zweig der Kunst ist bereits in diesen Tagen neu befruchtet worden, nämlich die Kunst, die schönen Doppelkronen aus den Taschen der Bürger in die eisernen Schränke des Unionclubs zu zaubern. Diese sinnreiche Einrichtung nennt man Totalisator, und die ihn am jüngsten Sonntag erprobt haben — „Du sollst den Sonntag heiligen!" — die haben mit wenigen Aussagen am Abend singen oder sinnen können: „Ihr güldenen Ducaten, wo seid ihr hingerathen!" Es ging Alles mit ehrlichen Dingen zu, und Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Ein junger Aristokrat soll um 30 000 Mark

nahm. Kein einziges fortschrittliches Blatt, so lautete der Vorwurf, habe diesen Anlaß benutzt, um die Verwerflichkeit der Todesstrafe auch bei dieser Gelegenheit zu erörtern, wie ein gut demokratisches Blatt dies bei jeder Gelegenheit thun müsse. Der erbitterte Standpunkt des Großdeutschen wurde dann zur Geltung gebracht, um die Fortschrittspartei und den Nationalverein wegen ihres Eintretens für die preußische Spitze anzugreifen. Der gemeinsame Haß gegen das Königreich Italien, das sich damals noch mühsam des unter politischer Maske auftretenden Brigantenthums erwehrte, bot dann die ersten Berührungspunkte mit den Conservativen, aus welchen sich dann freilich schnell genug der gouvernementale Charakter des Blattes entpuppte. Hätte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" für die Pflege der Pietät Etwas thun wollen, so hätte sie einige ihrer Leitartikel aus den ersten Monaten ihres Bestehens wieder zum Abdruck bringen und dadurch den Beweis führen müssen, daß sie ihren Principien treu geblieben sei. Vielleicht hätte sie aber auch bei Durchsicht dieser Artikel die Ueberzeugung gewonnen, daß sie wohlthue, ihre Jubiläumsfeier bis zur fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr des Tages aufzuschieben, an welchem sie in den Besitz ihrer jetzigen Eigenthümer übergegangen.

⊙ **Berlin,** 8. Octbr. [Eine Erinnerung.] Bei dem lebhaften Interesse, welches heute wieder an Lothar Bucher genommen wird, ist es vielleicht an der Zeit, an den großen Steuerverweigerungs-Proceß zu erinnern, welcher den Oberlandesgerichts-Assessor aus Stolp und seiner Heimath vertrieb. Angeklagt waren 42 Abgeordnete der National-Versammlung, unter ihnen Schulze-Delitzsch, Eduard Baltzer, Pfarrer Schaffraneck aus Beuthen, Bauergutsbesitzer Voigt aus Troitschendorf bei Görlitz, Caplan von Berg, Rudolf Schramm und Andere mehr. Die Angeklagten sollten durch den Beschluß der Nationalversammlung, daß das Ministerium Brandenburg nicht berechtigt sei, Steuern zu erheben, so lange die National-Versammlung nicht ungestört in Berlin tagen könne, Aufruhr verübt haben. Das Kammergericht lehnte zuerst die Einleitung des Verfahrens ab. Da aber am 1. April 1849 eine neue Justizorganisation ins Leben trat, so wurde die Sache an das Stadtgericht verwiesen, welches sich zu der Ansicht der Staatsanwaltschaft bekannte, daß es Aufruhr auch ohne räumliches Zusammenbringen von Personen und ohne physische Gewalt gebe. Für die meisten Angeklagten sprach Schulze-Delitzsch in ausgezeichneter Rede und dann als Vertheidiger Herr Dr. Stieber, der spätere PolizeiDirector. Insbesondere Lothar Bucher war angeklagt, den Steuerverweigerungsbeschluß verbreitet, ferner eine Proclamation an seine Wähler gerichtet zu haben, in welcher es heißt:

„An Euch Männer in den Provinzen ist es jetzt, zu zeigen, daß Ihr der Freiheit werth seid. Das Mindeste, was ich von Eurer Vaterlandsliebe erwarte, ist, daß Ihr energisch gegen die ungesetzliche Gewaltthat des Ministeriums protestirt, unsere Beschlüsse billigt, und daß die Bürgerwehr sich bewußt werde, daß sie zum Schutze der verfassungsmäßigen Freiheit, also auch zum Schutze der Nationalversammlung berufen ist. Bedenkt, daß es in Eurer Hand liegt, ob die gute Sache durch eine einmüthige Erhebung oder durch Jahre lange Kämpfe zum Siege gelangt. Handelt, wie es Euch die Vaterlandsliebe und der Mannesmuth gebieten, und handelt schnell."

Ferner habe er zu einem Mitgliede der an den Präsidenten von Unruh gesandten Deputation der städtischen Behörden von Stettin gesagt:

„Sie — der Magistrat und die Stadtverordneten — haben die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß Sie sich beim Aufstehen der Bauern an die Spitze stellen, sich der Königlichen Kassen bemächtigen und die Beamten verjagen; die übrigen Einwohner werden Ihnen dann folgen, und geht es nicht im Guten, so geht es mit Gewalt."

Weiter habe er in einem Briefe an die „Ostsee-Zeitung" aufgefordert, die Königlichen Kassen zu besetzen, die ministeriellen Beamten als Hochverräther zu suspendiren und der Einberufungsordre der Landwehr Widerstand zu leisten, und endlich in einem Briefe an den Magistrat von Stolp zum bewaffneten Widerstande aufgefordert. Sehr interessant ist die von Bucher gehaltene Vertheidigungsrede, welche sich wesentlich auf die durch das Gesetz vom 23. Juni 1848 zugesagte parlamentarische Unverletzlichkeit stützt und ausführt:

„Wer die Frage beantworten will, ob jenes Gesetz zutrifft, der muß sich zuvörderst darüber klar werden, wie weit sich die Eigenschaft des Abgeordneten erstreckt, und das ist eine Frage thatsächlicher Natur, die durch den gesunden Menschenverstand sicherer beantwortet wird, als durch juristische Deductionen.

Das Gesetz lautet im § 1:

Kein Mitglied der Versammlung kann für seine Abstimmungen oder für die von ihm in seiner Eigenschaft als Abgeordneter ausgesprochenen Worte und Meinungen in irgend einer Weise zur Rechenschaft gezogen werden.

Die Gesetzgebungen aller constitutionellen Länder enthalten ähnliche Bestimmungen. Die Wissenschaft — ich nenne Klüber und Zachariae — rechtfertigt sie aus der Erwägung, daß jedes Mitglied der Volksvertretung an der Souverainetät und Unverletzlichkeit des gesetzgebenden Körpers Theil nimmt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dieser Schutz gar nicht zu entbehren, daß ohne ihn die Zwecke des constitutionellen Staatslebens gar nicht zu erreichen sind. Der Kampf zwischen Staat und Gesellschaft ist das Leben der Völker. Wer also berufen ist, an der Bildung der Staatsform mitzuarbeiten, der wird, er mag sich stellen wie er will, in Conflicte mit der Gesellschaft geschleudert werden. Und wenn er der gerechteste, der friedfertigste Mensch der Welt wäre, er wird Interessen verletzen, Ansprüchen entgegentreten, Hoffnungen vereiteln müssen. Das Mindeste, was er verlangen kann, ist, dagegen geschützt zu sein, daß man in den Formen des Rechts Rache an ihm nehme. Er wird immerhin noch Angriffe zu erdulden haben, gegen die ihn Niemand schützen kann, Opfer zu bringen, die ihm Niemand ersetzt. Glauben Sie das!

Wenn das schon gilt für Zeiten ruhigen, gesicherten constitutionellen Lebens, für Völker, bei denen die verschiedenen constitutionellen Gewalten von Alters her bestehen, sich in ihr Verhältniß hineingelebt, sich in die gegenseitige Beschränkung ihrer Befugnisse gefunden haben: um wie viel mehr mußte das zutreffen bei der National-Versammlung, die — das war und ist noch heute meine Ueberzeugung — berufen war, eine unvollendete Revolution im Wege der Gesetzgebung zu einem gedeihlichen Ende zu führen!

Es ist allerdings Sitte geworden, die Revolution zu verleugnen. Ich will Sie, die Bürger Berlins, nicht an die Märztage erinnern, von denen Sie einen lebendigeren Eindruck bewahren werden, als meine Worte ihn hervorrufen könnten. Aber auf einen andern Umstand will ich Sie hinweisen. Haben Sie jemals einen Blick geworfen auf das unendliche Verzeichniß von Petitionen, welche der Nationalversammlung zugingen? Jede derselben — ihre Zahl betrug über 12000 — enthielt den Ausdruck der tiefsten Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen, die bittersten Klagen, die dringensten Anforderungen. Kann ein Staat gesund sein, dessen Mitglieder, sobald ihnen erlaubt ist, den Mund zu öffnen, eine solche Fluth von Klagen zum Vorschein bringen? Gewiß nicht. Der Staat war durch und durch krank, und Aufgabe der National-Versammlung war es, die tiefen Schäden zu heilen. Die Revolution war nicht gegen den Thron gerichtet, sondern gegen diese Schäden, gegen die Bevorrechtung einzelner Klassen, gegen das ganze Verwaltungswesen. Sie schwand, sobald die Beseitigung des doppelten Druckes verheißen war. Diese Verheißung sollte die Nationalversammlung zur Wahrheit machen. Sie befand sich aber nicht in der Lage, wie constituirende Versammlungen nach einer vollendeten Revolution, nach dem Sturz eines Fürstenhauses. Neben ihr stand noch der Absolutismus, rechtlich zwar schon beseitigt — (denn, m. H. G., ich fürchte nicht, daß Sie die Ansicht der Staatsanwaltschaft theilen werden, Preußen sei im November 1848 noch ein absoluter Staat gewesen; Sie haben die wiederholten Erklärungen des Königs gehört, er sei fortan ein constitutioneller Fürst; Sie wissen, daß alle Ministerien mit der Erklärung vor die Nationalversammlung getreten sind, daß sie derselben verantwortlich wären) — rechtlich schon vernichtet, aber thatsächlich noch im Besitz aller seiner ungeheuren Hilfsmittel, im Besitz der ganzen Verwaltungsmaschine, der Finanzen, des Heeres. Was hatte die Nationalversammlung diesen ungeheuren Mitteln entgegenzusetzen? Nichts als die Kraft des Wortes, die Macht der öffentlichen Meinung! Aus dieser ganz ungewöhnlichen Stellung der Versammlung erklärt es sich, daß das eben verlesene Gesetz den Schutz der Abgeordneten viel weiter ausdehnt, als die Gesetzgebungen anderer Länder. Das englische Recht z. B. sagt, daß die Freiheit, im Parlament zu sprechen, zu debattiren und zu beschließen, an keinem andern Orte zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht werden darf, außer im Parlamente. Die französische Constitution von 1848 erklärt die Vertreter des Volkes für unverletzlich wegen der Ansichten, welche sie im Schooße der Nationalversammlung aussprechen. In England und Frankreich wäre also eine Unterscheidung, wie sie der Anklage zum Grunde liegt, gerechtfertigt, und wenn man Ledru Rollin vor den Staatsgerichtshof stellte, so hat man dadurch gegen dieses Gesetz wenigstens nicht verstoßen. Das preußische Recht schützt aber den Abgeordneten nicht nur wegen der Ansichten, welche er im Schooße der Versammlung ausgesprochen, sondern wegen jeder Meinungsäußerung, welche er in seiner Eigenschaft als Abgeordneter gemacht hat. Wie weit erstreckt sich nun die Eigenschaft des Abgeordneten? Die Staatsanwaltschaft hat darüber keine präcise Erklärung gegeben, sondern nur einmal gefragt, ob wir denn wegen aller Handlungen, die wir während unseres Aufenthaltes in Berlin hätten begehen können, Straflosigkeit verlangten. Gewiß nicht! Wenn ich während meiner Anwesenheit zur Nationalversammlung an einem öffentlichen Ort mit Jemandem in Streit gerathen wäre, und ihn beleidigt, oder fremdes Eigenthum beschädigt, oder irgend ein Polizeiverbrechen begangen hätte, so würde es mir nicht einfallen, den Schutz des Gesetzes in Anspruch zu nehmen. Ich behaupte nur das Recht der vollständigen Meinungs- und Redefreiheit in meiner Eigenschaft als Abgeordneter. Offenbar ist dieses Recht nicht auf die Plenar-Sitzungen beschränkt; es muß auch den Sitzungen der Abtheilungen, Commissionen und Ausschüsse zu Gute kommen. Es muß ferner gelten für die Parteiversammlungen. Ohne ein kräftiges Parteileben, ohne eine Gruppirung nach Principien ist eine erfolgreiche, parlamentarische Thätigkeit nicht möglich; das ist heute wohl Jedem klar geworden. Wenn der Abgeordnete gewissenhaft seine Pflicht thun will, so muß er die Vorberathung in der Fraction besuchen; er erfüllt damit einen Theil seines Berufes, er erscheint dort nicht als Privatmann, sondern in seiner Eigenschaft als Abgeordneter. Selbst das octroyirte Gesetz über das Vereins- und Versammlungswesen befreit die Parteiversammlungen von der polizeilichen Aufsicht und den übrigen Beschränkungen. Aber weiter, meine Herren; wenn ein Abgeordneter, wie mir das unter allen Ministerien bis zum November begegnet ist, zur Conferenz über eine Gesetzvorlage berufen wird, wenn ich Zuschriften aus meinem Wahlkreise erhalte von dem Collegium der Wahlmänner, von Gemeinde-Vertretungen, von Behörden oder von Einzelnen, wenn mir Petitionen zugesandt werden, damit ich sie befürworte, wenn ich aufgefordert werde, zu richten, so erscheine ich in einer solchen Conferenz, so empfange und beantworte ich solche Schreiben — und ich habe deren zu Hunderten erhalten — nicht als Privatmann, sondern in meiner Eigenschaft als Abgeordneter. Noch zweifelloser tritt der Charakter, also auch die Unverletzlichkeit der Abgeordneten hervor, wenn ich meinen Wählern, sei es mündlich, indem ich mich in ihre Mitte begebe, oder schriftlich Bericht erstatte über die Verhandlungen, über die eingreifenden Ereignisse, wenn ich ihnen Rechenschaft gebe über meinen Standpunkt, über meine Thätigkeit.

Es mag verschiedene Ansichten darüber geben, ob ein solcher Verkehr im Wahlkreise nothwendig ist. Ich könnte solche Einwendungen durch die wiederholte Bemerkung von der Hand weisen, daß das Gesetz mich nicht im Amte, sondern in der Eigenschaft als Abgeordneter schützt. Ich will aber auf den Zweifel eingehen und nachweisen, daß ein fortwährender, lebendiger Wechselverkehr mit den Wählern, gerade unter den eigenthümlichen Verhältnissen der Nationalversammlung, zur Pflichterfüllung des Abgeordneten gehörte. Das Wahlgesetz bestimmt, daß der Abgeordnete nicht an Instructionen gebunden ist. Wohl, es bestand für ihn keine juristische Verbindlichkeit, keine Zwangspflicht, Instructionen zu befolgen. Der Anschauungsweise und dem Gewissen der Abgeordneten war es überlassen, inwiefern er eine moralische Verbindlichkeit anerkennen wollte. Ich habe sie anerkennen müssen, ich räume sogar den Wählern das Recht ein, jederzeit das Mandat zu widerrufen. Ich glaube, es genüge nicht, sich auf ein Programm hin wählen zu lassen, und sich dann nicht weiter um seine Vollmachtgeber zu bekümmern. In altconstitutionellen Staaten, wo es sich in jeder Legislaturperiode um eine oder wenige längst vorher discutirte Fragen handelt, mag das Sitte sein. Die Stellung der Nationalversammlung brachte es mit sich, daß eine unabsehbare Masse von Fragen auftauchten, daß die Gesichtspunkte mit den Veränderungen der äußeren Verhältnisse wechselten. Ich konnte mir eine gehörige Pflichterfüllung nicht anders denken, als indem der Abgeordnete bemüht war, fortwährend die Ansichten und Wünsche der Majorität der Wähler zu repräsentiren. Das konnte aber nur geschehen, wenn die Wähler von allen Verhandlungen, von allen in der Stellung der Versammlung eingreifenden Ereignissen, von dem Standpunkt des Deputirten in vollständiger Kenntniß blieben. Geschah das ohne Zuthun der Deputirten, durch die größere allgemeine Bildung, durch die Presse und das Vereinswesen, desto besser für ihn, so war er der Mühe überhoben. Darin liegt die Erklärung eines Umstandes, der keinem aufmerksamen Beobachter dieses Processes entgangen sein wird, daß sich unter den Angeklagten kein einziger Vertreter einer größeren Stadt befindet. Wo aber diese Hilfsmittel fehlten, da gehörte es zur Pflicht des Abgeordneten, seinen Wählern die Lage der Dinge, die ungeheure Wichtigkeit des Moments klar zu machen und zu Gemüth zu führen. Ich befand mich in der Lage, indem ich einen Kreis vertrat, der über 70000 Seelen und nur eine Stadt enthielt. Ich habe daher häufig Berichte und Ansprachen in den Kreis geschickt; ich habe das gethan nicht blos in meiner Eigenschaft, sondern auch in meiner Pflicht als Abgeordneter; ich bin also Niemandem dafür verantwortlich.

Ich habe, wie ich Ihnen das in einer Probe nachweisen werde, mich bemüht, den constitutionellen Sinn zu wecken, der das Gesetz als das Höchste achtet, selbst nie das Gesetz verletzt, aber auch nicht duldet, daß Andere das Gesetz verletzen. Auf demselben Standpunkt stand ich auch bei Erlaß der Proclamation von Luthers Geburtstag. Ich war derselbe geblieben, die Verhältnisse hatten sich geändert, anfangs drohte die Gesetzverletzung von unten, im November brach sie von oben her.

Ich habe Sie aber in Betreff dieser incriminirten Proclamation noch auf einen Punkt aufmerksam zu machen, den ich Sie wohl ins Auge zu fassen bitte. Ich habe gesagt, die Kraft einer Versammlung beruhe in der Oeffentlichkeit. Wäre es uns möglich gewesen, wozu wir unzweifelhaft berechtigt waren, während des Conflictes unsere Sitzungen ordnungs-

---

leichter nach Berlin zurückgekehrt sein, im angenehmen Bewußtsein, der nationalen Pferdezucht gedient zu haben. Hoffentlich nimmt nun recht bald auch die nationale Schauspielkunst einen ähnlichen Aufschwung, ob ihr, der Kunst selbst, nicht ihren Jüngerinnen, bisher noch kein einziger Aristokrat 30 000 Mark geopfert hat. Wer wird in die heiligen Räume einziehen, welche Herr v. Hülsen verlassen hat? Herr von Bronsart oder Herr von Loën oder Herr von Wildenbruch oder am Ende Herr von Gottschall? Wir wissen es nicht; aber wer es auch sei, wenn er durchgreifen will, kann er singen, was heute in verschiedenstem Sinne gesungen wird:

Marlborough s'en va-t-en guerre!

Berlin, 8. October 1886. W. Lund.

Wiener Brief.

Während die Staatsmänner unseres Doppelstaates mit allen Augen nach dem fernen Osten schauen, übersehen sie ganz, daß im nahen Westen, innerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle, eine gewaltige geographische Umwälzung begonnen hat. Auch ich mit meinen geübteren Augen habe es nur zufällig wahrgenommen, als mir eine lithographirte Scherz-Landkarte zu Gesichte kam, auf welcher ein Wiener Theater- und Kunstschwärmer die heurigen Sommeraufenthalte sämmtlicher Wiener Theatergrößen verzeichnet hatte. Die geographischen Objecte waren darauf mit den seltsamsten Phantasienamen bezeichnet und namentlich im Salzkammergut hätte sich nicht einmal der Bürgermeister von Ischl zurecht gefunden. Statt „Ischl" stand nämlich als Hauptort darin „Lucca", wie denn in der That Frau Lucca heuer der Mittelpunkt des Ischler Künstlerlebens war. Statt des Berges, welchen Bädeker den „Hohen Schrott" nennt, las man „die Hohe Schratt" und statt „Sanct Wolfgang" stand „Schrattenthal" geschrieben. In einem kleinen länglichen See, welcher die Bezeichnung „Gabillon-See" trug, erkannte man mit Mühe den Grundlsee, der bekanntlich irgenwo hinter dem Burgtheater liegt, wenn auch nicht unmittelbar dahinter, und dieser See ward noch unkenntlicher durch die merkwürdigen Ortschaften an seinem Gestade, z. B. „Bukowina", womit der Sommeraufenthalt des Herrn v. Bukovics angedeutet war, und „Mannhartsberg", der doch eigentlich im Wienerwald liegt, auf dieser Karte aber das Sommerheim des Ehepaares Hartmann bedeutete. Auch der Ottersee war umgetauft, er hieß „Wolter-See" und das Dorf Weißenbach daran „Woltersdorff", während Unterach, wo der bekannte Landmann Tewele seinen Spinat mit Spiegeleiern baut, „Tewelsfelsen" hieß, vielleicht nach Blumenthals „Teufelsfelsen", in dem er einst mitgespielt. Da gab es ferner ein Crastellamare, wo vermuthlich Herr Krastel gehaust, und ein ganzes „Hellmes-Gebirge" mit mehreren Hellmesberger Spitzen. Auch ein „Sonnen-Thal" fehlte nicht und ein Kronland hieß von oben bis unten „Tyrolt". Durch das Ganze ging der „Wendekreis des Hummers", d. h. des bekannten Cellisten Reinhold Hummer. Ich citire nur einige der gelungeneren Namen, um den Behörden der betreffenden Landstriche nicht allzuviel Kopfweh zu verursachen. Das Wichtigste an dieser Karte ist jedenfalls, daß sich neben dem alt- und allbekannten Gabillon-See nunmehr auch ein förmlicher Wolter-See herausgebildet hat. Wenn nicht Alles täuscht, geht es mit dem Gabillon- oder Grundlsee stark bergab. Seitdem man dort für eine Bauernhütte tausend Gulden Sommermiethe bezahlen muß, hat der See bedeutend an landschaftlicher Schönheit verloren, während andererseits in Weißenbach am Attersee das Burgtheater durch Frau Wolters Niederlassung ein neues Sommer-Stelldichein bekommen hat. Den ganzen Sommer haben die Besuche im „Wolter-Hause" nicht aufgehört, sogar Frau Hartmann, die eigentliche See-Nixe des Grundlsees, war wochenlang am Attersee und soll an eine Uebersiedelung denken. Dann kann sich aber auch der Grundlsee nur gleich zuschütten lassen.

Das Haus der Wiener Tragödin sieht nun freilich lockend genug aus, in seiner Blankheit und städtischen Ländlichkeit, mit der Marmortafel über der Thür, worauf in rothen Fractur-Buchstaben das Wort „Wolter-Haus" zu lesen ist. Es ist keine Villa geworden, sondern ein Bauernhaus geblieben, aber das Bäuerische hat gewissermaßen im Umgang mit so feinen Stadtleuten Bildung angenommen. Der steifbeinige Bauerntisch ist mit glattem Tuch bespannt, die Fenster haben Vorhänge aus Hausgespinnst, welche zierlich in Farben ausgenäht sind, die Weihkessel und geschnitzten Holzkreuze und bunten Heiligenbilder an den Wänden haben ihren besonderen Schick. Es ist ein Haus, in dem eine „Zauberin am Stein" wohnen kann. Uebrigens ist sie auf ihren Kuhstall weitaus stolzer; auch der Kaiserin hat sie ihn gezeigt und allen anderen Gästen auch. Ihre Kühe und Kälber haben es gut, sie werden einmal in der deutschen Theatergeschichte stehen, wo Niemand geschlachtet wird. Am wenigsten stolz scheint die Hausfrau auf sich selbst zu sein. Wenigstens hat sie Augenblicke, in denen sie sich nicht einmal den Rang einer Bäuerin zuerkennt. Dem Gastwirth in Weißenbach z. B. schenkte sie eine Photographie des Wolter-Hauses, wo sie in ländlicher Tracht an der Thüre steht, während ihre jugendliche Nichte, Fräulein Cotti, in gleichem Costüm zum Fenster heraussieht; und sie schrieb darauf die Widmung: „Die Häuslerin Charlotte Wolter ihrem langjährigen Nährvater."

Doch was nützt das schmuckste Bauernhaus in Weißenbach (sprich Woltersdorff), . . . man muß es doch verlassen und wieder seine elegante Villa in Hietzing beziehen, da selbst die längsten Ferien das Burgtheater nicht verhindern, am Ende doch wieder zu beginnen. Uebrigens ist die eben erwähnte Villa lange nicht die merkwürdigste Behausung in Hietzing. Dieser Ruhm möchte vielmehr der ehemaligen Villa Braunschweig zuzuschreiben sein, aber auch nicht der ganzen, sondern nur einem Theile derselben, und zwar den ehemals herzoglichen Appartements, welche in einer den Tapezierern ganz ungewohnten Farbe, nämlich dem sogenannten „schottischen" Gemengsel, gehalten sind. Sämmtliche Wände sind mit blau und grün carrirter Seide bespannt, die Plafonds haben solche Bordüren, die Teppiche und Divans und selbstverständlich auch die Vorhänge sind blau und grün carrirt. Das heißt sie waren es, denn seither ist das nun vermuthlich anders geworden; wie es aber einst gewirkt hat, das kann man noch jetzt in der Stadtwohnung des Hofmarschalls und der Adjutanten sehen, im Mezzanin des ehemaligen herzoglichen Hauses, Kärntnerring Nummer sechs. Da ist noch jetzt alles schottisch carrirt, die Zimmer und Gänge sehen aus wie große Zelte aus Hochland-Plaids; sogar die Wachstuch-Ueberzüge der Fußböden in den Vorzimmern zeigen noch die blau- und grünen Viereckmuster. Man hat die Empfindung, als dürfe man die Räume nur durchschreiten, indem man einen Schottischen tanzt, und wenn man nach einer Weile zufällig zum Fenster hinausschaut, wundert man sich unwillkürlich, daß der Himmel draußen nicht auch blau-grün gewürfelt sei und von Engelchen wimmele, welche sämmtlich schottische Mützen aufhaben und auf Hochlandpfeifen blasen . . .

Doch ich kehre von dieser Abschweifung ins Burgtheater zurück; dasselbe haben ja die Künstler dieses Instituts allesammt gethan. Sogar Herr N. N., der ausgezeichnete Komiker, ist wohlbehalten heimgekehrt, obgleich er beinahe eine große Gefahr gelaufen wäre, . . . d. h. so gut er bei seiner Leibesfülle zu laufen vermag. Vor einigen Monaten hatte er nämlich seinen Collegen Herrn Tyrolt, der in Tirol vorzüglich Bescheid weiß, ersucht, ihm doch eine Tiroler Rundfahrt zusammen zu stellen, da er beabsichtige, im Sommer mit seiner Tochter dahin zu reisen. (Man merke, daß Herr Tyrolt, der aus dem Stadttheater eingewanderte, in der Burg vorderhand noch wenig zu spielen bekommt, da die ihm zusagenden Rollen sich zum Theil in den festen Händen einiger älterer Schauspieler, unter Anderen eben auch des erwähnten Hochkomikers befinden.) Nun denn, Herr Tyrolt entsprach dem Auftrage nach bestem Wissen und stellte ein sehr interessantes Reiseprogramm auf. Sein College war Anfangs sehr davon eingenommen, besann sich aber später anders und wünschte, es möchte auch das Meer darin aufgenommen werden. Herr Tyrolt brachte ihm also Tags darauf einen erweiterten Reiseplan, mit einem Abstecher nach Udine und von da östlich herüber bis Nabresina, und von da mit einem Wägelchen bergauf nach Opcina, von wo man bekanntlich den prächtigen Niederblick auf den Golf von Triest hat. Der alte Herr war entzückt, über Nacht kamen ihm aber wieder Bedenken und zwar die schwersten, die man haben kann. Als er Tyrolt wieder begegnete, ging er mit jenem finsteren Gesicht, das nur er zu machen versteht, auf ihn los und sagte im Tone des fürchterlichsten Argwohns: „Hören Sie, mein Bester, nach Nabresina gehe ich nicht, da ist ja die Cholera, . . . haben Sie das gewußt?" Es ist über die mörderische Frage viel gelacht worden.

Herr Tyrolt ist übrigens wirklich ein guter Tiroler Führer, obgleich er selbst sich einmal in diesem Lande schauerlich verirrt hat.

mäßig zu halten, so wäre die große Frage gründlich und erschöpfend besprochen und jedes Wort ins Land hinausgetragen worden. Es würde sich wohl ein Redner gefunden haben, der in meinem Sinne sprach, und fand sich keiner, so hätte ich selbst das Wort ergriffen. Wer wollte es mir denn verwehren. Abdrücke der stenographischen Berichte, wie das so häufig geschehen, im Wahlkreise zu verbreiten? Es wurde uns aber, wie Sie wissen, durch Gewalt, durch widergesetzliche Gewalt verwehrt, in Ruhe unseres Amtes zu warten. Es wurde uns verwehrt durch die Regierung, und dieselbe Regierung will es uns jetzt zum Verbrechen machen, daß wir in der Presse, in Proclamationen unsere Stimme als Abgeordnete erhoben haben!

Meine Herren! Ob ein Gesetz zweckmäßig sei, welches den Schutz der Meinungsäußerung so weit ausdehnt, wie das Gesetz vom 23. Juni 1848, ist eine Frage, die gar nicht hierher gehört. Ist es unzweckmäßig, so mag es geändert werden. Die spätere Gesetzgebung hat es geändert; der Artikel 83 der Verfassung vom 5. December 1848 lautet:

Sie können weder für ihre Abstimmungen in der Kammer, noch für die darin ausgesprochenen Meinungen zur Rechenschaft gezogen werden.

Gerade diese Aenderung, diese beabsichtigte Einschränkung, läßt den Sinn des älteren Gesetzes um so deutlicher erkennen."

Des Weiteren redete Bucher so rücksichtslos, daß der Präsident sich zu der Bemerkung veranlaßt sah, er werde nicht dulden, daß im Gerichtssaale der Hochverrath gepredigt werde. Der Staatsanwalt beantragte unter allen Umständen die Bestrafung der „Kategorie Bucher", sonst werde die Anarchie proclamirt und Recht und Gerechtigkeit zu Grabe getragen. Und am 14. Tage der Verhandlung wird Lothar Bucher, während alle übrigen Angeklagten freigesprochen wurden, wegen versuchten Aufruhrs zu fünfzehnmonatlichem Festungsarrest, Verlust der Nationalcocarde und Cassation als Assessor und Stadtverordneter verurtheilt. Der Vertheidiger aber, der heutige Geheime Justizrath Dorn in Leipzig, sagte prophetisch: „Sie nehmen ihm die Freiheit, ich markte nicht mit Ihnen um Monde oder Jahre; — Sie nehmen ihm seine amtliche Stellung, er wird darum dem Vaterlande nicht verloren sein!"

* **Berlin,** 9. October. [Tageschronik.] Seit gestern Abend weilt Lord Churchill in Dresden, und zwar — wie von dort gemeldet wird — im „Hotel Bellevue" unter dem Namen „Lord Spencer". Auch die „Nordd. Allg. Ztg." verzeichnet den zweitägigen Aufenthalt des Schatzkanzlers in Berlin und bemerkt, daß er mit seinem Begleiter Lord Strafford in Dresden ebenfalls mehrere Tage zu verbleiben und dann nach Wien weiter zu reisen gedenke. Man wird darnach annehmen dürfen, daß eine Einladung an den englischen Minister, nach Varzin zu kommen, nicht ergangen ist und daß die politischen Besprechungen desselben, von etwaigen Höflichkeitsbesuchen abgesehen, im Wesentlichen hier auf den Verkehr mit dem hiesigen Botschafter Sir Edward Malet beschränkt geblieben sind.

Für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis stellen jetzt die Conservativen den Stadtverordneten Gerold als Candidaten auf. Im ersten Landtagswahlkreise soll dem „B. B.-C." zufolge Dr. Otto Hermes seine Candidatur zurückgezogen haben.

Der Herzog von Gotha hat der „Kob. Ztg." zufolge Gustav Freytag das Prädicat „Geheimrath" verliehen.

[Der Proceß der Marie Schneider.] Die Frage, ob dem von dem Vertheidiger der Marie Schneider eingelegten Rechtsmittel der Revision Folge zu geben ist oder nicht, hat, wie Berliner Zeitungen berichten, nunmehr ihre Erledigung dahin gefunden, daß sich gestern der Onkel und gerichtlich bestellte Vormund der Verurtheilten bei dem Rechtsanwalt Dr. Friedmann einfand und demselben unter Ueberreichung seiner Bestallung Vollmacht zur Einlegung der Revision ertheilte. Da die Frist hierzu erst mit dem heutigen Tage abläuft, so ist das Rechtsmittel noch rechtzeitig eingelegt worden. Abgesehen von der Rüge etwaiger Formfehler dürfte die Revision auf eine rechtsirrthümliche Auslegung des Begriffs des Unterscheidungsvermögens gestützt werden.

Hamburg, 5. Octbr. [Eine scheußliche Megäre] stand heut in der Person der als Wärterin an unserem städtischen Waisenhause angestellt gewesenen Frau Louise Alms vor der Strafkammer des Landgerichts und erhielt für ihre Frevelthat eine Gefängnißstrafe von einem Jahre zuertheilt. Die erst 22 Jahre alte Person hatte auf der Keuchhustenstation der Anstalt 7 Kinder zu verpflegen und hat eines dieser unglücklichen Kinde, die siebenjährige Anna Goldbeck, ein ruhiges, artiges Mädchen, welches ihren Grimm auf sich gezogen hatte, in der abscheulichsten Weise mißhandelt. Sie hat das arme Wesen mit Füßen getreten und mit einem mit Eisen beschlagenen Stock geschlagen, sie hat das Kind ferner betrunken gemacht, indem sie ihm Wein gab, zu welchem sie einen Zusatz von Sprit genommen hatte und hat nach einem alten Aberglauben Theile von den Fingernägeln abgeschabt und in den Wein gethan, um das Kind damit zur Reinlichkeit zu gewöhnen, wie sie sagte. War das Kind dann betrunken, so mußte es mit ihr im Zimmer umhertanzen und „Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus" singen. Außerdem pflegte sie das Kind in einer sogenannten Handrolle aufzuhängen und diese Tortur soll einmal eine ganze Nacht gedauert haben. Als das Kind ihrer Meinung nach einmal nicht genug gestrickt gehabt, hat sie demselben eine Stopfnadel durch die Haut am Halse gezogen, an dieselbe ein Band befestigt und das arme Wesen dann durch Ziehen an diesem Bande gepeinigt. Das Eigenthümlichste bei diesem Vorgange ist, daß die Alms nur die Goldbeck zum Opfer ihrer Grausamkeit ersehen hatte und gegen alle anderen ihrer Pflege übergebenen Kinder stets liebevoll und gut gewesen ist. Das Vorgeben der verbrecherischen Frau kam durch ein in der Anstalt beschäftigtes Mädchen heraus, worauf die Alms am 2. August verhaftet wurde. — In der heutigen Verhandlung hatte der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren gegen das grausame Weib beantragt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Octbr. [Die Sprachenfrage.] Im Abgeordnetenhause richtete heute vor Schluß der Sitzung Abg. v. Chlumecky an den Obmann des Sprachenausschusses Grafen Hohenwart folgende Interpellation: „Der vom Hause eingesetzte Sprachen-Ausschuß ist nur einmal zu einer meritorischen Berathung zusammengetreten und nach einer zweistündigen Sitzung in Folge eines von der rechten Seite gestellten Antrages sofort geschlossen worden. Wir haben mit weiteren Einberufungen nicht gedrängt, weil wir die Erledigung der Ausgleichsvorlagen abwarten wollten, um eine unbefangene Berathung zu ermöglichen. Zu dieser Haltung waren wir umsomehr berechtigt, als wir anläßlich der ersten Lesung aus dem Munde des Grafen Taaffe die Bereitwilligkeit aussprechen hörten, an der Herbeiführung einer Verständigung mitzuwirken. Diese unsere Enthaltsamkeit war durch die Voraussetzung begründet, daß das Streitobject unberührt bleiben werde. Wir haben uns geirrt. Die Waffenruhe, welche wir eingehalten haben, wurde gebrochen, und zwar von Seite der Regierung. (Lebhafte Zustimmung links.) Der jüngste Justizministerial-Erlaß, welcher die bisherigen Sprachenverhältnisse bei den Justizbehörden alterirt, ist nach unserer Ansicht ein Axthieb auf die Einheitlichkeit der Verwaltung, der unsere deutschen Stammesbrüder von einer Reihe von Collegial-Gerichten künftighin ausschließt. (Lebhafter Beifall links.) Dieser Erlaß ist es, der den Sprachenstreit nunmehr auf die Tagesordnung stellt. Zu einer Zeit, wo drohende Wolken den politischen Horizont bedecken, wäre die Regierung besonders verpflichtet gewesen, Alles zu unterlassen, was dem leider nur zu lebhaft lodernden nationalen Streite neue Nahrung zuführen konnte. (Beifall.) Die Deutschen empfinden diese Regierungsmaßregel als einen direct gegen sie geführten Schlag, und wir, ihre Vertreter, sind nun genöthigt, den Kampf hier, auf diesem Boden aufzunehmen, und, glauben Sie mir, wir werden dieser Verpflichtung nachkommen. (Stürmischer Beifall.) Mehr als hundert noch so flammende Reden der Opposition hat der Justizministerial-Erlaß die Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung der Staatssprachenfrage dargethan und erwiesen. (Beifall.) Ich stelle daher an den Obmann des Sprachen-Ausschusses das Ersuchen, baldigst eine Sitzung einberufen zu wollen." Graf Hohenwart erwiderte, er werde bemüht sein, in kürzester Zeit dem Wunsche des Vorredners zu entsprechen.

Budapest, 7. Octbr. [Die Affaire Komjathy-Christen] wird nun doch im Parlament zur Sprache gelangen. In der heut Abends stattgehabten Conferenz der Unabhängigkeitspartei kam Abgeordneter Paul Hoitse auf die Angelegenheit zu sprechen und bezeichnete dieselbe als Sache des Parlaments. Ein Abgeordneter könne von jedem in seiner Privatehre Angegriffenen zur Verantwortung gezogen werden, nicht aber von einer staatlichen Institution, deren Kritik ihm freistehe, ja sogar seine Pflicht sei. Man könne nicht zugeben, daß ein Abgeordneter wegen Ausübung dieses Rechtes zur Verantwortung gezogen werde. Dies aber sei im vorliegenden Falle geschehen, wo Komjathy auch von Mitgliedern des Ehrenrathes gefordert wurde. Solches könne nicht geduldet werden und man müsse eine Remedur schaffen. Einige Clubmitglieder, darunter auch Präsident Iranyi, sprachen sich gegen die Einbringung eines besonderen Antrages aus. Endlich wurde jedoch einstimmig beschlossen, in der Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses einen darauf bezüglichen Antrag zu stellen, mit dessen Abfassung mehrere Abgeordnete betraut wurden, die ihren Entwurf der morgen stattfindenden Parteiconferenz zu unterbreiten haben. Eine Deputation der Partei begab sich in den Club der liberalen Partei, um mit dem Ministerpräsidenten Tisza und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Pechy, hierüber Rücksprache zu nehmen und um Unterstützung der Sache anzusuchen. Tisza war nicht im Club, die Deputation nahm jedoch mit Pechy und Anderen Rücksprache.

[Friedrich Gerold.] Heute Mittags 12 Uhr ist Herr Friedrich Gerold sen., Bürger und Gemeinderath der Stadt Wien und ehemals Chef der Verlagsbuchhandlung Carl Gerold's Sohn, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Frankreich.

Paris, 7. Octbr. [In Vierzon] halten die Unruhen noch immer an und wurden gestern wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den gemaßregelten Ruhestörern befanden sich auch zwei „Bürgerinnen" und der Gemeinderath Féline, dortiger Berichterstatter des „Cri du peuple". Der Abg. Henry Maret langte gestern Abend, von seinem Freunde Vaillant herbeigerufen, an Ort und Stelle an. Jules Guesde wird heut Morgen erwartet und der Abg. Basly soll sich ebenfalls auf den Weg machen, um den Strikenden mit Wort und That Unterstützung zu bringen. Der „Cri du peuple" veröffentlicht einen langen Brief Vaillant's, welcher selbstverständlich die Vorgänge ganz einseitig darstellt, die Maschinenbau-Gesellschaft (Société française), die Arbeiter, welche in die Werkstätten zurückkehrten, und die Gendarmerie die gehässigste Rolle spielen läßt und andeutet, die Unruhen würden sich noch steigern.

Belgien.

a. **Brüssel,** 7. October. [Die Arbeiterbewegung. — Die Einigung der liberalen Partei.] Die parlamentarische Session wird — zum ersten Male seit 1878 — im Hinblick auf die Zustände im Lande mit einer Thronrede eröffnet werden. Der Minister des Auswärtigen Fürst Chimay erkannte gestern auf dem Provinziallandtage in Mons offen an, daß die Arbeiter-Enquête die traurige Lage der arbeitenden Klassen im Lande enthüllt habe, aber, so fügte er hinzu, die Regierung werde ihr Mögliches thun, um sie zu bessern. Die Regierungs-Commission giebt demnächst die sämmtlichen Protokolle und Ergebnisse der mündlichen Arbeiter-Enquête heraus — einen Band von 400 Seiten! — Die Nachrichten aus dem Bassin Charleroi lauten nichts weniger als erfreulich. Die dortigen Frauen haben ein Comité gebildet, das alle Frauen der Stadt Charleroi auffordert, eine Petition um Begnadigung der verurtheilten Glasarbeiter Falleux und Schmidt zu unterzeichnen; eine Deputation aus ihrer Mitte wird sie der Königin selbst überreichen. Sie finden mit der Aufforderung in allen Klassen den größten Anklang. Die Gährung nimmt gewaltig zu. Die Glasarbeiter arbeiten auf eine allgemeine Arbeitsstellung hin; alle Arbeiter-Ligen sind seit Sonntag zu einer Föderation verbunden. In den Kohlengruben zu Mariemont, zu Gilly in den Houillères Unies, in den Gruben zu Anderlues ist die Arbeit eingestellt, in den letzteren haben die Arbeiter einen der Aufseher mißhandelt und in die Grube gestürzt. Die Truppen-Concentrirungen dauern fort; Patrouillen sollen eingerichtet werden. Die amtlichen Nachrichten sprechen sich heute also aus: „Die Agitation ist eine allgemeine; die Arbeiter sind äußerst schwierig; die Beziehungen sind überall sehr gespannt, doch herrscht relative Ruhe." — Die Einigung der Liberalen macht zum größten Verdrusse der Clericalen große Fortschritte. Schon haben die verschiedenen Schattirungen der Brüßler Liberalen Delegirte ernannt, die gemeinsam ein Programm für die liberale Partei entwerfen sollen. Damit ist das bisherige mit großem Erfolge von den Clericalen benutzte Vorgehen, die Uneinigkeit der Liberalen auszunutzen und diese unter einander immermehr zu verhetzen, beseitigt. Der erste Schritt zur

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Er wollte von Corbina d'Ampezzo ins Italienische hinüber nach Feltre und miethete dazu einen Einspänner, den er selbst lenkte. Nach einiger Zeit gerieth er auf einen Nebenweg, der schließlich zum schmalen, holprigen Maulthierpfad wurde. Er fuhr aber auch auf diesem halsbrecherischen Wege weiter, bis es schlechterdings nicht mehr weiter ging. Nun mußten Bauern requirirt werden, welche irgendwie vorwärts halfen. Immer mehr Bauern wurden dazu erforderlich, zuletzt waren ihrer achtzehn an der Arbeit; den Wagen hatte man ganz zerlegt und sie schleppten seine einzelnen Theile über die Felsen. Die angenehmste Episode war, als man das Pferd über einen schmalen Steg des wilden Cismon-Baches bringen mußte; leider ließ es sich nicht auch zerlegen. So gelangte der Tourist „zu Wagen" endlich bis zur Landesgrenze. Der österreichische Posten in Cismon saß eben ruhig auf dem Schlagbaum und rauchte; aber als er diese Karawane sich durch die Felsen herunterarbeiten sah, fiel ihm die Pfeife aus dem Munde, denn er hatte noch nie eine solche Spazierfahrt im Einspänner gesehen.

Das Theaterleben hat also endlich begonnen. In der Oper die neue „Marffa" von Hager, welche ein Vierteljahrhundert auf ihre erste Aufführung gewartet hat; im Burgtheater die erste Première: Lindau's schon im Stadttheater abgespielte „Maria und Magdalena". Das ist allerdings etwas mäßig. Interessanter dürfte es werden, wenn es wahr wird, daß im Burgtheater eine ganze Reihe deutscher Naiven gastiren soll, um Frl. Hohenfels eine Hilfe zu bringen, welche diese Künstlerin mit etwas gemischten Gefühlen ankommen sieht. Ein Dutzend blonder Zöpfe und schwarzer Krausköpfchen nach einander: armer Habitué, wie wirst du da widerstehen können? Ein Dutzend kurzer weißer Kleidchen, die Hälfte mit rosenfarbenen, die Hälfte mit himmelblauen Maschen: armer Habitué, wie wird dir? Die Eine hat sich den Wienern bei Zeiten in Erinnerung gebracht, die hübsche Wienerin Frl. Tullinger aus Dresden, indem sie geschwind als Gast im Carl-Theater erschien, in dem lustigen neuen Schwank: „Klara Soleil"; Frl. Hohenfels aber saß oben in der Loge und sah sich diese Anwärterin an. Und dennoch scheint es den Wiener Naiven im Auslande weit besser zu gehen; Frl. Jenny Groß z. B., welche jetzt in Berlin glänzt, hatte diesen Sommer unter ihrem Reisegepäck auch eine elegante Equipage mit zwei gediegenen Rappen und dazu gehöriger Livrée-Mannschaft, so daß sie die Ischler Fiaker gänzlich entbehren konnte.

Während aber das vergnügte Wien dergestalt seinem Humor die Zügel schießen läßt, fehlt es auch am Schlagschatten nicht. Seit Wochen stirbt in Wien ein Mann, der sein Lebtage keinen Feind gehabt hat. Ein guter Mann und großer Gelehrter: Professor v. Arlt, der berühmte Augenarzt. Alle paar Tage erscheint eine Zeitungsnotiz über ihn und meldet schaurige Einzelheiten über seinen Zustand. Daß gerade ihn, den barmherzigen Bruder, dieses unbarmherzige Schicksal treffen mußte! Wie oft ließ er dem armen Teufel, den er auf der Klinik operirte, hinterher ein ausgiebiges Almosen zustecken; das liegt übrigens mit in der Ueberlieferung der großen Wiener Wundärzte, die z. B. ihre „schönen Fälle" oft genug aus ihrer eigenen Küche verköstigten, um deren Kräfte zu heben. Dabei hatte Arlt so seine kleinen Zartheiten im Wohlthun. Ein Patient, dem er die Mittellosigkeit ansah, legte ihm z. B. fünf Gulden auf den Tisch. Er lehnte sie nicht ab, um ihn nicht zu verletzen, aber beim Ausgang gab er ihm zehn Gulden aus seiner Tasche. Im seltenen Falle, daß der verschämte Arme sich weigerte, das Almosen zu nehmen, rief er: „Was soll das heißen? ich habe von Ihnen genommen, also müssen Sie auch von mir nehmen!" Arlt war eine seltsame Erscheinung; lang und hager, nachlässig gekleidet, halb Yankee, halb Küster; seine Stiefel waren berühmt, nur Professor Hyrtl trug ebenso unförmliche, welche als der anatomischen Form des Fußes angemessen zu gelten hatten. Nur „ein halbes Paar Schuh'" war bei uns damaligen Studenten noch populärer, als diese Stiefel; so nannten wir nämlich im Scherz den berühmten Professor Schuh, diesen Virtuosen des chirurgischen Messers, dessen Klinik wir den „blutigen Concertsaal" betitelten. Arlt hatte in seinem Wesen viel Aehnlichkeit mit Schuh; er befaßte sich wenig mit Theorie, war aber der glänzendste Operateur, den man sich denken kann. Das war um so merkwürdiger, als seine Hand sehr bedeutend zitterte; in dem Augenblick, da er das Messer hielt, wurde sie fest wie Stahl, und er entwickelte eine unübertreffliche Sicherheit. Seine Volksbeliebtheit in Wien war zumeist aus diesem Grunde eine sehr große. Oppolzer, Schuh („Herr von Schuch" nannte ihn das niedere Volk) und Arlt, das waren die drei Obergötter, deren Unfehlbarkeit die ganze Stadt, von oben bis unten, anerkannte. Sie waren die ärztlichen Praktiker par excellence in jener glänzenden „Wiener Schule" von ehedem, die nunmehr beinahe ganz der Geschichte angehört, denn es ist leider kaum noch Hoffnung, den berühmten Kranken zu retten.

Wien, Anfang October. Ludwig Hevesi.

Die Wereschagin-Ausstellung.

I.

„Ich erwachte eines Morgens und fand mich berühmt." Lord Byron ist mit dieser Erfahrung nicht allein geblieben . . .

Am Kunsthimmel war Alles in Ordnung. Die Sterne erster, zweiter, dritter und minder in die Augen springender Größe standen jeder an seinem Fleck, und jeder glänzte nach Maßgabe seines Ranges. Da erschien plötzlich, hell aufleuchtend, am Horizont ein neues Gestirn; es stieg höher und höher, und Aller Blicke waren darauf gerichtet.

Seit dem Erscheinen dieses Phänomens ist noch nicht ein halbes Jahrzehnt verflossen. Und doch hat es schon eine ganze Litteratur hervorgerufen. Die berufensten Federn haben es beschrieben, haben Richtung und Ziel desselben zu bestimmen gesucht; Einige haben ihm ein ephemeres Dasein prophezeit; Andere schwören, daß sein Glanz nie erlöschen werde. Wie man aber auch über die neue Erscheinung zu denken sich bemüßigt fühlte, — es war Niemand da, der ihre Eigenartigkeit in Abrede stellte.

Ehe der neue Stern Wassili Wereschagin — von ihm ist hier die Rede — der staunenden Menschheit sichtbar wurde, hatte er bereits eine weite Bahn durchschritten. Als sein Ruhm durch die Lande erscholl, war Wereschagin ein Vierziger. Bis dahin hatte er seine Zeitgenossen sorgfältig davor bewahrt, sich an seinem Namen die Zunge zu zerbrechen. Heute sind uns die schwierigsten Lesarten: Werestschagin und Wereschtschagin so geläufig, als hätten wir in der Jugend eine russische Gouvernante gehabt, deren Hauptaufgabe darin bestand, uns zur tadellosen Aussprache des Namens des größten lebenden russischen Künstlers abzurichten.

In den sechziger Jahren beschickte Wereschagin*) den Pariser Salon mit einer Zeichnung. Die Zeichnung hing so hoch, daß sie nicht beachtet wurde. Der Salon sah seitdem kein Werk mehr von des Künstlers Hand. Vielleicht wäre Wereschagin schon zwanzig Jahre früher berühmt geworden, wenn die Hängecommission des Salons rücksichtsvoller gegen ihn gehandelt hätte. Indeß, kommt Zeit, kommt Rath. In der ersten Hälfte der achtziger Jahre war Wereschagin, nachdem er die halbe Welt bereist, nachdem er eine eigene Pinakothek gemalt hatte, seine eigene Hängecommission: er gewährte der Welt einen Einblick in seine künstlerische Thätigkeit — und die Welt sprach von ihm und nur von ihm. Auch in diesen Blättern ist von dem Künstler wiederholt die Rede gewesen; da er nun aber selbst unter uns weilt, da er uns einen ansehnlichen Theil seiner Schöpfungen selbst vorführt, können wir nicht umhin, uns der langen Reihe derjenigen anzuschließen, denen des Meisters frappirende Erscheinung Worte der Anerkennung und der Bewunderung entlockt.

Die Wereschagin-Ausstellung, für deren Arrangement Breslau Herrn Lichtenberg den wärmsten Dank schuldig ist, füllt die beiden großen Säle der Lichtenberg'schen Ausstellung und das dazu gehörige Oktogon vollständig aus. Sie umfaßt Bilder aus der künstlerischen Thätigkeit Wereschagin's von ihren Anfängen bis zur jüngsten Zeit; wir sehen den Künstler vor unsern Augen werden und wachsen. Ist schon die Verfolgung eines derartigen Werdeprocesses an sich im höchsten Grade interessant, um wie viel fesselnder ist der Besuch der Ausstellung, da man überall das Walten eines wahrhaften Genies verspürt. In der That, man fühlt es bei dem ersten Schritt in diese Räume, daß man dem Ungewöhnlichen, dem Imponirenden, dem Ueberwältigenden gegenübersteht. Es weht uns aus diesen Bildern ein eigener Geist an. Mögen wir unsre Seele erbaut und aufgerichtet haben an mancherlei gepriesenen Wunderwerken der bildenden

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) So schreibt der Künstler seinen Namen „der Bequemlichkeit halber".

Albert Wohl,

76 u. 77 Ohlauerstraße 76 u. 77,

beehrt sich den Eingang sämmtlicher

Neuheiten

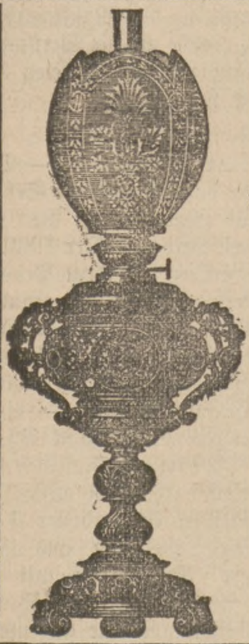
in

Kleiderstoffen

ergebenst anzuzeigen. [4247]

Die Confections-Abtheilung bietet in **Costümes, Regenmänteln, Visites, Jacquettes** ꝛc. die größte Auswahl und zeichnen sich meine Façons ganz besonders durch gediegene Ausstattung u. eleganten Schnitt aus.

Maaßbestellungen werden in kürzester Zeit unter Garantie ausgeführt und genügt für Auswärts eine Probetaille. Proben franco.



Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.

Neueste beste Brenner.

(Kosmosbrenner, Ditmar-Sonnenbrenner, Stobwasser-Victoriabrenner, Duplexbrenner, Brillantbrenner, Salonbrenner etc.)

Stylvolle sauberste Ausführung in Metall oder Majolika.

Modernste Façons von Glasschirmen und Glocken.

Die **Novitäten** der kommenden Saison sind bereits **eingetroffen,** die wenigen **Reste** der vorjährigen Saison werden, soweit das Lager reicht, zu grösstentheils **sehr reducirten Preisen**

ausverkauft.

Neueste Preislisten nebst Photographien über Lampen stehen auf Wunsch zu Diensten. **Internationalbrenner** Special-Preiscourant. [4242]

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Eisenbahnbaumaterial-Fabrik

Orenstein & Koppel,

Berlin SW. — Filiale Breslau, — Dortmund.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 27.

Patent-Stahl-Bahnen,

kauf- und miethsweise.



a. Für land- und forstwirthschaftliche Zwecke aller Art, auch für den directen Bahntransport der Ackerwagen. [3491]

b. Speciell für Moordamm-Culturen, Schweder's Patent-System.

Preislisten, amtliche Atteste u. ca. 800 Zeugnisse gratis u. franco.

Rudolf Baumann,

Buchhandlung,

Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leihbibliothek

(früher Kern'sche).

[2760] ——

Journalzirkel.

BUNTE WELT

[4024]

Schulbücher,

Wörterbücher, Atlanten in

dauerhaften, billigen

Einbänden vorräthig in der Buchhandlung von [4246]

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstraße 52.

Schulbücher,

Classiker,

Lexica, Atlanten

für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager.

Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau

Stadt-Theater.

Telephon 287.

M. Raschkow.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Für Wiederverkäufer:

Kleesäcke,

2, 2½ u. 3 Pfund schwer,

Zuckersäcke, Kartoffelsäcke,

Strohsäcke en gros,

60, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,

Mehl- u. Getreidesäcke, Kork- u. Holzstiftsäcke, Grassamenzüchen, Kaffeesäckchen, Gypssäcke, Pferdedecken, wasserdichte Segelleinen in allen Größen.

Alle Sorten **rohe Leinen, Steifleinen, Schetter-, u. Behäutleinen, Jute-Sackband** zu billigsten Engrospreisen.

Proben franco.

4257

M. Raschkow,

Säckefabrik,

Schmiedebrücke Nr. 10.

Leopold Rosenthal,



Neue Schweidnitzerstraße,

gegenüber **Hôtel Galisch,**

Special-Geschäft

für

Kinder-Garderobe.

Sämmtliche Neuheiten

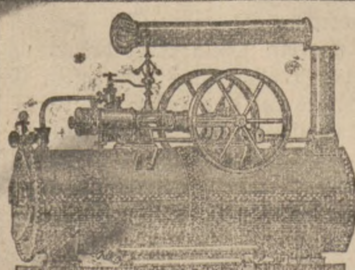
für die [4250]

Herbst- und Wintersaison

sind in größter Auswahl am Lager.

Auf mein großes Lager Capotten wie Pelz-Baretts für Mädchen und Knaben, vom einfachsten bis zum elgantesten Genre, mache ich ganz besonders aufmerksam.

Auswahlsendungen bereitwilligst.



Röhrenkessel,

Dampfpumpen, Dampfmaschinen und Locomobilen

neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements

(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [4234]

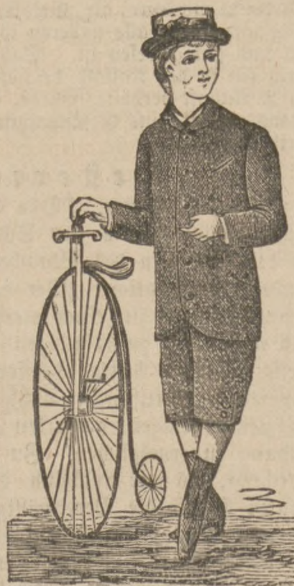
Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Erstes Special-Geschäft für Kinder-Garderobe

von



Emanuel Graeupner,

Breslau, Ohlauerstr. 87,

in der Goldenen Krone,

parterre und 1. Etage.



Reichhaltigste Auswahl

sämmtlicher Neuheiten

für die [4260]

Herbst- und Winter-Saison

in nur aparten Façons für das Alter von ¼ bis 16 Jahren.

Für haltbare Stoffe und eleganten Sitz birgt mein vieljähriger Ruf.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Vortheilhafte Offerte

für Wiederverkäufer.

Im großen

Damen-Mäntel-Ausverkauf

31 Ring 31, I. Etage (Grüne Röhrseite),

ist ein bedeutender Posten couranter

Wintermäntel

sehr billig zu verkaufen. [4182]

10,000 Stück

prachtvolle amerik. Metall-Thee-Dosen,

eine Zierde für jeden Haushalt und als Geschenk geeignet,

zu ¼ Pfd. Thee	zu ½ Pfd. Thee	zu ¹/₁ Pfd. Thee
nur 25 Pfg.,	nur 35 Pfg.,	nur 50 Pfg.

Grösster Thee-Import.

Souchongs, à 2, 2,40, 3-6 Mk.; **Feiner Familienthee,** vorzügliche Melange, à 4 Mark; **Staubthee,** à 1,40, 2—3 Mark; **Theereste,** sehr gut, 3 Mark per Pfd.

Chocoladen, garantirt rein, à 1, 1,20, 1,60, 2 Mark ꝛc.,

Cacao, garantirt rein, à 2, 2,40 und 3 Mark,

bei 3 Pfd. Entnahme ½ Pfd. Rabatt,

empfiehlt und versendet [4230]

Carl Micksch,

Schweidnitzerstraße 13/15, zu den 4 Chinesen, Ohlauerstr. 32, Neuschestr. 14.

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse Nr. 79. Zweig-Geschäft: Matthiasstr. 96, mit Probirstube. [3905

Weintrinken muss populair werden!

Neu!	Neu!	
Oswald Nier's	„Carafon"	Vom 1. October 1886: In jeder „Bahnhofs-Restauration" und **überall** zu verlangen: *à Carafon *)*
Oswald Nier's	„Carafon"	
Oswald Nier's	„Carafon"	
Oswald Nier's	„Carafon"	45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk. excl. Glas.
Oswald Nier's	„Carafon"	
Oswald Nier's	„Carafon"	(Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.)

*) d. h. ¼ **Literflasche** meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit **Patentverschluss** u. mit meiner **Garantiemarke** versehen. [No. 68.]

Weinstuben mit anerkannt guter u. billiger Küche.

Thürschilder

von Porzellan, Crystallglas u. Emaille.

Grab-Platten.

Etiquets für Schubladen.

Wappen-Malerei auf Porzellan.

Carl Stahn, Klosterstraße 1B,

1b. Zweites Haus **1b.**





Geldschränke, stets bewährt gegen Feuer und **Diebe,** mit **Staatsmedaille prämiirt,** bestes **Fabrikat,** nach **neuester Construction** zu billigsten Preisen empfiehlt. [5541]

M. Brost, Breslau, Neue Kirchstraße 12.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Abschüttelung des clericalen Regiments ist jetzt geschehen. In Brüssel selbst sind die vereinten Liberalen stets Sieger gewesen, und so wird der Einfluß auf das Land nicht ausbleiben.

Großbritannien.

[Ein Besuch deutscher Offiziere.] Die „Times" berichten über einen Besuch deutscher Offiziere im Lager von Aldershot: „Letzten Freitag traf eine Anzahl deutscher Offiziere, meistens Bismarck-Kürassiere, unter Begleitung des deutschen Militärattachés in London an der Nordstation des Lagers von Aldershot ein. Der General-Quartiermeister empfing sie und geleitete sie zunächst nach der Reitschule der Dragoner. Dort hatten sie Gelegenheit, die Reitkunst der Offiziere des Regiments zu besichtigen. Hierauf wurde den Ställen und der Kaserne der „Scots Greys" ein Besuch abgestattet. Darnach wurden der Exerzierplatz, die Ställe, die Kaserne und die Cantinen der reitenden Artillerie besichtigt. Die Scots-Greys exercirten dann im Beisein der deutschen Offiziere, worauf der Brigadegeneral über die Dragoner Revue abhielt. Nachdem die deutschen Offiziere von ihren englischen Kameraden von der Cavallerie bewirthet waren, kehrten sie nach London zurück. Der Besuch der deutschen Offiziere kam plötzlich und so hatten dieselben die beste Gelegenheit, über die englische Armee ein Urtheil zu fällen. Mehr als einmal sprachen sich die Herren dahin aus, daß die Vorzüglichkeit der englischen Armee in Deutschland zu wenig gewürdigt würde. Der deutsche Militär-Attaché meinte sogar, und vielleicht nicht mit Unrecht, daß die Engländer geborene Soldaten seien. Der bekannte englische Krämer sei mehr durch die Verhältnisse erzeugt."

[Ein furchtbares Unglück] ereignete sich gestern Morgen im Staunton-Kohlenbergwerk bei Ashby de la Touche. Da sich Gase in dem Schacht bemerkbar machten, so ging der Sohn des Eigenthümers, William Lakin, hinein, um Vorkehrungen zu treffen. Als er nicht wieder herauskam, folgte ihm sein Bruder George Lakin, und als auch dieser nicht zurückkehrte, begab sich der Vater selbst in das Bergwerk. Auch dieser kam nicht wieder heraus. Seine Söhne John und Aaron, die endlich sich in den Schacht hinabließen, fanden die Leichen des Vaters und ihrer beiden Brüder, die von den Gasen erstickt waren.

Bulgarien.

[Das Programm der bulgarischen Regierung.] Aus Sofia berichtet der Special-Correspondent der „Daily News" unterm 6. d.: „Ich hatte heute eine Unterredung mit einem Mitgliede der Regierung, welches mir deren Ansichten über die Mission des Generals Kaulbars sowie über die Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien erläuterte. „Sämmtliche bulgarische Patrioten" — sagte dieser Herr — „wünschen sehnlichst zu einem Verständniß mit Rußland zu gelangen und mit dieser Macht auf dem besten Fuße zu leben. Dies wird indeß nur möglich sein, wenn die letztere die Idee aufgiebt, ein Protectorat über unser Land herzustellen und dasselbe als eine russische Provinz zu betrachten. Bulgarien frei, unabhängig und seine eigenen inneren Angelegenheiten selbst controlirend, wird stets ein aufrichtiger Freund Rußlands sein. Die russischen Agenten haben stets jede bulgarische Regierung verläumdet, sobald sie es ablehnte, sich zum blinden Werkzeug der russischen Regierung zu machen, oder irgend welche liberale Neigungen zeigte. Und nicht allein dies, sondern die unteren Beamten haben auch solche Anmaßung entfaltet, als ob Bulgarien schon eine russische Provinz wäre, und sie die Herren des Landes seien. Die bulgarische Regierung hat oft ersucht, einen diplomatischen Agenten in St. Petersburg haben zu dürfen, um in directem Verkehr mit der russischen Regierung zu stehen, aber stets vergeblich. General Kaulbars hat in demselben Geiste gehandelt." Ich fragte, warum der General auf die Hinausschiebung der Wahlen bestehe, und die Antwort lautete: „Um Zeit zu weiteren Agitationen zu gewinnen, und außerdem mißtraut uns die russische Regierung, ungeachtet unserer Versicherungen, mit Bezug auf die Wahl eines Fürsten, und glaubt, daß wir wiederum den Fürsten Alexander vorzubringen wünschen. Dies ist durchaus ein Irrthum. General Kaulbars macht uns die Glückwunsch-Adresse der Sobranje an den Prinzen zum Vorwurf. Aber dies war eine Handlung der Dankbarkeit, nichts weiter. Obgleich persönliche Anhänger des Prinzen, wissen wir sehr wohl, daß seine Wiederwahl unmöglich ist; und wir werden deshalb die größten Anstrengungen machen, um die Sobranje daran zu verhindern, über diesen Gegenstand ihre Zeit zu verschwenden. General Kaulbars scheint sich zu bemühen, über jene Körperschaft vollständige Controle zu erlangen, um sie für seine eigenen Zwecke auszunutzen. Die Regierung ist bereit, irgend welches Zugeständniß mit Bezug auf den Zusammentritt der Sobranje zu machen, sie kann aber in Betreff der Wahlen nicht nachgeben. Wenn die Wahlen bewerkstelligt sind, werden wir der Sobranje, als der höchsten constitutionellen Autorität im Staate, unsere Demission einsenden, und die Regentschaft wird dasselbe thun. Betreffs der Wahl eines neuen Fürsten sind wir übereingekommen, den von Rußland vorgeschlagenen Candidaten zu unterstützen, aber unter keinen Umständen den Fürsten Nikita von Montenegro, den Fürsten Karageorgevich, oder Candidaten wie den Prinzen Bibesco oder den Prinzen Vogorides." In Beantwortung einer Frage, die ich betreffs des Königs von Rumänien stellte, sagte man mir, daß er in Folge seiner Loyalität in der Aufrechthaltung der Verfassung seines Landes unstreitig viele Anhänger in Bulgarien habe, daß aber seine Candidatur niemals erfolgreich sein würde, da Rußland keinem Hohenzollern gestatten würde, den Thron Bulgariens einzunehmen."

[Die Beziehungen des Generals Kaulbars zur bulgarischen Regierung.] Einer der „Pol. Corr." aus Sofia zugehenden Mittheilung entnehmen wir nachstehende Daten über die letzten Stadien der zwischen dem General Kaulbars und der bulgarischen Regierung geführten Verhandlungen: Die bulagrischen Minister ließen keine Mühe unversucht, den General Kaulbars zur Modification der von ihm aufgestellten Punktationen zu bewegen und bekundeten ein hohes Maaß von Nachgiebigkeit, um ein annehmbares Compromiß zu Stande zu bringen. Sie waren am 2. October in corpore auf der russischen Agentie erschienen und wiewohl ihnen der vom General angeschlagene Ton ihre Aufgabe erschwerte, ermüdeten sie gleichwohl nicht, ihm sachlich ihre Argumente darzulegen. Der Kriegsminister, der Minister des Aeußern und der Minister des Innern nahmen wiederholt das Wort. In dem Punkte, welcher die Aufhebung des Belagerungszustandes betrifft, war zu jener Zeit der Wunsch Rußlands bereits erfüllt. Bezüglich der Enthaftung der verhafteten Offiziere zeigte sich die Regierung bereit, die minder Compromittirten gegen Caution auf freien Fuß zu setzen und selbst im Punkte der Vertagung der Wahlen wäre sie bereit gewesen, ihr Entgegenkommen durch die Hinausschiebung der Wahlen auf eine Woche zu bethätigen, wenn die Angelegenheit damit ihren Abschluß erhalten hätte. General Kaulbars zeigte sich jedoch unerschütterlich und schnitt zuletzt die Klarlegungen der Minister kurzweg mit der Erklärung ab, daß die Forderungen des Czars unabänderlich seien und keiner Discussion unterworfen werden dürften. Die Mitglieder der Regierung zogen sich sodann zurück und richteten am folgenden Tage eine Note an den diplomatischen Agenten Rußlands, welche die ganz allgemeine Erklärung enthielt, daß die Regierung bereit sei, den Rathschlägen Rußlands Folge zu geben, soweit die Verfassung und die Gesetze des Landes dies zuließen. Baron Kaulbars erwiderte sofort, daß er diese Erklärung als unzureichend erachte und unverzüglich eine präcise Entscheidung darüber erwarte, ob die Regierung die Forderungen Rußlands annehme oder ablehne. Darauf antwortete die Regierung in einer zweiten Note, indem sie zunächst die Thatsache feststellte, daß in der ursprünglichen Note des Generals Kaulbars von „Rathschlägen" und nicht von „Forderungen" die Rede gewesen sei und weiter bemerkte, daß sie ihrer früheren Erklärung nichts hinzuzufügen habe. In diesem Stadium befanden sich die Verhandlungen, als der bulgarischen Regierung eine Mittheilung des Generals Kaulbars zukam, daß er auf Befehl des Czaren Sofia verlasse, um eine Reise ins Innere des Landes anzutreten, und daß er sie — die bulgarische Regierung — für ihre Haltung verantwortlich mache.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. October.

Es war vorauszusehen, daß die der Stadtverordneten-Versammlung von dem Magistrat vorgelegte Abschrift der neu aufgestellten Eintheilung der Wahlbezirke für die Stadtverordnetenwahlen im Schooße der Versammlung mit Lebhaftigkeit discutirt werden würde. Die Verschiebung einzelner Bezirke ist eine so außerordentliche, daß die Versammlung es für angemessen halten durfte, vom Magistrat Aufklärung zu erbitten über die Grundsätze, nach welchen bei einer so weitgreifenden Verlegung der Bezirke verfahren worden war. Beispielsweise hat ein früher in der Nicolaivorstadt belegener Bezirk es im Zeitraum von sechs Jahren dahin gebracht, in den Osten der Schweidnitzer Vorstadt gerückt zu werden; ferner ist es durch die wiederholten Neueintheilungen dahin gekommen, daß einzelne Bezirke innerhalb des gedachten Zeitraums drei Mal einen Stadtverordneten gewählt haben, während andere Bezirke während dieser Zeit nicht ein einziges Mal Gelegenheit hatten, ihr Wahlrecht auszuüben. Die vom Magistrat gegebene Auskunft konnte nur theilweise als befriedigend erachtet werden. Das Bestreben, die Eintheilung der Bezirke so zu treffen, daß kein zu communalen Wahlen berechtigter Einwohner bei dem stetigen Wachsen der Bevölkerung zu kurz komme, daß ferner die einzelnen Bezirke hinsichtlich der Zahl ihrer Wähler nicht allzusehr differiren, ist ja auf jeden Fall anzuerkennen, so wenig wie die Schwierigkeiten einer solchen Eintheilung unterschätzt werden sollen. Allein man war sich in der Versammlung darüber einig, daß eine vollständige Trennung des gewählten Stadtverordneten von seinen Wählern möglichst zu vermeiden sei. Wenn sich einzelne Stadtverordnete darüber beschwerten, daß es ihnen unmöglich sei, bei ihren früheren Wählern sich zur Wiederwahl zu präsentiren, so braucht man darin wohl nicht ein ängstliches Anklammern an das liebgewordene Mandat zu erblicken. Abgesehen davon, daß man sich natürlich nicht gern ohne Grund aus einem langjährigen Vertrauensverhältniß herausgedrängt sieht, ist es der Gesichtspunkt, daß die Angelegenheiten einer großen Commune in ihrer vielfachen Verzweigung nur dann in ersprießlicher Weise erledigt werden können, wenn die Continuität möglichst wenig erschüttert wird. Es ist unbedingt vom Uebel, wenn bewährte in die communale Verwaltung eingearbeitete Stadtverordnete zur Aufgabe ihres Mandats durch rein mechanische Ursachen veranlaßt werden. Diese Continuität ist es auch, welche einen leitenden Gesichtspunkt für die Beibehaltung der ersten Wahlabtheilung, die sich über die ganze Stadt erstreckt, bildet. Der Eintheilung dieser Abtheilung in mehrere Wahlbezirke ist seit Jahren wiederholt das Wort geredet worden. Da sie jedoch, wie vom Magistratstische aus hervorgehoben wurde, nur nach vorhergegangener Auflösung der Versammlung erfolgen könnte, welche gewiß von jedem Stadtverordneten, sowie von der gesammten Bürgerschaft aufs Entschiedenste perhorrescirt werden würde, so wird es wohl bei dem Bestehen der ersten Wahlabtheilung in ihrer jetzigen Verfassung bleiben. Und die Vertretung der Commune fährt in keiner Weise schlecht dabei. Zunächst bietet sie ein heilsam wirkendes Correlat für ein etwaiges Ueberwuchern der Local- resp. Bezirksinteressen, über das wir ja bisher nicht zu klagen hatten, dessen Platzgreifen aber immerhin nicht ausgeschlossen erscheint; dann aber wird man sich erinnern, daß die Wähler der ersten Klasse, so oft sie zur Ausübung ihres Wahlrechts berufen waren, Veranlassung genommen haben, verdiente und bewährte Stadtverordnete, welche in einer der beiden anderen Klassen im Wahlkampfe unterlegen waren, der Stadtverordneten-Versammlung wieder zuzuführen und zu erhalten. Dieser Gesichtspunkt ist so wichtig, daß er nicht übersehen werden kann; und wir weisen auf denselben um so lieber hin, als es durch eine große Zahl von Beispielen feststeht, daß sich bei derartigen Wahlen die erste Abtheilung niemals von einseitigen politischen Interessen leiten ließ. Die Unterstellung, als sei das der Fall, und als beute die erste Abtheilung ihre Macht dazu aus, dem Interesse der Majoritätspartei der Versammlung zu dienen, ist früher zuweilen gemacht worden; daß es bei der diesmaligen Debatte unterblieben ist, constatiren wir mit Genugthuung, weil wir darin einen Beweis erblicken, daß man die ehedem erhobenen Vorwürfe für gegenstandslos hält.

* * *

— Aus Görlitz, 8. Octbr., wird uns geschrieben: „In der heutigen Stadtverordnetensitzung ist auf Antrag des Magistrats mit drei Stimmen Majorität beschlossen worden, daß vom 1. April n. J. an unter Erfüllung der vom Cultusminister gestellten Bedingungen die hiesige Knabenmittelschule in eine höhere Bürgerschule

---

(Fortsetzung.)

Kunst — hier gewinnen wir, wenn auch ganz anders geartete, so doch nicht minder mächtige Eindrücke. Wir erhalten aus der Hand des Künstlers gleichsam einen Schlüssel, der das Reich des schönen Scheins hinter uns ab- und das Reich der unerbittlichen Wahrheit aufschließt. Die letztere ist es, die sich Wereschagin zum Ziel gesetzt hat. Mit vollem Bewußtsein bricht er mit den überkommenen Traditionen der Kunst.

Nicht als ob er der Erste wäre, der der Vergangenheit den Krieg erklärte; fällt doch der Beginn des Kampfes mit den Ueberlieferungen des Classicismus und des Idealismus zusammen mit der Geburtsstunde des Realismus, und ist dieser doch heute schon längst mündig und ein mächtiger Herrscher im Reiche der Kunst geworden! Aber noch bei Keinem hat sich der Cultus der reinen Wahrheit zu solcher Energie aufgeschwungen, noch Keiner hat die Consequenzen der neuen Doctrin mit so unerbittlicher Logik gezogen, wie Wereschagin.

Er steht in Bezug auf die Technik ganz und voll auf Seiten der Fortschrittler; er redet dem Malen in der „freien Luft" mit Entschiedenheit das Wort und jedes seiner Gemälde ist ein überzeugender Protest gegen das künstliche Atelierlicht. Aber das genügt ihm noch nicht. Er verzichtet auch bei der Wahl seiner Stoffe auf jegliche Schönfärberei. Er sieht, daß die Erscheinungswelt um ihn herum, auch wenn sie in eitel Licht getaucht ist, ihre dunklen Schattenseiten hat. Wir wissen von ihm, daß er im Anschluß an den letzten russisch-türkischen Feldzug die Greuel des Krieges mit grausamer Wahrheit geschildert hat. „Krieg", sagt er, „besteht nur zu zehn Procent aus Siegen, 90 Procent sind furchtbare Verstümmelungen, Frost, Hunger, Grausamkeit, Verzweiflung und die schrecklichsten Todesfälle." In der Ausstellung befindet sich ein großes Gemälde „Strafe der Verschwörer bei den Russen" — die Scene stellt eine Hinrichtung von fünf Nihilisten dar; ist es nöthig, anzudeuten, was aus diesem Bilde zu lesen? Ferner schildert er die „Unterdrückung des indischen Aufstandes durch die Engländer", ein Gemälde, das gleichfalls den tiefsten Eindruck macht; es stellt eine schauerliche Episode des Kampfes zwischen Mensch und Mensch dar. Freilich ist es im Grunde noch eine Lobpreisung auf die Humanität, Dank welcher die Verbrecher schneller und sicherer getödtet werden, wenn man sie wie hier, vor die Kanonenrohre bindet, als wenn man sie hängt.

Dieselbe rücksichtslose Wahrheitsliebe, mit der er von der Barbarei der menschlichen Natur den Firniß der Civilisation entfernt, verleitet ihn, Stoffe, die er einer fernen Vergangenheit entnimmt, mit der absolutesten ethnographischen Treue zu behandeln; auch entkleidet er sie alles legendarischen Elements. So hat er die heilgen Stätte Palästinas besucht; er hat sie an Ort und Stelle aufgenommen; er führt uns viele derselben vor — und wenn er das Neue Testament zu illustriren beginnt, thut er es in peinlich gewissenhafter Anlehnung an die Ergebnisse des Localbefunds. Er hat sich überzeugt, daß die Gräber im Orient, in die Felsen gehauen, in der Höhe des Erdbodens ein viereckiges Loch haben, eben nur groß genug, daß ein Mensch sich hindurchzwängen kann. Folglich, wenn er die Auferstehung Christi, der ja auch, wie die Schrift erzählt, in einem solchen Felsengrabe beigesetzt war, malt, so läßt er den Auferstandenen aus der kleinen viereckigen Oeffnung heraussteigen. Mag man in Wien das Bild mit Vitriol begießen, — die Spuren dieses Attentates sind nicht ganz beseitigt worden, — der Künster redet sich ein, daß er bei der Wahrheit geblieben. Oder er malt die heilige Familie: dann sehen wir die arme, bescheiden wohnende jüdische Familie, aus der Jesus hervorgegangen, im Hofe ihres Hauses; der Vater, ein Zimmermann, ist mit Arbeiten seines Berufs beschäftigt, die Mutter, Jesus und seine Geschwister, welche nach den Berichten dreier Evangelisten Jacob, Joses, Simon und Judas hießen*), sind gleichfalls im Hofe anwesend.

Oder er schildert eine Zusammenkunft Jesu mit Johannes dem Täufer in der Wüste und hält sich genau an den Anachoreten-Typus, wie er in Indien seinen Ursprung hatte und von dort sich im Orient weiter ausbreitete. Das Haupthaar beider Gestalten ist ungeschoren; sie sind in Gewänder gehüllt, von denen es heißt, daß sie aus Kameelshaaren gefertigt waren. Unbekümmert darum, was für einen Eindruck alle diese Bilder auf den an Idealtypen gewöhnten religiösen Beschauer machen, beharrt Wereschagin bei seiner, man möchte sagen, rein wissenschaftlichen Auffassung, die ihm verbietet, die Geschichte, und wäre es auch die heilige, anders zu illustriren, als sie sich nach Oertlichkeit und culturellen Umständen vollzogen hat.

Dabei muß man den Künstler selbst über diese Dinge haben plaudern hören, um ihn nicht gänzlich mißzuverstehen. Die einfache, schlichte Art, in der er seinen vielfach für unerhört gehaltenen Standpunkt vertritt, plaidirt mit überzeugender Beredtsamkeit dagegen, als sei es diesem Manne darum zu thun, der gläubigen Gemüther zu spotten. Ich habe aus der im Angesicht der ausgestellten Gemälde mit dem Künstler gepflogenen Unterhaltung den Eindruck gewonnen, daß er einen tiefen Respect hat vor der religiösen Ueberzeugung Anderer. Er spricht von den heiligen Dingen mit jener Ehrfurcht, die einen wahrhaft gebildeten Menschen charakterisirt. Nur sieht er sie mit anderen Augen an, als es die ungeheure Mehrheit seiner Zeitgenossen thut. So wenig Strauß oder Renan, als sie einen geschichtlichen Jesus zu construiren versuchten, einem anderen Drange folgten, als dem ihrer innersten wissenschaftlichen Ueberzeugung, so wenig gehorcht Wereschagin einem anderen Antrieb, als dem seiner tiefinnersten künstlerischen Ueberzeugung. Man halte diese Ueberzeugung für ketzerisch; aber man hüte sich, über den Künstler wie über einen Verbrecher, der aus bloßer Lust an der Zerstörung alter künstlerischen Traditionen zum Apostel einer neuen Doctrin geworden, den Stab zu brechen.

Und ist denn diese seine Doctrin so unerhört neu, wie man behauptet? Hat nicht Wereschagin als Darsteller religiöser Scenen nur den Weg weiter verfolgt, den vor ihm Andere betreten, ohne daß sie durch den Widerspruch eifriger Zionswächter daran behindert worden wären? Wir wissen, daß der Künstler für seine Entwickelung die nachhaltigsten Eindrücke in Paris empfangen hat. Dort war es außer Gérome, dessen Einfluß auf Wereschagin später noch gewürdigt werden soll, vor Allem Alexandre Bida, der durch seine religiösen Gemälde die ethnographische Richtung unseres Künstlers bestimmte. Bida hat, wie Rosenberg in seiner „Geschichte der modernen Kunst" sehr richtig hervorhebt, die These Horace Vernet's, welcher in den modernen Arabern die bis auf den heutigen Tag vollständig erhaltenen Typen der biblischen Figuren sah, in ein mit äußerster Consequenz ausgebildetes System gebracht. Nun, Wereschagin thut nichts Anderes, als daß er den Kreis biblischer Figuren, in dem sich Bida bewegt (cfr. den Auszug und die Rückkehr des verlorenen Sohnes und die Illustrationen zum Buche Ruth), über die Nebenpersonen hinaus um die Hauptpersonen vergrößert. Er unterwirft Johannes den Täufer, Jesus und die ganze heilige Familie denselben Gesetzen der ethnographischen Wahrheit, welche die französischen Orientmaler für sich als verbindlich erachteten. Es war also sehr wohl begründet, ihm im Eingange dieser Zeilen nachzusagen, daß er nicht als Neuerer im eminenten Sinne des Worts angesehen werden könne. Und in der That giebt es in der bildenden Kunst so wenig einen Sprung, wie in der Geschichte des menschlichen Geistes überhaupt. Wenn es einmal den Anschein hat, als sei das Gegentheil erwiesen, so spricht das höchstens dafür, daß wir nicht gleich den verborgenen Weg entdecken, auf welchem der Anschluß an das vorbereitende Frühere erreicht wird. Nun wir einmal diesen Weg gefunden, wird es uns nicht schwer werden, dem Künstler, der sich beim ersten Blick gar nicht recht einreihen lassen will in die Entwickelung der modernen Kunst, einen festen Platz anzuweisen, auf dem er erst die richtige Beleuchtung erhält.

Die inzwischen angegebene Andeutung soll in einem ferneren Artikel weiter verfolgt werden. Wir werden alsdann auch Gelegenheit haben, bei der Betrachtung der einzelnen Bilder der Ausstellung auf das interessante Glaubensbekenntniß zurückzukommen, das der Künstler im Februarheft der „Deutschen Revue" unter der Ueberschrift „Von dem Fortschritt in der Kunst" abgelegt hat.

Karl Vollrath.

*) Vgl. Matthäus 13, 55 und 56; Marcus 6, 3; Johannes 2, 12.

umgewandelt wird. Der Cultusminister hat ausnahmsweise zugestanden, daß der bisherige Rector als Rector der höheren Bürgerschule übernommen wird und ein wissenschaftlicher Lehrer, welcher das Examen als Lehrer für Gewerbeschulen gemacht hat, an Stelle eines akademisch gebildeten Lehrers beibehalten werden kann, verlangt aber, daß der Dirigent der Anstalt und mindestens die Hälfte der Lehrer die Prüfung für das höhere Lehramt abgelegt haben müssen, daß der Normaletat mit dem Durchschnittsgehalte von 2850 M. für diese Lehrer eingeführt und dem Rector und den akademisch geprüften Lehrern Wohnungsgeld von 360 M. gezahlt wird. Nach der Berechnung des Magistrats soll der Rector als Rector mit 4500 M. Gehalt und 360 M. Wohnungsgeldzuschuß, der erste wissenschaftliche Lehrer als Oberlehrer mit 3300 M. und 360 M. Wohnungsgeld, der 1. ordentliche Lehrer mit 3000 M. Gehalt und Wohnungsgeld, der 2. ordentliche Lehrer mit 2600 M. und Wohnungsgeld übernommen, drei akademisch gebildete Lehrer mit 2400, 2200 und 1950 Mark und Wohnungsgeld angestellt werden und der Zeichenlehrer mit 2100 M. Gehalt achter Lehrer werden. Von den übrigen Mittelschullehrern werden vier an die Gemeindeschule versetzt und zwar zwei mit 2400 M., einer mit 1650 M. und einer mit 1500 M. Gehalt. Nach der Berechnung des Magistrats würde ohne die Reorganisation die Mittelschule vom 1. April 1887 ab 56,900 M. an Gehältern beanspruchen, die höhere Bürgerschule dagegen 58 320 Mark, so daß sich die nach der Reorganisation aufzuwendenden Mehrkosten auf nur 1420 Mark belaufen, welche theilweise dadurch gedeckt werden sollen, daß eine Anzahl Schüler, welche jetzt sächsische Realschulen aufsuchen, auch in den oberen Klassen hier ihre Ausbildung beenden dürften. Es ist in Preußen wohl noch nicht vorgekommen, daß eine Umwandlung einer Mittelschule in eine höhere Bürgerschule mit so geringen Kosten erfolgt ist, und man kann deshalb mit einiger Spannung dem Schlußergebniß der Umwandlung entgegensehen.

— Wie s. Z. berichtet, sind von Seiten der die Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Striegau nach Bolkenhain leitenden königlichen Baumeister mehrere Linien durch und um die Stadt Striegau zur Vermessung gelangt. Gegen das Project, die Bahn durch die Stadt und über die städtische Promenade an der evangelischen Kirche vorüber zu führen, waren seitens der kirchlichen Gemeindeorgane in Striegau Einwendungen gemacht worden, die zwar von der königl. Eisenbahndirection in Berlin als unbegründet bezeichnet wurden, immerhin aber noch nicht ganz beseitigt sind. Auch die städtischen Behörden sind neuerdings, von verschiedenen Erwägungen geleitet, zu dem Entschluß gekommen, ihrerseits für die Wahl einer anderen Linie zu petitioniren. In einer am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums ist diese Angelegenheit eingehend erörtert und der Beschluß gefaßt worden, an das königliche Betriebsamt in Breslau, welchem die Ausführung des Bahnbaues übertragen ist, das Gesuch zu richten, wenn irgend möglich, bei der Durchführung der Bahn durch die Stadt diejenige Linie zu wählen, welche vom Bahnhofe in südlicher Richtung durch Alt-Striegau über die Kohlenstraße an der südlichen Promenade vorüber durch das dem Fabrikbesitzer Lommel gehörige Gartengrundstück und hinter der Gräbenvorstadt auf das freie Feld führt. Dem Vernehmen nach soll dieses Project Aussicht auf Genehmigung haben, zumal die staatlichen Baukosten sich hierfür verhältnißmäßig billig stellen würden.

Der Gesundheitszustand im Monat September war nicht gut. In den ersten drei Wochen kamen ungewöhnlich viele Erkrankungs- und Todesfälle vor. Gegen Ende des Monats trat nur eine ungenügende Besserung ein. In der Regel ist der September besser als die zwei bis drei vorhergehenden und etwas schlimmer als die zwei bis drei folgenden Monate. Diesmal hat er das Maximum der Mortalität. Die zum Schluß des Sommers und nach den Hundstagen stetig zunehmende drückende, ermattende Hitze hatte die schon früher erhöhte Kindersterblichkeit noch weiter erhöht, dabei auch jetzt mehr wie bisher die Erwachsenen betroffen. Nächst Brechdurchfällen, Darmkatarrhen und Krämpfen waren Keuchhusten, der gewöhnlich im Sommer zunimmt, unter den Kindern stark verbreitet, so wie bei diesen und den Erwachsenen Koliken, Darmentzündungen und Ruhr.

Monatsmittel der Temperatur + 16,1, Norm. + 13,7. im Mittel der ersten 15 Tage + 20,7, was der Mittagstemperatur des ganzen Monats entspricht, während die Mittagszeiten der ersten Hälfte + 26 und 28 und das Maximum + 30 am 3. hatten. Im Monatsdurchschnitt Abends + 15, Morgens 12,1. An einigen Tagen etwas dunstig oder wolkig, sehr geringer Regen am 6. und 9., aber ohne Abkühlung. Diese trat erst nach dem kurzen Gewitter mit mäßigem Regen am 15. ein und hielt den Monat hindurch an; diese kühlere Witterung war erfrischend, heiter und trübe wechselnd, Nächte meist sternenhell, Luft klar und rein, einigemal mäßig Regen, nur am 28. in der Nacht und zum Theil am 29. starker, feiner, aber dichter Regen; die niedrigste Temperatur + 4,2 am 20. und 24. Morgens. Vorherrschend war W. rein oder NW. und SW., besonders in der zweiten Hälfte, bis zum 22. auch SO. oft, 20 mal.

Gestorben circa 940, an 70 mehr Männer als Weiber. Von 0–1 J. 53 pCt. von 0–10 Jahren 59 pCt. Von den gestorbenen Kindern waren etwa 90 bis 6 Wochen alt. Im Alter von 70–80 Jahren sind wiederum dreimal so viel Weiber als Männer gestorben, dagegen starben wie fast gewöhnlich noch einmal so viel Männer als Weiber in 30- und 40er Jahren; auch von 0–1 J. in der Regel mehr männlich als weiblich, auch diesmal circa 40. An Darmkatarrh sind in den 4 Wochen bis 25. September 217 gestorben, in der letzteren dieser Wochen nur etwa die Hälfte von der in den früheren Wochen gestorbenen Zahl, es war die kühlere Zeit. Ein gleiches Verhältniß zeigte der Brechdurchfall, in den 4 Wochen starben 103, in der letzten davon 14. Auch die Krämpfe waren zurückgegangen; an 100 zusammen, davon 13 in der letzten. An Schwindsucht sind ca. 70 gestorben, Lungen- und Luftröhren-Entzündung etwa 40; an Keuchhusten 3 im Monat; an Diphtherie 18; Schlagfluß 22; Gehirnentzündung eben so viel; an Croup 3 oder 4; an Respirations-Krankheiten circa 50; an Rose 3; Wochenbettfieber 2; Ruhr 3; Typhus abdom. 5; Scharlach 4, in der letzten Woche 26 daran krank gemeldet. Masern, gestorben 2, gemeldet 11, im Monat 56, an Scharlach im Monat 82. Selbstmord 7 oder 8, verunglückt 10, vermißt 13. Die Geburten um 90 weniger als Gestorbene, davon 80 in der Woche vom 5.—11, todtgeb. wenig, 18, = 11 m. 7. w., außerehelich 1 : 8 der Geburten.

Auf 1000 Einwohner kamen in den 4 Wochen vom 29. August bis 25. September in Breslau 38,81, vom 5. bis 11. Sept. 50,07 als Maximum im Jahr, dann 42,27 und 32,05. Schlimmer als Breslau verhielt sich Chemnitz mit 48 u. 56 : 1000. Halle a. d. S. 1 mal 51 und 1 mal 44; hohe Zahlen hatten auch Charlottenburg, Plauen, Frankfurt a. O. 47 und 44, Köln 42, München 38 u. 40, Hamburg 36 u. 39, Berlin 35 u. 36, Odessa einmal 44, Magdeburg 36 u. 38, und noch einige andere Städte, wie Potsdam, Essen. Im Ganzen war der September fast überall schlecht, nur Frankfurt a. M. hatte 25, 15 und 21 als Minima.

Extreme Wärme im September war weit verbreitet. Die am 29. August in Charleston, Florida und Columbien eingetretenen Erdbeben wiederholten sich 3 bis 4 mal im September, so den 3. und 4. an der atlantischen Küste, in Savannah, am 6. in Columbien, am 9. in Tequisixtlan, Mexico, in Illinois, Michigan, den 22. in Sommerville und Carolina, an manchen Orten mit Menschenverlust. Erdstöße wurden am 26. in Konstantinopel, Smyrna verspürt: ein Vulcan in Island Bey, Nordküste, stieß über 100 Fuß hohe Flammensäulen empor. Stürme in Detroit, Holten, Michigan, an der Mündung des Rio Grande del Norte, Texas, viele Gebäude zerstört, über 300. Gewitter ereigneten sich in unserer Provinz an mehreren Orten mehrmals, in und um Glatz den 9. mit starkem Hagel und Regen, den 11. in der Gegend von Hirschberg, hier und zur selben Zeit bei Brieg und in Namslau, d. 19., mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen; starke Gewitter und Wolkenbruch auch in der Rheinprovinz, Freiburg i. Br., auch in Paris und mehrfach in Belgien.

Blattern herrschten besonders in Pest, wo 20—30 Todes- und einige 80 Erkrankungsfälle in der Woche vorkamen. Weniger intensiv trat diese Krankheit in Petersburg (4—5 Todte bei 6—9 Kranken), Petreskehmen und Darkehmen auf, dagegen erforderte sie viele Opfer in Süd-Afrika, in Pondoland und im Thembaland. Dem Abdominal-Typhus erlagen in Paris 31 Menschen, in London 17, in Petersburg 10, in Pest, Hamburg, Lyon und Magdeburg je 5—6 in der Woche. In Schlesien wurden in den Ortschaften Johnsdorf, Kunzendorf und Malwitz Abdominal-Typhusfälle constatirt. An Diphtherie starben wöchentlich in Berlin 20—30, in London 14—16, in Paris und Hamburg je 13. Auch in mehreren Ortschaften des Kreises Herzburg, in Schweinitz und Schönwalde, in Kreidelwitz bei Glogau und in Glogau trat die Diphtherie im Verein mit Scharlach auf. Todesfälle in Folge von Keuchhusten wurden aus London 18 bis 26, aus Paris 12 in der Woche gemeldet. Todesfälle in Folge von Masern 20 bis 24 in der Woche aus Paris und London, Krankheitsfälle in Folge von Masern aus dem Regierungs-Bezirk Stettin 460—470, aus dem Regierungs-Bezirk Königsberg 240 bis 250 in der Woche. Die Masern grassiren in Bütow und Umgegend, in Gottesberg und Borgwitz bei Wittenberg. — Anfangs September herrschte die Cholera in Italien nur noch in 18—20 Ortschaften, wo nur 3, 5, 7—10 Erkrankungs- und Todesfälle vorkamen. Am stärksten waren San Marco in Lamis (20 bis 25 Kranke, 10—12 Todte), Torre del Anunziata (30—40 Kranke und einige 20 Todte), Ravenna (18 Kranke und 6 Todte, dann 8—9 Kranke und 5 Todte) und Pulignano (11—12 Kranke und 6—7 Todte) heimgesucht. Allmählig nahm die Cholera ab, so daß gegen Ende des Monats die Zahl der Erkrankungs- und Todesfälle nur eine sehr niedrige war. Viele bisher inficirte Ortschaften sind jetzt cholerafrei. Am 26. September hatte Torre in Lamis nur 2 Cholera-Kranke und 2 Todte. Giovanni Rotundo 3 Kranke und 2 Todte, Ferrara 5 Kranke und 2 Todte, Padua 2 Kranke und 1 Todter, Cagliari 3 Todte. In Venedig, wo keine Cholera-Bulletins mehr ausgegeben werden, kam an diesem Tage weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall mehr vor. In Dalmatien, Narenta ist die Quarantaine jetzt geschlossen. Dagegen hat sich im September die Epidemie in Ungarn festgesetzt und rasch zugenommen, namentlich in Lic (Bezirk Delnice), wo unter 918 Einwohnern 99 erkrankten und 28 starben. Aus Fiume wurden 25 Erkrankungs- und 28 Todesfälle, aus Pest innerhalb 3 Tagen 28 Erkrankungs- und 12 Todesfälle, aus Raab 30 Erkrankungs- und 5 Todesfälle gemeldet. Mit Ausnahme von Pest, wo noch am 24. und 25. September 38 resp. 44 Krankheitsfälle mit 18 resp. 15 Todesfällen vorkamen, ist die Pest überall zurückgegangen. Wie schon oft erwähnt, sind in Pest die hygienischen Zustände die traurigsten, hervorgerufen durch die schlechte Beschaffenheit der Wohnungen und der Hospitäler, sowie durch die socialen Verhältnisse der Bewohner. Man hat Vorkehrungen getroffen, diesen Uebelständen abzuhelfen. Auch im Gouvernement Wladiwostok (Rußland) herrscht die Cholera.

Hier in Breslau sind Ende September 10 Personen an Erbrechen gleichzeitig erkrankt, 2 davon sind gestorben. Als Erkrankungs- resp. Todesursache ist nicht Cholera, sondern Arsenikvergiftung constatirt worden. Tod durch Hitzschlag ereignete sich auch in der heißen Periode des September, so bei Liegnitz und in Thüringen. In Ruppertsdorf bei Gera sind mehrere Personen an Trichinen erkrankt, 1 gestorben.

Dr. Finkenstein.

---

* **Von der Universität.** Wie der Decan der juristischen Facultät uns mittheilt, wird, da eine Wiederbesetzung der durch das Ableben des Geh. Justizraths Dr. Schwanert erledigten romanistischen Professur zum Wintersemester nicht mehr möglich war, Herr Professor Dr. Wlassak die von dem Verstorbenen angekündigten Vorlesungen über Pandekten und Erbrecht halten. Die Vorlesungen über Institutionen und Röm. Rechtsgeschichte wird für das Wintersemester Herr Dr. Stampe, bisher Privatdocent in Göttingen, übernehmen.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 10. October, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

A. **Städtische Lehrerfortbildungsanstalt.** Von den Theilnehmern der zu Michaelis c. abgeschlossenen Curse der städtischen Lehrerfortbildungsanstalt haben sich 27 bezw. 16, 6 und 1 zu der Schlußprüfung im Deutschen (Docent Oberlehrer Dr. Bobertag), bezw. in der Physik (Docent Prorector Professor Dr. H. Schmidt), in der Naturbeschreibung (Docent Bürgerschullehrer Linnpricht), und in der Geographie (Docent Oberlehrer Dr. Haußding) gemeldet. Die schriftliche Prüfung erfolgt: in der Physik Freitag, den 22. d. M., Nachm. von 4 Uhr ab, in dem Realgymnasium am Zwinger, in den übrigen Fächern Mittwoch, den 20. d. M., Nachm. von 3 Uhr ab, in dem Gymnasium zu St. Maria Magdalena. Neue Curse beginnen: I. Montag, den 11. d. M., a. Nachmittags 5 Uhr im Zeichnen unter Leitung des Zeichenlehrers Pettinger im Zeichensaale des Realgymnasiums am Zwinger, b. Nachmittags 5 Uhr im Laboratorium der evang. höh. Bürgerschule Nr. 1, in Chemie unter Leitung des Oberlehrers Dr. Breitsprecher, c. Nachmittags 6 Uhr in Mathematik unter Leitung des Oberlehrers Pelzer im Magdaleneum; II. Dinstag, den 12. October, Nachmittags 6 Uhr, in letzterem in Geschichte unter Leitung des Stadt-Bibliothekars Professor Dr. Markgraf.

* **Der Bohn'sche Gesangverein** veranstaltet im Laufe des Winters 4 historische Concerte. Die beiden ersten am 29. November und 6. December stattfindenden werden eine Vorfeier des 100jährigen Geburtstages Carl Maria von Webers bilden und hervorragende Vocalwerke dieses Componisten (mit Ausschluß der Oper) enthalten. Unter anderen gelangen auch sämmtliche im Jahre 1814 componirten Chorlieder aus Körner's „Leyer und Schwert“ unter Mitwirkung zweier hiesiger Männergesangvereine zur Aufführung. Die Mehrzahl der Weber'schen Vocalcompositionen, die Cantaten, Messen, die schottischen Lieder mit Begleitung von Flöte, Violine, Cello und Clavier sind seit Jahrzehnten nicht mehr auf Concertprogrammen erschienen und gänzlich unbekannt. Das 3. Concert wird dem deutschen weltlichen Liede (a capella) der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts gewidmet sein; das letzte wird im Anschluß an die vorjährige Fidelio-Aufführung eine Uebersicht über Beethoven's sonstige Thätigkeit als Vocalcomponist geben. Neben einer Anzahl wenig bekannter Chorwerke („Meeresstille und glückliche Fahrt“, „Elegischer Gesang“, „Opferlied“, „Christus am Oelberg“ u. s. w.) werden in diesem Concert auch die bedeutendsten Sätze aus den beiden, erst vor kurzer Zeit aufgefundenen, hierorts noch nicht aufgeführten Cantaten zum Vortrag gelangen. — Vorbestellungen auf Abonnements-Karten nimmt die Schletter'sche Buch- und Musikalien-Handlung (Franck u. Weigert) entgegen.

* **Donnerstag-Sinfonie-Concerte.** Das zweite Abonnements-Concert unter Leitung des Herrn Director R. Trautmann hat gestern vor einem zahlreichen und gewählten Publikum stattgefunden. Von instrumentalen Piècen sind vor Allem als rühmliche Leistungen hervorzuheben: Die Sinfonie „Johanna d'Arc“ von M. Moszkowski (Verlag von J. Hainauer) ein in gefällige Farben getauchtes Tonstück in neuromantischem Styl, reich und wirksam instrumentirt, sowie Wagners Tannhäuser- und Webers Freischütz-Ouverture, alle drei Werke in schwungvollster und geradezu musterhafter Weise von dem Trautmann'schen Orchester unter Leitung seines verdienten Dirigenten zu Gehör gebracht. Als Solistin trat im letzten Theile des Concerts Fräulein Hedwig Meyer auf, eine Schülerin des berühmten Gesanglehrers Professor Otto von der königl. Hochschule in Berlin. Die junge Dame, eine interessante künstlerische Erscheinung, gewann die Zuhörer sofort durch ihren sympathischen, klangvollen und zugleich biegsamen Mezzo-Sopran, nicht minder aber durch die vorzügliche Schule, den correcten und stellenweise zündenden Vortrag, in welchem sich Temperament und Geschmack aussprachen. Sie erzielte mit einer Händel'schen Arie aus „Acis und Galatea“, die nicht geringe Schwierigkeiten bietet, sowie mit 3 Liedern von Schubert, Franz und Puchat, denen sie als Zugabe „Frau Nachtigall“ von Taubert folgen ließ, den stürmischen Beifall der entzückten Zuhörer.

* **Kunstnotiz.** In dem Gemälde-Salon von Theodor Lichtenberg in der Schweidnitzerstraße sind als neue Bilder hinzugekommen: Fräulein Spieler, Portrait; dasselbe bleibt nur einige Tage ausgestellt; Börner, Portrait. In der Ausstellung im Museum wird morgen, Sonntag, die Wereschagin-Ausstellung eröffnet.

=ββ= **Verein Kunststudirender.** Der Verein Kunststudirender eröffnet mit der heute stattfindenden Vereinssitzung, für welche die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung steht, seine Thätigkeit im beginnenden Wintersemester. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, neben geselligen und collegialischen Zwecken insbesondere den Zweck der Anspornung zu erfolgreicher Berufsthätigkeit, der Belehrung und Vervollkommnung zu pflegen und zu fördern. Diese Grundidee der Vereinszwecke tritt in den neuen Bestimmungen der Vereinssatzungen offen zu Tage, aus denen hier Folgendes hervorgehoben werden möge: Zur Aufnahme in den Verein ist nur derjenige berechtigt, der die Fähigkeit nachweist, zu einem gegebenen Thema, gleichviel mit welchen Mitteln, selbständig eine Composition, sei es Figur, Landschaft oder Ornament zu schaffen. Eine Ausnahme hiervon kann nur bei besonders hervorragendem Fleiße des sich zur Aufnahme Meldenden statthaben. Die von den Vereinsmitgliedern zu bearbeitenden Themata werden vom Verein gestellt; nur ausnahmsweise dürfen mit Genehmigung des Vereins-Vorstandes Themata von den diese bearbeitenden Mitgliedern selbst gewählt werden. Die eingehenden Arbeiten werden an zwei oder drei der Einlieferung folgenden Abenden von sämmtlichen Mitgliedern auf ihren Werth geprüft, nach ihren Vorzügen und Mängeln eingehend besprochen und schließlich den qu. Meistern zur endgiltigen Beurtheilung vorgelegt. Für die Vereinsabende sind neben den kritischen Besprechungen der Arbeiten belehrende Vorträge, dramatische Vorlesungen, musikalische Vorträge 2c. in Aussicht genommen. Da nur „straffe Wahrnehmung der Pflichten und energische Reorganisation des Vereinswesens“ zu den angestrebten Zielen führen kann, werden Mitglieder, welche ihre Arbeiten ohne Nachweis genügender Entschuldigungsgründe nicht rechtzeitig einreichen, sowie Mitglieder, welche ihre Vereinspflichten versäumen und bei denen sich als Ursache dieser Versäumniß Unfleiß und Mangel an Ernst herausstellt, aus dem Verein ausgeschlossen. Eine Wiederaufnahme kann nur nach vollkommener Rehabilitation mit Zustimmung der activen Mitglieder erfolgen. — Sein zweites Stiftungsfest, welches wie das vorjährige erste, den Character eines Künstlerfestes tragen soll, feiert der Verein am 25. d. M.

—d. **Von der hiesigen Baugewerkschule.** Am 8. d. Mts. fand die diesjährige Herbst-Abiturienten-Prüfung statt. Die Prüfungs-Commission bestand außer dem Director und den Lehrern aus dem Regierungs- und Baurath Beyer als Vorsitzenden, Baurath Lüdecke, Stadtrath a. D. Niemann, Stadtrath Ehlert-Schweidnitz und Fabrikbesitzer Kleemann. Zwölf Schüler der ersten Klasse hatten sich zur Prüfung gemeldet. 1 Schüler trat vor der mündlichen Prüfung zurück, ein anderer konnte wegen schwerer Erkrankung an dem Examen nicht Theil nehmen. Die übrigen 10 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife und zwar haben 1 mit dem Prädicat „vorzüglich“, 4 mit „gut“ und 5 mit „genügend“ bestanden. — Die Aufnahme neuer Schüler in die Anstalt findet am 16. d. Mts. statt. Die Zahl der Anmeldungen ist so groß, daß der Director genöthigt ist, dieselben schon jetzt abzuschließen.

Frauenbildungs-Verein. Der erste Versammlungsabend des Vereins, der Montag, 11. October, Abends 7 Uhr, im Prüfungssaale der höheren Töchterschule in der Taschenstraße stattfindet, wird einer Gedächtnißfeier für den verstorbenen Director Dr. Gleim gewidmet sein, welcher zwanzig Jahre das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden im Vorstande einnahm. Eine Anzahl musikalischer Kräfte haben bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesichert, um die Feier zu einer würdigen zu gestalten. Außer den Mitgliedern ist der Zutritt auch anderen Verehrern des Verstorbenen gestattet.

=ββ= **Herbst-Control-Versammlung des Landkreises Breslau.** Die in dem Landkreise Breslau abzuhaltenden Controlversammlungen finden in folgender Weise statt: bei der 1. Compagnie: Controlplatz Lilienthal am 2. November, Vormittags 9 Uhr; Controlplatz Gr.-Nedlitz am 2. November, Nachmittags 3 Uhr; Controlplatz Radwanitz am 3. Novbr., Vormittags 9 Uhr; Controlplatz Thauer am 3. November, Nachmittags 3 Uhr; Controlplatz Bogenau am 4. November, Vormittags 9 Uhr. 2. Compagnie: Controlplatz Pilsnitz am 4. November, Vormittags 9 Uhr; Controlplatz Neukirch am 4. November, Nachmittags 3 Uhr; Controlplatz Klettendorf am 5. November, Vormittags 9 Uhr; Controlplatz Domslau am 5. November, Nachmittags 3 Uhr; Controlplatz Koberwitz am 6. November, Vormittags 9 Uhr; Controlplatz Gr.-Schottkau am 6. November, Nachmittags 3 Uhr. Zu diesen Controlversammlungen haben zu erscheinen sämmtliche Mannschaften der Reserve, die zur Disposition ihres Regiments, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörde Entlassenen. — Die Mannschaften des Jahrganges 1874, welche in der Zeit vom 1. April bis ultimo December eingetreten sind, haben behufs Ueberführung zum Landsturm ebenfalls zu diesen Controlversammlungen zu erscheinen.

= **Die an Gast- und Schankwirthschaften zu stellenden Anforderungen.** Die Anforderungen, welche in baulicher und gesundheitlicher Beziehung seitens der Behörden gestellt werden müssen, waren bisher zum großen Theile von dem subjectiven Ermessen der Ortspolizei- bezw. der zur Ertheilung der hierauf bezüglichen Concession zuständigen Behörden abhängig, sodaß es hierin an einem gleichmäßigen Verfahren in den verschiedenen Polizei- bezw. Verwaltungs-Bezirken mangelte. Diesem Uebelstande ist nunmehr für die Zukunft möglichst abgeholfen worden, indem der Minister des Innern mit den Ministern der geistlichen 2c. Angelegenheiten und der öffentlichen Arbeiten diejenigen „Anforderungen, welche in baulicher und gesundheitlicher Beziehung an die Gast- und Schankwirthschaften zu stellen sind, vereinbart und angeordnet hat, je einen Abdruck dieser Anforderungen den Behörden, welchen die Ertheilung der Concession zum Betriebe von Gast- und Schankwirthschaften zusteht, zum Anhalte zugehen zu lassen. Da das Bekanntwerden der Grundsätze, welche für die Concessionirung von Gast- und Schankwirthschaften vom baulichen und hygienischen Standpunkte aus maßgebend sind, von allgemeinem Interesse ist, so theilen wir dieselben nachstehend mit: Gast- und Schankwirthschaften dürfen sowohl in den Städten, wie auch auf dem platten Lande nur auf solchen Grundstücken errichtet werden, welche an öffentlichen Wegen belegen sind und einen Zugang zu den letzteren haben. In Städten ist die Errichtung von Gast- und Schankwirthschaften an unbefestigten und unbeleuchteten Straßen oder Straßentheilen nicht zu gestatten. Sie ist ferner ausgeschlossen in Häusern, welche Schlupfwinkel gewerbsmäßiger Unzucht sind, bezw. in welchen der gewerbsmäßigen Unzucht ergebene Frauenspersonen wohnen oder verkehren, ferner in Räumlichkeiten, welche dem Besitzer oder dritten Personen zu Wohn- oder Wirthschaftszwecken dienen, oder in welchen noch andere fremdartige Gewerbe betrieben werden, und endlich in unmittelbarer Nähe von Kirchen, Pfarrhäusern, Unterrichts- und Krankenanstalten. Die Gebäude, in welchen Gast- und Schankwirthschaften eingerichtet werden sollen, müssen feuersichere Bedachung haben. Der Zugang zu den für dieselben bestimmten Räumen muß ein gefahrloser und bequemer sein, insbesondere ist darauf zu achten, daß etwaige Treppen genügend breit, nicht zu steil, mit einem festen Geländer versehen, und daß die Zugänge zu den Treppen von Außen her nicht schmaler sind, als die Treppenläufe selbst. Die Thüren zu den Gast- und Schanklocalen müssen eine entsprechende Breite haben und nach Außen aufschlagen. — In Gast- und Schankwirthschaften müssen die Gastzimmer, in ersteren auch die Schlafräume, durchaus trocken, mit gedielten Fußböden, sowie mit verschließbaren Thüren und mit gut schließenden, zum Oeffnen eingerichteten Fenstern, welche einen hinreichenden Zutritt von Luft und Licht unmittelbar von der Straße oder vom Hofe aus gestatten und, soweit nöthig, mit sonstigen zur Herstellung eines genügenden Luftwechsels erforderlichen Einrichtungen versehen und überhaupt ihrer ganzen Anlage nach so beschaffen sein, daß sie die menschliche Gesundheit in keiner Weise gefährden. An den in diesen Zimmern vorhandenen Oefen dürfen Verschlußvorrichtungen, welche den Abzug des Rauches nach dem Schornsteine zu verhindern geeignet sind, als Klappen, Schieber oder dergleichen nicht vorhanden sein. Sämmtliche Räumlichkeiten sind mit den erforderlichen Ausstattungsgegenständen zu versehen. Kellergeschosse dürfen als Schlafräume für Gäste überhaupt nicht, als Schanklocale aber nur unter den Bedingungen benutzt werden, daß die Fußböden nicht tiefer als einen Meter unter der Oberkante der vorbeiführenden Straße gelegen, und daß die bezüglichen Räume gegen das Eindringen und Aufsteigen der Erdfeuchtigkeit geschützt sind. Die Gast- und Fremdenzimmer müssen ferner allen Anforderungen entsprechen, welche durch die an den betreffenden Orten geltenden baupolizeilichen Vorschriften an solche Räume gestellt werden. — In jeder Gast- und Schankwirthschaft muß sich ein Zimmer von mindestens 25 Quadratmetern Bodenfläche zum gemeinschaftlichen Aufenthalt der Gäste befinden, und es müssen ferner in jeder Gastwirthschaft mindestens drei wohl eingerichtete Schlafzimmer für Fremde vorhanden sein. Für sämmtliche Gast- und Schlafzimmer wird eine lichte Höhe von mindestens 2,80 Metern erfordert; für die Schlafzimmer sind mindestens 3 Quadratmeter Bodenfläche und 12 Kubikmeter Luftraum auf jeden einzelnen Gast zu rechnen. Gast- und Schankwirthschaften dürfen nur auf solchen Grundstücken errichtet werden, welche entweder an eine öffentliche Wasserleitung angeschlossen sind, oder einen eigenen Brunnen mit völlig ausreichender Wassermenge haben. — Bei jeder Gast- und Schankwirthschaft muß die nöthige Anzahl mit den erforderlichen Einrichtungen für Abfluß und Luftreinigung versehener Pissoirs und Abtritte vorhanden sein, zu welchen der Zugang nicht durch Wohn- oder Wirthschaftsräume, noch über die Straße führen und niemals behindert sein darf. Diese Bedürfnißanstalten dürfen keinen unmittelbaren Zugang zu den Schlafräumen haben und ihre Einrichtung muß eine derartige sein, daß eine Verunreinigung der Luft in den Gastzimmern ausgeschlossen ist. Im Uebrigen kommen hinsichtlich der Entleerung, Reinhaltung 2c. derselben die in dieser Beziehung an dem betreffenden Orte bestehenden polizeilichen Vorschriften zur Anwendung.

—d. **Marktwesen.** Auf eine Petition von Bewohnern und Geschäfts-Inhabern des Ringes, betreffend die Verlegung der Marktcolonnaden von der Nordseite des Ringes nach dem neuen Marktplatze auf dem Terrain der zugeschütteten Ohle, erwidert der Magistrat, daß eine Verlegung der auf der Nordseite des Ringes während der hiesigen Jahrmärkte

aufgestellten Marktcolonnaden in Rücksicht auf die in den letzten Jahren gefaßten Beschlüsse der zuständigen Behörden, im Interesse der Marktfieranten die Nordseite des Ringes zu Marktzwecken zu benutzen, sowie in Rücksicht auf die den betreffenden Hallenbesitzern erst neuerdings ertheilten Concessionen zur Aufstellung ihrer Hallen auf dem genannten Platze, auf keinen Fall vor dem nächsten (Elisabeth) Krammarkte angeordnet werden könne. Ob eine Verlegung, wie sie von den Petenten gewünscht werde, für einen anderen Zeitpunkt angängig sein werde, werde der Magistrat noch in Erwägung ziehen.

* **Breslauer stenographische Gesellschaft „Arends“.** Am Freitag, 1. October c., hielt die Gesellschaft ihre 2. diesjährige General-Versammlung ab. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 52 ordentliche, 6 correspondirende und 2 Ehrenmitglieder zählt. Aus dem Bericht der Unterrichts-Commission ist anzuführen, daß im Laufe des Sommer-Halbjahres 3 Lehrkurse gegeben wurden, von denen jeder schon nach 12 Stunden mit bestem Erfolg beendet werden konnte. Zu erwähnen ist noch, daß der Bibliothek des Vereins vor Kurzem eine bedeutende Anzahl sehr werthvoller Bücher überwiesen wurden, so daß diese jetzt über 300 Bände verfügt.

* **Stenographischer Unterricht.** Mittwoch, den 13. d. Mts. beginnt unter Leitung des Vorsitzenden der praktischen Stenographen-Gesellschaft, Dr. Claus, der zweite diesjährige Herbstcursus zur Erlernung der bewährten Neu-Stolze'schen Stenographie. Der Unterricht wird Mittwoch und Sonnabend Abends von 7½—8½ Uhr im Realgymnasium am Zwinger ertheilt. Der Cursus wird noch vor Weihnachten beendet werden. Für Unbemittelte sind drei Freistellen nach vorheriger Anmeldung bei dem Leiter des Cursus zu vergeben, während im Uebrigen das Honorar auf 6 Mk. für Erwachsene und 4 Mk. für Schüler einschließlich Lehrbuch festgesetzt ist.

=ββ= **Vom Thurm der Kreuzkirche.** Die Verkleidung des restituirten Gesperres der Thurmspitze der Kreuzkirche mit Brettern ist nahezu beendet. Es sind hierzu ca. 3—4 Centimeter starke trockene kieferne Bretter verwendet worden, die vermittelst einer Winde hinaufbefördert wurden. Die provisorischen Verzierungen der Kreuzspille, deren höchste ein mächtiger Wetterhahn bildete, sind wieder abgenommen worden. Demnächst beginnt man mit der Anbringung des Kupfermantels. Nach Beendigung dieser Arbeit erübrigt nur noch die Aufstellung des Thurmkreuzes mit Knauf und Wetterfahne. Die letztere wird vollständig neu ergänzt werden.

\+ **Selbstmord.** Am 7. October c., Nachts 2 Uhr, wurde auf der Märkischen Straße hinter der Köbner u. Kanty'schen Fabrik in einer dortigen Sommerlaube ein im Sterben liegender Mann durch den Nachtwachmann aufgefunden. In demselben wurde der Arbeiter Heinrich Hermann Kirsch aus Schimmelwitz, Kreis Liegnitz, recognoscirt; für seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital wurde sofort Sorge getragen. Auf dem Transport nach dort verschied jedoch der Genannte. Da in der Sommerlaube neben ihm eine leere Flasche vorgefunden wurde, so liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe seinen Tod durch Vergiftung herbeigeführt haben dürfte. Sein Leichnam ist nach dem königlichen Anatomiegebäude überführt worden.

\+ **Vermißt** wird seit dem 5. dieses Monats der 24 Jahre alte Schlossergeselle Georg Wettner, bisher Hubenstraße Nr. 47 wohnhaft. Der Erwähnte ist von mittelgroßer, schlanker Statur, hat schwarze Haare und Schnurrbart, und war mit einem Arbeitsanzug und blauer Blouse bekleidet.

\+ **Festgenommen** wurde heute früh um 4 Uhr der Arbeiter Michael Minitz, welcher über den Zaun des Zoologischen Gartens gestiegen war und bereits eine Thür zum Restaurationsgebäude gewaltsam erbrochen hatte. Durch das hierbei entstandene Geräusch wurde der dortige Wächter aufmerksam gemacht, in Folge dessen die Festnahme des Diebes bewerkstelligt werden konnte.

\+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Handlungscommis von der Friedrich-Wilhelmsstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, einem Schuhmacher von der Kleinen Groschengasse ein Geldbetrag von 20 Mark, einem Schlossermeister von der Kronprinzenstraße aus der Werkstatt 2 Gebund Sperrwerkzeuge. bestehend aus 45 Stück Haupt- und Nachschlüssel in verschiedener Größe, einer Conditorwittwe von der Breitestraße ein blaues Kistchen, enthaltend ein grauwollenes Tuch, einem Tischlergesellen von der Gneisenaustraße ein Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt, sowie ein goldener Siegelring. — **Gefunden** wurde ein Handkorb mit diversen Wäschestücken, 2 Portemonnaie mit Geldinhalt, 7 Paar neue Glacee-Handschuhe, ein rothseidenes Taschentuch, ein Sommer-Ueberzieher und ein Damenfächer. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. **Görlitz,** 8. Oct. [Stadtrathswahl.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten ist der Rittmeister a. D. Schlabitz, einer der Führer der conservativen Partei, mit 29 Stimmen zum unbesoldeten Stadtrath an Stelle des freiwillig aus dem Amte geschiedenen Stadtraths Löschbrand gewählt worden. Die Wahl erfolgte erst im dritten Wahlgang mit einer Stimme Majorität.

A. **Hirschberg,** 7. Oct. [Statistisches über den diesjährigen Fremdenverkehr in den Sommerfrisch-Orten.] Unter den Sommerfrisch-Orten des Riesengebirges stehen obenan Krummhübel und Schreiberhau. In Schreiberhau betrug die Anzahl der Sommergäste 686 Familien mit 1441 Personen. Aus Berlin waren 407, aus Breslau 267, aus Görlitz 79, aus Dresden 51 Personen; an dem Rest participiren 144 Städte und Ortschaften. Krummhübel giebt folgende Daten: Es waren 283 Familien mit 908 Personen anwesend; aus Berlin waren 111 Familien, also etwa 40 pCt., aus Breslau 80 Familien, mithin ca. 30 pCt.; dem Auslande (Rußland, England und Frankreich) gehörten 2 Familien und 6 alleinstehende Personen an.

—oe. **Bunzlau,** 5. Octbr. [Aufnahme des Personalbestandes. — Lehrer-Versammlung. — Eröffnung des Theaters. — Fahnenweihe der Schlächter-Innung. — Riemer- und Sattler-Innung.] Behufs Aufstellung der Klassensteuerrollen für das Etatsjahr vom 1. April 1887 bis ult. März 1888 findet im ganzen Kreise am 12. November eine Aufnahme des Personenstandes statt. — Am Sonnabend, 2. d. M., versammelte sich hier eine Anzahl jüngerer Lehrer, welche während des Zeitraums von 1878 bis 1881 zusammen einen Unterrichtscursus im hiesigen Schullehrerseminar absolvirt hatten, zu einer kleinen Festlichkeit. — Am Sonntag ist unser neues Stadttheater in feierlicher Weise eröffnet worden. Das Haus war ausverkauft. Nach der Jubel-Ouvertüre gelangte ein scenischer Prolog „Die Weihe des Hauses“ zur Aufführung. Hierauf folgte Freytag's „Valentine“. — Die Fahnenweihe der hiesigen Fleischer-Innung hat am Montag unter reger Betheiligung stattgefunden. Von außerhalb waren Mitglieder der Innungen zu Greiffenberg, Lauban und Görlitz erschienen. Die verhüllte Fahne wurde in festlichem Zuge vom Rathhause geholt und nach dem Schlachthofe gebracht. Hier wurde dieselbe nach einer Ansprache des Commissars der Innung, Stadtrath Bethke, enthüllt. — Die hiesige Riemer- und Sattler-Innung beging am Sonnabend ihr Quartal.

§ **Striegau,** 7. Octbr. [Verschiedenes.] In diesen Tagen beging der freiresignirte Pfarrer Goltsch hierselbst, früher Pfarrer zu Hirschfeldau, sein goldenes Priesterjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar durch den Erzpriester Lic. Welz ein prächtiges silbernes Crucifix und zwei mehrarmige silberne Leuchter als Ehrengabe der Archipresbyterial-Geistlichkeit überreicht. — In der vorgestern abgehaltenen Monats-Versammlung des Bürgervereins erstattete der Vorsitzende, Maurermeister und Steinbruchbesitzer P. Bartsch, einen eingehenden Bericht über den Stand der Schlachthausfrage, insbesondere über die Beschlüsse, welche seitens der städtischen Behörden gefaßt wurden und über die Verhandlungen, welche mit den Fleischern hinsichtlich ihrer Entschädigungsansprüche gepflogen worden sind. Von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten ist bereits eine Commission gewählt worden, in welcher auch die Fleischerinnung durch zwei Mitglieder vertreten ist. Aufgabe dieser Commission ist zunächst die Wahl eines Bauplatzes, wofür verschiedene Projecte aufgestellt sind. Der Bürgerverein wird sich in seiner nächsten Versammlung hauptsächlich mit diesem Gegenstande beschäftigen. — Der Gewerbeverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine Eingabe an den Magistrat zu richten, in welcher auf Grund obergerichtlicher Entscheidungen um Befreiung von der Verpflichtung der Anmeldung und Versteuerung der Vereins-Vergnügungen ersucht wird. Die vor etwa zwei Jahren seitens des Gewerbevereins eingerichtete Zeichenschule für Handwerkerlehrlinge ist wegen Mangels an Theilnahme wieder aufgelöst worden. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als hier nicht, wie an anderen Orten, durch eine Sonntags- oder Fortbildungsschule Gelegenheit zur Weiterbildung der Lehrlinge geboten wird. — Die vom Gasthofbesitzer Melzer für den Turnverein neu erbaute Turnhalle soll am 31. October festlich dem Verein zur Benutzung übergeben werden. Zum Turnwart wurde Lehrer Herzog neu gewählt.

Δ **Steinau a. O.,** 6. Oct. [Denkmalsweihe. — Personalien.] Vorgangenen Sonntag versammelte sich eine zahlreiche Gemeinde auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe an dem Grabe des im vorigen Jahre heimgegangenen Diakonus Geisler. Es galt die Weihe des Denkmals, welches aus Gaben der Kirchgemeinde und der Freunde des Verstorbenen errichtet worden ist. — Während der Erkrankung des Königl. Rentmeisters Herrn von Stedingk ist der Königl. Regierungs-Supernumerar Herr Felsmann seitens der königlichen Regierung in Breslau mit der Verwaltung der königlichen Kreiskasse, sowie der damit verbundenen Nebenkassen beauftragt worden.

△ **Oels,** 9. October. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des zum Rathsherrn gewählten Kräutereibesitzers F. Schipke, welcher die Wahl abgelehnt hatte, Herr Particulier J. Peschel zum Rathsherrn gewählt. Da auch Herr Oberlehrer Dr. Anton die auf ihn gefallene Wahl zum Rathsherrn abgelehnt hatte, so sollte auch für diese Stelle eine Neuwahl vollzogen werden. Dieselbe wurde aber vertagt. An Stelle des erkrankten Kaufmann Neugebauer wurde Maschinenfabrikant Simon zum Bezirksvorsteher gewählt. — Ostern n. J. tritt der städtische Lehrer Kynast in den Ruhestand. — Die behufs Besetzung des Diakonats an der hiesigen Schloßkirche ausgeschriebenen Probepredigten haben begonnen. Es sollen deren sechs gehalten werden. — Der kaufmännische Verein eröffnet auch für dieses Winterhalbjahr eine Fortbildungsschule für Lehrlinge. Der in der seit Jahren bestehenden Handwerker-Fortbildungsschule ertheilte Unterricht, der im vorigen Winter aufgehoben wurde, ist noch nicht wieder eröffnet.

—r. **Namslau,** 6. October. [Kirchenschmuck.] Nachdem bereits im vorigen Jahre die hiesige katholische Pfarrkirche ad St. Petrum et Paulum, die zweifellos zu den schönsten und ältesten Bauwerken Schlesiens gehört, in ihrer Chorapsis durch zwei gemalte Fenster einen schönen Schmuck erhalten, ist nunmehr auch das dritte Fenster derselben neu restaurirt und mit ähnlicher Glasmalerei versehen worden. Ferner ist die Oelbergscapelle durch eine an ihr allerdings sehr nothwendig gewesene gründliche Renovation überaus prächtig hergestellt worden, und das schöne Gotteshaus hat dadurch einen neuen Schmuck erhalten.

t. **Kreuzburg,** 5. Oct. [Besuch der Irrenanstalt. — Amtsantritt. — Ausweisung. — Flurschäden-Abschätzung.] Die Herren Landeshauptmann von Klitzing, Landesrath Gierig und Landesbaurath Keil aus Breslau besuchten vorgestern in Begleitung der Verwaltungscommissions-Mitglieder Grafen von Bethusy-Huc-Bankau, des Bürgermeisters Müller-Kreuzburg und des Gutsbesitzers Seidel-Sarnau die hiesie Provinzial-Irrenanstalt. Die Herren besichtigten unter Führung des Anstaltsdirectors, Sanitätsraths Dr. Brückner, die verschiedenen Krankenstationen, sowie alle Räume der Anstalt. In der darauf folgenden Commissionssitzung wurde unter Anderem über die abgegebene Licitations-Offerte zur Lieferung der Anstaltsbedürfnisse Beschluß gefaßt. — Die beiden hierher versetzten Kreisschulinspectoren, Dr. Brabänder und Dr. Werner, sind behufs Uebernahme ihrer Functionen bereits eingetroffen. Die Volksschulen hiesiger Stadt unterstehen dem Inspectorate des Herrn Dr. Werner. — Der hiesigen unverehelichten Leokadia Galombiowska, welche in Folge ihrer russischen Nationalität ausgewiesen, am 1. October das diesseitige Staatsgebiet verlassen sollte, ist ihrer Immediateingabe zufolge seitens des Ministers des Innern die Genehmigung zum Aufenthalt in hiesiger Stadt bis auf Weiteres ertheilt worden. — Die Kosten der in Folge der diesjährigen Herbstübungen im hiesigen Kreise verursachten Flurschäden stellen sich nach den von der Abschätzungs-Commission anerkannten Schäden auf 5251 M. 59 Pf.

✉ **Falkenberg,** 2. October. [Freiwillige Feuerwehr. — Landräthliche Verordnungen.] Die Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Societät in Breslau hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in Anerkennung ihrer erfolgreichen Thätigkeit bei dem im Monat September d. J. hierselbst stattgehabten Brande eine Prämie von 50 Mark bewilligt. Dem stellvertretenden Brandmeister, Buchhändler Deutsch, wurde bei einer Uebung der Feuerwehr ein Finger der linken Hand vollständig zerquetscht. Das verletzte Glied machte eine längere ärztliche Behandlung nothwendig und hinderte den Betroffenen zeitweise an der Ausübung seines Berufes. — Landrath von Sydow hat angeordnet, daß vom 15. October d. J. bis zum 15. März d. J. in den ländlichen Ortschaften des Kreises Nachtpatrouillen abgehalten werden, daß die nur im Monat November zu feiernden Kirmessen nicht auf mehrere Tage auszudehnen seien und daß nach Beendigung der Herbst-Ackerbestellung überall im Kreise mit der Instandsetzung der Wege und Brücken vorgegangen werde.

⊙ **Neisse,** 7. Oct. [Geldgeschenk. — Ordensverleihung und Ernennung.] Den Veteranen Franz Willmann zu Arnoldsdorf, Adam Baum zu Kamitz und Franz Bienert zu Kuschdorf hiesigen Kreises ist von dem hiesigen Landrath Freiherrn von Seherr-Thoß aus dem Kreis-Stiftungsfonds des Nationaldanks für Veteranen eine außerordentliche Unterstützung von je 100 Mark bewilligt worden. — Dem pensionirten Steueraufseher Bartsch hierselbst ist eine durch Todesfall freigewordene kaiserlich russische St. Annen-Medaille für die Theilnahme am großen Manöver und der damit verbundenen Parade im Jahre 1835 verliehen worden. — Der Gerichtsschreiber Anton Schmidt am Amtsgericht in Ziegenhals wurde zum Kanzleirath ernannt.

*** **Umschau in der Provinz.** Δ **Brieg.** Der Töpfer Herm. Spieler und der Gärtnerstellenbesitzer Herm. Schimmel aus Rathau bei Brieg haben am 27. Juni c. den Knaben Mittmann von hier vom Tode des Ertrinkens in dem hochangeschwollenen Oderstrom gerettet. Diese That wird belobigend durch den Regierungspräsidenten Freiherrn Junker von Ober-Conreut zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — oe. **Bunzlau.** In der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt hat am Freitag die Herbstconferenz der Verwaltungs-Commission unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns von Schlesien, Herrn v. Klitzing, stattgefunden. Als Mitglieder nahmen außerdem an derselben theil: Landesrath Gierich aus Breslau, Landesbaurath Keil aus Breslau, Rittergutsbesitzer v. Eckartsberg auf Bornsau, Kreis Sprottau, Geh. Justizrath Münsberg und Bürgermeister Stahn von hier. Nach Besichtigung der in diesem Jahre ausgeführten Bauten der Anstalt begannen die Besprechungen und Berathungen der internen Angelegenheiten der Anstalt. — **Görlitz.** Die Arbeiten für den Kunstbrunnen schreiten jetzt rüstig vor. Von den bronzenen Hauptfigur sind bereits mehrere Theile in Lauchhammer gegossen und vom Bildhauer Ochs in Berlin von den in Marmor auszuführenden Figuren mehrere vollendet. — = **Grünberg.** In feierlicher Weise wurde Freitag früh um 6 Uhr die Weinlese eingeläutet. Mit Ausschluß eines einstündigen Regens war das Wetter am ersten Lesetage günstig. Das Resultat der Lese ist ein sehr verschiedenes; während einzelne Reviere, so im Norden und Nordwesten der Stadt, recht ergiebig sind, ist die Ernte in anderen Gegenden gleich Null. Die Qualität befriedigt sehr. Bezahlt wurde heut pro Viertel (250 Klgr.) 60 Mark. Es dürfte sich der Preis jedoch auf 70 Mark steigern. Champagnertrauben (Traminer und böhmische) werden wie alljährlich mit 10 Mark über den Tagespreis bezahlt. — **Liegnitz.** Die Stadtverordneten werden am Montag von der ertheilten Genehmigung der Aufhebung des Ortsstatuts bezüglich der Stadtverordnetenwahlen Kenntniß nehmen. Im November finden Neu- resp. Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung statt, welche sich diesmal auf 19 Mandate zu erstrecken haben. — —o **Neurode.** Am 28. v. Mts. beging der Auszügler Ambrosius Gottschlich in Tuntschendorf mit seiner Gattin Carolina, geb. Hartwig, die Feier der goldenen Hochzeit. — -l- **Strehlen.** Am Freitag beging der Particulier, frühere Kürschnermeister August Puff hierselbst sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. — Buchdruckereibesitzer Erler ist in der letzten Stadtverordnetensitzung zum Rathsherrn hiesiger Stadt gewählt worden. — s. **Waldenburg.** Dem Gymnasiallehrer Uber hierselbst ist seitens des königl. Provinzial-Schulcollegiums zu einer Reise nach der Schweiz und Frankreich, sowie zu einem längeren Aufenthalt in diesen Ländern ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt worden, um sich dort diejenige Fertigkeit in der französischen Sprache anzueignen, die ihn berechtigt, in den oberen Klassen eines Gymnasiums in der französischen Sprache Unterricht zu ertheilen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 8. Octbr. [Erzbischof D. Dinder] stattete gestern Vormittag dem commandirenden General des V. Armee-Corps, von Meerscheidt-Hüllessem, einen Besuch ab.

b. **Kempen,** 8. Octbr. [Wohnungsgeldzuschuß. — Gymnasium.] Der Herr Minister hat der hiesigen Commune einen Betrag von 1500 M. bewilligt mit der Maßgabe, den Lehrern am Progymnasium hierselbst den lang ersehnten Wohnungsgeldzuschuß zukommen zu lassen. Die Zahlung erfolgt vom nächsten Etatsjahre ab. — Wegen Uebernahme des hiesigen Progymnasiums auf den Staat steht der Magistrat hierselbst mit der Königl. Regierung bereits seit längerer Zeit in Unterhandlung. Erfreulicher Weise sind Magistrat und Stadtverordneten darüber einig, daß alles mögliche gethan werden müsse, um die gestellten Bedingungen zu erfüllen. Das Progymnasium besuchen gegenwärtig über 200 Schüler. Dem Vernehmen nach trifft in nächster Zeit aus Posen ein Justitiarius hier ein, um mit den städtischen Behörden wegen etwaiger Uebernahme des Progymnasiums in Unterhandlung zu treten.

* **Filehne,** 1. October. [An dem benachbarten Pädagogium Ostrau] (Ostrowo) fanden am 29. und 30. September und am 1. October die Entlassungsprüfungen unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Polte aus Posen statt. Von den 28 zur Prüfung gestellten Zöglingen haben 27 dieselbe bestanden und damit zugleich das Berechtigungszeugniß zum einjährigen Dienst erworben.

=ββ= **Ostrowo,** 8. Oct. [Neue projectirte Eisenbahnstrecke.] Die projectirte neue Eisenbahnlinie Ostrowo-Krotoschin soll binnen Kurzem im Bau begonnen werden. Die amtliche Bereisung des qu. Gebiets durch die kgl. Eisenbahn-Bau-Commission erfolgt am 15. d. Mts. An demselben Tage werden von derselben Commission im Rathhausbureau in Ostrowo und in den Schullocalen der benachbarten ländlichen Ortschaften Termine abgehalten, zu welchen Interessenten eingeladen werden. Während der Termine sollen auch etwaige Einwendungen zu Protokoll gegeben werden.

* **Krotoschin,** 7. Oct. [Fünfzigjähriges Jubiläum des königlichen Wilhelms-Gymnasiums.] Das hiesige königliche Wilhelms-Gymnasium beging in diesen Tagen das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens als höhere Lehranstalt. Der Abend des 4. October versammelte im Born'schen Saale die Festgenossen zu gegenseitiger Begrüßung und Entgegennahme der Festschriften, d. h. einer umfangreichen Geschichte der Jubilarin vom Director Leuchtenberger, sowie einer Beilage zum Jubiläumsprogramm, enthaltend 1) griechische Festode vom Oberlehrer Dr. Günther, 2) Mittheilungen, betreffend die Geschichte der Stadt Krotoschin, vom Professor Eggeling, 3) die französische Lecture am Gymnasium vom Oberlehrer Ernst, 4) der Prohibitiv bei Plautus vom Gymnasiallehrer Dr. Schmerl. Die Hauptfeier fand am Dinstag, den 5., statt. Bei dem um 11 Uhr in der Aula abgehaltenen Actus hielt Director Leuchtenberger die Festrede. Von den bereits bei Begründung der Anstalt an derselben wirkenden Lehrern nahmen die Oberlehrer a. D. Prof. Schönborn und Bleich an dem Feste theil. Director Kübler, der ebenfalls sechs Jahre hier gewirkt hat, überbrachte die Glückwünsche des von ihm in Berlin geleiteten Wilhelms-Gymnasiums. Es folgten die Gratulationen der Schwesteranstalten der Provinz, welche sämmtlich mit Ausnahme von zwei Gymnasien durch ihre Directoren — Methner, Beckhaus, Martin — bezw. durch Deputationen vertreten waren oder ihre Wünsche schriftlich gesandt hatten. Die früheren Schüler gaben ihrer Dankbarkeit durch Begründung einer Stiftung im Betrage von 3200 Mark Ausdruck, welche den Namen „Jubiläumsstiftung“ führen und zur Unterstützung bedürftiger Schüler dienen soll. Um 3 Uhr Nachmittags fand ein Festdiner statt, an welchem gegen 170 Personen theilnahmen. Die Reihe der Toaste eröffnete Provinzial-Schulrath Polte mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser; nach ihm toastete Bürgermeister Sponnagel auf die Jubilarin, Director Dr. Kübler aus Berlin auf die Stadt Krotoschin, Director Leuchtenberger auf den Provinzial-Schulrath Polte. Rauschenden Beifall fand ein vom Propst D. Treblin aus Breslau verfaßtes und von demselben vorgelesenes Gedicht „Das Lied von der Schule“, sowie ein sich daran schließendes Hoch auf die früheren Lehrer der Anstalt. Ihm dankte mit herzlichen Worten Prof. Schönborn. Um 7 Uhr Abends veranstalteten die Schüler einen wohlgelungenen Fackelzug.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ծ **Breslau,** 9. Octbr. [Schwurgericht. Zweite Verhandlung gegen den Koch Max Böhm.] Das Schwurgericht hatte in seiner Sitzung vom 8. April d. J. den der Ermordung der Anna Lerche beschuldigten Koch Max Böhm des Todtschlages unter Zubilligung der im § 213 des Strafgesetzes erwähnten besonderen mildernden Umstände schuldig gesprochen, darauf war derselbe seitens des Gerichtshofes zur höchsten zulässigen Strafe von 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Böhm hatte sich bei dem Urtheil sofort beruhigt, der Staatsanwalt dagegen legte die Revision beim Reichsgericht ein. In der Revisionsschrift wurde insbesondere die Anwendbarkeit des § 213 bestritten und gerügt, daß gegen Böhm nicht gleichzeitig auf Ehrverlust erkannt worden sei.

Das Reichsgericht erachtete die thatsächliche Feststellung hinsichtlich der Beantwortung der Schuldfrage als dem Gesetze entsprechend, dagegen erklärte es auch bei der Anwendbarkeit des § 213 die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für zulässig und verwies die Sache behufs Ergänzung des Urtheils an das Schwurgericht zurück.

Die Verhandlung hierfür war heute angesetzt. Es hatten sich sehr viel Zuschauer eingefunden, nur der kleinere Theil von ihnen war mit Eintrittskarten in den Schwurgerichtssaal versehen. Böhm, der bisher immer noch in Untersuchungshaft befindlich gewesen ist, betrat in seiner bürgerlichen Kleidung die Anklagebank. Die Haft hat an seinem Aussehen nichts geändert. Als der Aufruf der Zeugen beendet war, bewog Böhm seinen Vertheidiger, Herrn Rechtsanwalt Schreiber, den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit zu stellen. Dem Antrage wurde seitens des Gerichtshofes sofort entsprochen, diesmal auch, entgegen dem Verfahren im ersten schwurgerichtlichen Termin, seitens des Vorsitzenden den Vertretern der Presse das Verbleiben im Saale untersagt. Es gelangten sämmtliche Zeugen aus dem Hauptverfahren zu nochmaliger Vernehmung. Die Geschworenenbänke waren unbesetzt, weil über die Thatfrage nicht mehr zu entscheiden war.

In den Plaidoyers handelte es sich nur um die Frage der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und außerdem um den seitens des Vertheidigers gestellten Antrag, dem Angeklagten die ganze, seit der Verurtheilung verflossene Zeit auf das erkannte Strafmaß in Anrechnung zu bringen. Das kurz nach 10 Uhr Vormittags öffentlich verkündete Urtheil lautete auf 5 Jahre Gefängniß nebst 5 Jahre Ehrverlust, von der Strafe werden 3 Monate, als durch die Untersuchungshaft verbüßt, in Abrechnung gebracht. Eine volle Anrechnung der (nachträglichen) sechsmonatlichen Untersuchungshaft konnte nicht stattfinden, weil der Revisions-Antrag des Staatsanwalts nicht blos wegen Verletzung formaler Bestimmungen erhoben war, sondern derselbe in der Hauptsache auch dahin ging, die Anwendbarkeit des § 213 auszuschließen. Demgemäß konnte die Erklärung des Angeklagten, daß er sich bei der zuerst erkannten Strafe beruhige, nicht die volle Anrechnung der zwischenliegenden Zeit bedingen, es war demselben vielmehr nur diejenige Zeit zu Gunsten zu rechnen, welche seit dem Erkenntniß des Reichsgerichts verflossen ist. Die Handlungsweise des Angeklagten ist durch die erneute Beweisaufnahme als ehrlos erkannt worden, weil er die Frevelthat gegen eine ihm an Kräften keinesfalls überlegene Frauensperson ausführte, die sich sogar vor seinen, mit dem Messer verübten Angriffen zu flüchten suchte, ihm also keinesfalls angriffsweise oder in drohender Stellung gegenüber getreten ist.

ծ **Breslau,** 9. Octbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Beleidigung eines Rechtsanwalts.] Ende 1883 und Anfang 1884 führte Herr Rechtsanwalt Dr. Porsch für den Militärarzt a. D. Carl Böszermenyc zwei Processe gegen eine unverehelichte Schmidt. Dieselbe war seitens des Böszermenyc, welcher als medicinischer Chirurg Privatpraxis trieb, ärztlich behandelt worden, für diese seine Mühewaltung hatte derselbe 10 M. liquidirt. Die Schmidt fand diese Forderung zu hoch, sie schrieb demzufolge einen Brief an Böszermenyc, der Inhalt dieses Briefes war beleidigender Natur, Böszermenyc ließ deshalb durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Porsch eine Privat-Beleidigungsklage und außerdem wegen der 10 M. einen Civilproceß anstrengen. Im Beleidigungsproceß wurde auf Freisprechung der Schmidt erkannt, weil der Brief nicht von ihr, sondern von einer anderen Person herrührte; im Civilproceß kam nach mehreren Terminen zwischen den Parteien eine Einigung zu Stande. Es wurde die Forderung auf 5 M. anerkannt, die Kosten beiderseitig zur Hälfte übernommen.

Böszermenyc hatte bei Uebertragung der Mandate an seinen Rechtsanwalt einen Kostenvorschuß von 20 M. gezahlt, er erhielt später von demselben eine Nachforderung in Höhe von 16 M. 40 Pf. — Nach vielen vergeblichen Aufforderungen zur Zahlung sah sich Dr. Porsch genöthigt, seine Gebühren gerichtlich einzuklagen. Nach Eingang der Klage schrieb Böszermenyc eigenhändig eine Klagebeantwortung. In derselben bestritt der Beklagte nicht blos die Rechtmäßigkeit der Forderung, sondern er würzte dieselbe auch mit einer Menge von Vorwürfen gegen den Kläger, welchem er Pflichtverletzung vorwarf; insbesondere sollte der Rechtsanwalt mit seiner Proceßgegnerin verhandelt und deren Interessen wahrgenommen haben. Böszermenyc erklärte schließlich, er werde beim Justizminister Beschwerde führen, er beantragte deshalb Vertagung der vorliegenden Klage. Herr Rechtsanwalt Dr. Porsch unterbreitete die Angelegenheit nunmehr dem Ehrenrath der Rechtsanwälte, er erhielt von der Anwaltskammer den Auftrag, gegen

Böszermenyc den Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. Diesem Auftrage hat Dr. Porsch entsprochen.

Böszermenyc, gegenwärtig 66 Jahre alt, scheint in seinen Verhältnissen sehr derangirt zu sein, er wurde heute aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Verhandlung bot keinen Aufschluß für diesen sehr auffälligen Umstand, nach gesprochenem Urtheil wurde der Angeklagte nach dem Gefängniß zurückgeführt. Böszermenyc trat während der Verhandlung mit dem ganzen Stolze eines alten Soldaten auf. Er hat von 1844 ab im 7. Infanterie-Regiment und 1850 bei der 22. Proviant-Colonne des 5. Armee-Corps als „Oberarzt" fungirt.

Bis 1874 blieb er völlig unbestraft, dann erhielt er aber für Hausfriedensbruch 10 Tage Gefängniß und 1878 für Beamtenbeleidigung 8 Wochen Gefängniß. Im vorliegenden Falle bestreitet der Angeklagte die beleidigende Absicht, er will ausschließlich in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt haben. Staatsanwalt von Reinbaben findet den größten Theil der Klagebeantwortung nur auf Beleidigungen des Herrn Dr. Porsch bestehend, der Angeklagte hat, wie die vorliegenden zur Durchsicht belangten Acten beider Processe beweisen, in der unter Anklage gestellten Schrift eine Menge unwahrer Thatsachen behauptet. Diese unwahren Behauptungen fallen doppelt schwer ins Gewicht, weil sie gegen die Amtsführung eines Rechtsanwalts gerichtet sind, von dem erwiesen ist, daß er die Interessen seines Auftraggebers, des jetzigen Angeklagten, so weit als gesetzlich möglich gewahrt und vertreten hat.

Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigungen und die Vorstrafen des Angeklagten erscheinen 3 Monate Gefängniß als angemessene Strafe.

Der Gerichtshof erkannte genau nach dem gestellten Antrage. Der Vorsitzende erwähnte in der Motivirung des Urtheils, daß Böszermenyc sein Recht, als Beklagter seine Gerechtsame zu vertheidigen, vorsätzlich überschritten habe. Das Schriftstück ist mit der auch sonst aus den Acten ersichtlichen Bosheit des Charakters des Angeklagten geschrieben, es enthält die unwahren Behauptungen augenscheinlich nur zu dem Zwecke, um Herrn Dr. Porsch zu beleidigen.

S Breslau, 9. Octbr. [Schöffengericht. Verurtheilung wegen einer Auskunft.] Eine für die gesammte Geschäftswelt interessante und wichtige Sache kam heute vor dem Schöffengericht im Zimmer Nr. 37 zur Verhandlung. Ein Kaufmann in der Provinz hatte gegen den Inhaber eines hiesigen Auskunftsbureaus eine Klage wegen Beleidigung erhoben, weil derselbe auf erhaltene Anfrage eine Auskunft über den Kläger ertheilte, welche denselben zu beleidigen geeignet war. In der Auskunft war nämlich besonders hervorgehoben, daß der Kläger und sein Sohn „geriebene Kaufleute" seien, über deren geschäftliches Verfahren man verschiedene Urtheile, und welche gegenwärtig auch ca. 70 Processe hätten. Für den Beklagten machte dessen Vertreter, Herr Rechtsanwalt Dr. Sternberg, geltend, derselbe habe in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, weil er lediglich als Inhaber des Auskunftsbureaus die betreffende Antwort ertheilte, es stehe ihm also § 193 schützend zur Seite.

Der Bureau-Inhaber kenne den Kläger nicht, er hat die Auskunft lediglich auf Grund derjenigen Informationen gegeben, welche ihm sein Gewährsmann in der Provinz ertheilte. Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, welcher den Beleidigten vertrat, wandte sich gegen den auf Freisprechung lautenden Antrag des Herrn Dr. Sternberg. Er behauptete, die Auskunft gehe über eine sachliche Fassung hinaus, sie enthalte grobe Verdächtigungen des Klägers, welche den Rückschluß offen lassen, daß dessen Geschäftsbetrieb ein unreeller sei. Herr Dr. Berkowitz rügte ferner das theilweis sehr unvorsichtige Verfahren der Auskunftsbureaus, welche auf Grund einseitiger Erkundigungen Verdächtigungen gegen reelle Geschäftsleute ausstreuen. Die Anonymität der Auskunft macht eine solche besonders bedenklich und gefährlich.

Das Schöffengericht, Vorsitzender Gerichtsassessor Henschel, schloß sich diesen Ausführungen durchweg an, es erkannte auf Verurtheilung des Verklagten zu 50 M. Geldbuße event. 10 Tage Gefängniß.

A. **Reichsgerichtsentscheidung.** Zwei Vormünder dreier Geschwister hatten deren Baarvermögen im Betrage von 4500 M. auf einem Grundstück in der Provinz Westpreußen hinter 13 400 M. hypothekarisch angelegt, unter Nichtbeachtung der Vorschrift des § 39 der preuß. Vormundschafts-Ordnung vom 5. Juli 1875, betreffend die Grenzen pupillarischer Hypotheken-Anlage. Das Grundstück kam zur Subhastation, und die Vormünder erwarben es mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts für ihre Mündel für das Meistgebot von 15 051 Mark, wobei 2448 Mark von der Hypothek der Mündel ausfielen. Die Mündel klagten hierauf, vertreten durch einen neuen Vormund, gegen die früheren Vormünder auf Schadenersatz, mit dem Verlangen, daß Beklagte verurtheilt werden, an Kläger 4500 M. nebst Zinsen gegen Auflassung des erstandenen Grundstücks zu zahlen und sie von der persönlichen Verbindlichkeit für die auf diesem Grundstück eingetragenen 13 400 M. Hypotheken zu befreien. Die Beklagten wurden in beiden Instanzen nur zur Erstattung des Hypothekenausfalles verurtheilt und die von beiden Parteien eingelegten Revisionen wurden vom Reichsgericht, IV. Civil-Senat, durch Urtheil vom 12. Juli 1886 zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „Daß der Ausfall der Hypothek der 4500 Mark in der Subhastation mit 2448 Mark einen den Klägern durch die Ausleihung entstandenen, ohne dieselbe nicht entstandenen, wirklichen Schaden darstellt, ist vom Berufungsrichter mit Recht angenommen und nicht zweifelhaft. Beklagte bestreiten das Vorhandensein eines Schadens . . . Es kann keine Rede davon sein, daß der in Folge der gesetzwidrigen Ausleihung und des Hypothekenausfalls in Wirklichkeit erwachsene Schaden verhindert oder aufgehoben und die Haftbarkeit der Beklagten beseitigt worden ist dadurch, daß Beklagte durch ein späteres besonderes Rechtsgeschäft dem Vermögen der Kläger einen Gegenstand (das erstandene Grundstück) zugeführt haben, durch dessen Werth Kläger sich im Besitze eines die Höhe des Schadens deckenden Vortheils befinden. Der Ausfall der 2448 M. ist bestehen geblieben und nicht gedeckt, nachdem für die Kläger das Eigenthum des Grundstückes erworben ist, und es liegt kein rechtlicher Grund vor, aus welchem der Hypothekenausfall durch einen Vortheil beim Grundstückserwerb und zwar durch einen Vortheil, welcher erst bei einem zukünftigen Verkauf zu erwarten, aber noch nicht eingetreten und nicht sicher ist, als ausgeglichen angesehen werden kann. — Die Beklagten werden durch die zu dem Erwerb des Grundstückes ertheilte Genehmigung des Vormundschaftsgerichts von ihrer Haftpflicht gegenüber den Klägern nicht befreit, sie haben aber, weil diese Genehmigung ertheilt ist, ein für ihre Mündel rechtlich wirksames Geschäft abgeschlossen, indem sie das Grundstück erwarben. Kläger müssen das Geschäft gelten lassen, als ob sie selbst es mit rechtlicher Wirkung abgeschlossen hätten, sie können dasselbe nicht ohne Weiteres aufrufen und sie sind nur berechtigt, für den durch das Versehen der Beklagten verursachten Schaden Ersatz zu fordern. Vormund und Gegenvormund haften für die Sorgfalt, welche ein ordentlicher Hausvater auf seine eigenen Angelegenheiten verwendet (§ 32). Die Kläger haben daher zu behaupten und nachzuweisen gehabt, daß Beklagte diese Sorgfalt bei dem Erwerbe des Grundstücks versäumt haben und daß hierdurch für sie schon jetzt ein Schaden in Höhe ihrer Forderung entstanden ist. In solcher Richtung haben sie Behauptungen nicht aufgestellt und den Anspruch nicht begründet, und dieser Mangel wird nicht durch das bloße Vorbringen ersetzt, Beklagte hätten ein Grundstück im Werthe von 10000 M. und mit persönlicher Belastung der Kläger für 13400 M. Hypotheken erworben."

Handels-Zeitung.

Breslau, 9. October.

24 **Breslauer Börsenwoche.** Man hatte von der Beantwortung der im ungarischen Abgeordnetenhause eingebrachten Interpellation viel für die Beruhigung der besorgten Gemüther erwartet, man hoffte mit Bestimmtheit auf positive Friedensbürgschaften aus dem Munde des ungarischen Premiers, und die präcise gegebenen Aufschlüsse über die Ziele der österreichischen Orientpolitik konnten bei oberflächlicher Beurtheilung auch nur eine solche Deutung erfahren. Im Auslande aber, speciell in Deutschland, legte man den sorgfältig gewählten Worten Tisza's eine abweichende Bedeutung unter; man fand, dass das freundschaftliche Verhältniss zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht energisch genug betont war. Erst die gestrige rückhaltlose Erklärung Taaffe's im österreichischen Abgeordnetenhause über die guten Beziehungen dürfte indess in dieser Hinsicht volle Beruhigung gebracht haben. Daneben spielte die bulgarische Frage ihre Rolle weiter. Der russische General Kaulbars, nicht zufrieden, durch persönliches Eingreifen die Ruhe des Landes zu gefährden, begann mit Corruptionsversuchen bei den Officieren der bulgarischen Armee. Die Petersburger Regierung scheint allerdings grössere Vorsicht für geboten zu erachten, wenigstens soll Herr von Giers telegraphisch in Sofia die Versicherung abgegeben haben, dass Russland sich um die inneren Angelegenheiten Bulgariens nicht kümmern und die Verfassung nicht verletzen werde. Das sieht beinahe wie eine Rectification des Baron Kaulbars und ein Einlenken von dem bisher eingeschlagenen Wege aus. Mag nun dies der Fall sein oder nicht, die Börse betrachtet die Flamme, welche in Bulgarien aufzüngelte, als beinahe gelöscht; sie glaubt, dass wir, wenn nicht alle Anzeichen trügen, einer diplomatisch vielleicht bewegten, aber in Wirklichkeit ungefährlichen Wintercampagne entgegengehen. Seitdem alle politischen Verhältnisse gewissermassen auf Kündigung gestellt sind, scheint man an der Börse schon mit einem voraussichtlich ruhigen Halbjahr zufrieden zu sein. Diese Anschauung brachte die Börse in der verflossenen Woche auch in der Coursbewegung zum Ausdruck. Während das Coursniveau der meisten Papiere unverändert blieb, konnte sich auf einigen Gebieten sogar eine kräftige Aufwärtsbewegung entwickeln. Die bessere Stimmung ist aber nicht allein durch die oben geschilderte, etwas freundlichere politische Lage erzeugt, es geht ausserdem, wie wir schon jüngst andeuteten, ein Zug des Vertrauens in eine Aufbesserung der wirthschaftlichen Verhältnisse durch alle Kreise, und die Hoffnung einer Besserung in dem bisherigen krankhaften Zustande des Weltverkehrs bricht sich Bahn. Die Krisis, unter deren Druck fast die gesammte Culturwelt lange Jahre zu leiden hatte, scheint überschritten. Die hierdurch erzeugte bessere Laune documentirte die Speculation dadurch, dass sie ihr altes Lieblingspapier, die österr. Creditactien, wieder einmal vornahm und das Papier bei bedeutenden Umsätzen mit einer Steigerung von 10 Mark debütiren liess. Ausser grösseren Geschäften, die das Bankinstitut in petto haben soll, stimulirte die Nachricht, dass ein Fürst Liechtenstein in Verhandlungen wegen Erwerbung der Weinrich'schen Güter eingetreten sein soll. Es wurde erzählt, dass der Fürst nur mit der Creditanstalt und nicht mit der Massenverwaltung zu thun haben wollte und sich deshalb bei der Subhastation nicht betheiligt habe. Was an der ganzen Erzählung wahr ist, wird die Zukunft lehren. Möglich, dass dieser „Fürst Liechtenstein" dieselbe phantastische Rolle spielt, wie der bekannte „Cavalier", d. h. dass er überhaupt nicht existirt. Die ganze Hausseaction ist am Ende ein gut gelungenes Stückchen, um die in diesem Papier stets stark engagirte Contremine in Verlegenheit zu bringen. — Die Haltung der ungarischen Goldrente war eine entschieden matte. Die Hauptursache zu der documentirten Schwäche liegt vor allem im Stande der ungarischen Staatsfinanzen. Die Erkenntniss dieser finanziellen Misere veranlasste augenscheinlich grosse Wiener Verkaufsordres, welchen sich die Speculation im Allgemeinen mit einer unverkennbaren Beflissenheit anschloss. In diesen Kreisen macht sich mehr und mehr die Meinung geltend, dass das Coursniveau der ungarischen Goldrente ein zu hohes ist, und dass die gesammten Verhältnisse Oesterreich-Ungarns mit seinen fortdauernden neuen Rentenemissionen dasselbe nicht mehr rechtfertigen. — Laurahütte spielte in der abgelaufenen Woche abermals eine grosse Rolle. Nachdem das Papier Anfangs durch niedrige Preise bei verschiedenen Submissionen der Eisenbahnen, sowie durch Realisationsverkäufe eine Courseinbusse von 2 pCt. zu verzeichnen hatte, holte es den Verlust wieder ein und verkehrte schliesslich bei lebhaften Umsätzen in recht fester Haltung. Die diesmalige Anregung ging hauptsächlich von Glasgow aus, wo der Warrantpreis die Nähe von 42 sh. erreichte. Ueberdies wirkten Nachrichten aus Amerika günstig, welche angeblich die Aussicht auf bessere Absatzverhältnisse eröffnen. Ferner wurden die aus Oberschlesien gemeldeten Berichte, welche wesentlich günstiger lauten, viel besprochen. Inwieweit die letzteren den Thatsachen entsprechen, lässt sich nur schwer beurtheilen, sie klingen aber zweifellos sehr optimistisch. Die Ankündigung, dass die betreffenden Werke nicht allein voll beschäftigt, sondern auch auf lange Zeit mit Aufträgen ausgestattet sind, hat bei den schlechten Preisen, mit welchen die Production bezahlt wird, wenig Bedeutung. Unstreitig wahr ist es, dass die Weltlage des Eisenmarktes eine Besserung erfahren hat. Dieselbe begründet aber keineswegs ein Vorwärtsstürmen der Speculation, wie wir es in jüngster Zeit zu verzeichnen haben. Der Ankauf von Montanpapieren auf Grund zu hoch gespannter Erwartungen hat wiederholt grosse Verluste veranlasst. Wir fürchten, dass sich diese Erscheinung erneuern wird, wenn die Speculation fortfährt, durch forcirte Käufe eine Zukunft zu escomptiren, welche für die betreffende Industrie zunächst nicht nahe zu liegen scheint. — Russische Werthe bleiben wenig beliebt. Nächst der Abneigung, welche sich in Deutschland in jüngster Zeit gegen alles Russische herausgebildet hat, tragen die schlechten Berichte über das russische Budget und der niedrige Stand der Rubelnoten das Ihrige dazu bei, die frühere Vorliebe für die russischen Staatspapiere abzukühlen. In Russland selbst geschieht für Besserung der Finanzen nichts, und soviel schöne Versprechungen in dieser Beziehung auch schon gemacht worden sind, die verschiedenen Finanzminister lassen die Sachen ihren Lauf gehen. Die russische Valuta ist in der That wieder auf dem Niveau des letzten Krieges angelangt, und es erscheint nicht ausgeschlossen, dass der Cours noch weiter sinkt. Seit einigen Tagen ist übrigens ein Stillstand im Rückgang der Rubelnoten eingetreten.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Credit-Actien 451—2½—1½—2—1—3—7—6—5½—6 bis 6½—6—458½—460.

Ungarische Goldrente 85⅜—½—⅛—¼—⅜—85,30—85,45—85¼—85.

Laurahütte 70½—⅞—69⅛—¼—68⅞—69⅛—68⅛—⅜—70⅜—½—⅜ bis ⅞—69⅞—⅛—69—69½—68¾—⅝—70½—⅜—½—70¾.

1880er Russen 86¾—⅝.

1884er Russen 98¾—⅝—¾—⅞—98⅝.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** In der verflossenen Woche machte sich der Quartalstermin weiter bemerklich. Inländische Werthe erzielten sämmtlich kleine Coursbesserungen. Besonders beliebt waren Schlesische 3½proc. Pfandbriefe, welche auch auf Termine wesentlich höher bezahlt wurden. Per April wurde mehrfach: 99,40 bis 99,50 gehandelt. Von ausländischen Renten wurde Oesterreichische Silberrente lebhaft umgesetzt. Im Allgemeinen haben ausländische Werthe angezogen. Geld ist noch nicht recht flüssig. Tägl. Geld bedang 2¾—2½ pCt. Der Reichsbankprivatdiscontsatz blieb 2¾ pCt. Im Börsenverkehre gingen Disconten à 2¾—2¼ pCt. um.

* **Russischer Eisenzoll.** Nachdem schon in den jüngsten Tagen von der nahe bevorstehenden Erhöhung des russischen Einfuhrzolles auf Roheisen um 25 pCt. in Berliner Blättern die Rede gewesen, hernach aber diese Mittheilung als eine vom oberschlesischen Eisenmarkt kundgegebene Muthmassung bezeichnet worden war, bringt die „Hamb. Börs. Halle" aus Petersburg, 7. October, die telegraphische Meldung, dass das Finanzministerium beabsichtige, die geplante Erhöhung des Einfuhrzolles auf Roheisen um 25 pCt. schon am 1. Januar 1887 in Kraft treten zu lassen. Betroffen werde von dieser Massregel hauptsächlich der oberschlesische Eisenbezirk werden, von welchem aus auch einige Walzwerke zur Verarbeitung deutschen Roheisens in Polen im Laufe der jüngsten Jahre errichtet worden sind.

* **Actien-Versteigerung in Stettin.** Im Börsenlocal zu Stettin fand am 7. d. M. eine öffentliche Versteigerung von Actien statt. Es wurden losgeschlagen: 1) 15 Stück Actien der Stettiner Speichergesellschaft zu 83 bis 83½ pCt., 2) 15 Stück Actien der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin zu 107 pCt., 15 Stück Actien der Deutschen Hypotheken-Bank Berlin (60 pCt. Einzahlung) zu 100¼—101½ pCt., 4) 5 Stück Actien der Preussischen Hypotheken-Bank Spielhagen Berlin zu 104 pCt., 5) 20 Stück Actien der Union, See- und Flussversicherung Stettin, zu 120¼ pCt., 2½ Stück Actien der „Pommerannia", Actien-See- und Fluss-Versicherung Stettin zu 111 pCt., 7) 10 Stück Actien der Norddeutschen See- und Fluss Versicherung Stettin zu 122½ bis 123 pCt., 8) 35 Stück Actien der „Germania", Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Stettin, zu 147¾—148¼ pCt., 9) 30 Stück Actien der Neuen Stettiner Zuckersiederei zu 492—500½ pro Stück franco Zinsen, 10) 2 Stück Actien der Preussischen Immobilien-Actien-Bank in Berlin zu 119 pCt., 11) 2 Stück Actien der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik zu 209 pCt. und 12) 5 Stück Actien des Pommerschen Industrievereins Stamm-Prioritäts-Actien zu 100 pCt.

* **Bei Geldverlegenheiten** empfiehlt sich durch Zeitungsannoncen Monsieur H. Herrmann, Boulevard Voltaire 105, Paris, als solider Darleiher. Herr Herrmann will dort einer „Banque de Prêts et de Valeur à lots" vorstehen, die eine „agence internationale" ist und welche in ihren Annoncen sich bereit erklärt, sicheren Leuten, die sich in augenblicklicher Noth befinden, Vorschüsse zu machen. An die sich in Folge dieser Annonce Meldenden pflegt folgende Antwort zu gelangen: „Ich befinde mich im Besitze Ihres Schreibens, in dessen Beantwortung ich Ihnen ergebenst mittheile, dass unsere Bank Darlehne gegen Accept auf 3 Monate bis zu 2 Jahren zu 5 pCt. per Jahr Zinsen und einer Bankcommission von 1 pCt. bewilligt. Zur diesseitigen Sicherheit ist es erforderlich, über jeden neu eintretenden Kunden auf die allerdiscreteste Weise Erkundigungen einzuziehen, deren Kosten vom Antragsteller zu tragen sind und welche sich für dort im vorliegenden Falle auf 7,25 M. incl. Porto etc. belaufen werden. Nach Empfang dieses Betrages durch Posteinzahlung und nach Eingang günstiger Berichte steht die von Ihnen gewünschte Summe von 500-1000 Mark zur sofortigen Verfügung." — In dem der „Börsen- und Handels-Zeitung" zur Kenntnissnahme unterbreiteten Falle hielt der Darlehnssucher es nun für geboten, zunächst seinerseits durch das Berliner Privat-Detectivinstitut Erkundigungen über die Bank mit dem langen Namen einzuziehen. Er erhielt folgende Auskunft: „Herrmann, Paris, Boulevard Voltaire 105, hat daselbst vom Hauswirth David zwei leere Zimmer gemiethet, die darin befindlichen Möbel sind geliehen, obgleich Herrmann sie für sein Eigenthum ausgegeben hat. Dieselben werden wegen rückständiger Miethe vom Wirthe retinirt. Herrmann befindet sich seit December v. J. auf Reisen und hat im Februar d. J. aus München geschrieben, dass er im April nach Paris zurückkehren würde und den Brief als R. Thieme unterzeichnet, unter welcher Adresse er auch Antwort nach München zu haben wünscht. Inzwischen wollte Herrmann nach Bukarest und Berlin. Seine angebliche Frau wohnt in St. Maude bei Paris, Avenue Poirier 5, und nennt sich Thiemé. — Ob es unter solchen Umständen sich sehr empfehlen wird, die guten Dienste des Herrn Herrmann Thiemé bei Geldverlegenheit in Anspruch zu nehmen, möchte wohl zu bezweifeln sein.

* **Mutual-Lebensversicherung.** Wie wir hören ist Freiherr Carl von Gablenz, früher Vertreter der Equitable-Lebensversicherung, zum Director und Bevollmächtigten der Mutual-Lebensversicherung ernannt worden. Derselbe ist z. Z. beschäftigt, die Provinz Schlesien zu organisiren.

* **Project einer Hypothekenbank in Dänemark.** Dem Folkething soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, betreffend die Errichtung einer allgemeinen Hypothekenbank für Dänemark. Die Bank soll den Zweck haben, Grundbesitzern auf dem Lande und in Städten durch Vermittlung von Creditvereinen und ähnlicher Institutionen nach schwedischem System Anleihen zu gewähren. Die Bank soll die erforderlichen Mittel durch Anleihen im In- und Auslande beschaffen, und zwar durch verzinsbare, amortisable, stempelfreie, auf den Inhaber lautende Obligationen. Der König ernennt den Vorstand der Bank und setzt die Statuten der Bank fest.

* **Jute-Industrie.** Die „Börs.-Ztg." theilt mit, dass die angestrebte Convention behufs einer Productionseinschränkung nicht zu Stande gekommen sei. Die demnächst herauskommenden Geschäftsberichte der deutschen Jutespinnereien würden ein ungünstiges Resultat aufweisen, die Braunschweiger Jutespinnerei werde gegen 11 pCt. im Jahre 1884/85 für das letzte Rechnungsjahr 6 pCt. Dividende in Vorschlag bringen.

Oldenburger 3pCt. 40 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 80 Pf. pro Stück.

* **Producten-, Commissions- und Handels-Gesellschaft.** Die sechste ordentliche Generalversammlung findet am 30. October d. J. in Breslau statt. Näheres siehe Inserat.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 9. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	9.	8.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	— —	95 75
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	80 —
Gotthardt-Bahn. ...	— —	96 80
Warschau-Wien . .	295 -	295 50
Lübeck-Büchen	— —	164 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	— —	66 —
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 70	89 75
do. Wechslerbank	102 50	102 75
Deutsche Bank	— —	167 75
Disc.-Command. ult.	— —	213 —
Oest. Credit-Anstalt	461 —	461 50
Schles. Bankverein.	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	84 —	83 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	— —	102 75
do. verein. Oelfabr.	63 80	64 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 60	78 20
Schlesischer Cement	— —	113 75
Bresl. Pferdebahn..	133 —	133 50
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	70 10
Kramsta Leinen-Ind.	— —	130 10
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 70	98 70
Donnersmarckhütte	33 50	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	— —	46 10
Laurahütte	71 80	70 60
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	102 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 70	32 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	- —	120 —
do. St.-Pr.-A.	— —	125 —
Inowracl. Steinsalz.	30 60	31 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 60	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 50	149 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	9.	8.
Posener Pfandbriefe	102 50	102 60
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 40	108 40
do. do. S. II	105 50	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	100 70
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	107 —	106 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	58 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	— —	— —
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 70
do. 4⅕% Papierr.	67 70	67 80
do. 4⅕% Silberr.	69 40	69 10
do. 1860er Loose	— —	— —
Poln. 5% Pfandbr..	61 —	61 10
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 50
do. 6% do. do.	106 —	105 90
Russ. 1880er Anleihe	— —	— —
do. 1884er do.	— —	— —
do. Orient-Anl. II.	59 90	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 70
do. 1883er Goldr.	112 —	112 —
Türk. Consols conv.	14 20	14 30
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 40
do. Papierrente..	75 60	75 50
Serbische Rente ...	79 10	79 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 85	162 90
Russ. Bankn. 100 SR.	194 95	195 —
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 80	162 65
do. 100 Fl. 2 M.	161 60	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	194 25	194 10

Privat-Discont 2⅛%.

Berlin, 9. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit..ult.	460 —	462 —	Gotthard . .... ult.	96 37	96 37
Disc.-Command. ult.	212 75	213 87	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 12
Franzosen......ult.	386 50	386 50	Mainz-Ludwigshaf. .	95 50	95 50
Lombarden.....ult.	177 —	178 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 75
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener ... ...ult.	100 75	100 62
Lübeck-Büchen ult.	164 37	164 50	Russ. II. Orient-A. ult.	59 75	59 87
Egypter	76 25	76 25	Laurahütte .....ult.	70 62	71 75
Marienb.-Mlawka ult	37 50	37 50	Galizter ......ult.	79 75	79 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 87	71 62	Russ. Banknoten ult.	194 50	194 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Berlin, 9. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Still.			Rüböl. Besser.		
October-Novbr. .	151 50	151 50	October-Novbr. ..	43 90	43 40
April-Mai	160 —	160 —	April-Mai	44 80	44 30
Roggen. Still.					
October	128 75	128 75	Spiritus. Matter.		
November-Decbr.	128 75	128 75	loco	36 80	37 20
April-Mai	131 50	131 50	October-Novbr. .	37 10	37 20
Hafer.			November-Decbr.	37 30	37 30
October	110 50	109 75	April-Mai	38 70	38 80
November-Decbr.	109 50	109 —			

Stettin, 9. October, — Uhr — Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Geschäftslos.			Rüböl. Fester.		
October-Novbr. ..	154 —	154 50	October	43 —	43 —
April-Mai	162 —	162 50	April-Mai	44 70	44 20
Roggen. Still.			Spiritus.		
October-Novbr. ..	125 —	125 50	loco	35 80	36 30
April-Mai	128 50	130 —	October-Novbr. ..	36 20	36 30
			Novbr.-December	36 30	36 60
Petroleum.			April-Mai	38 70	38 60
loco	10 80	10 85			

Frankfurt a. M., 9. October. Italien 100 Lire k. S. 80,325 bez.

Frankfurt a. M., 9. October. Mittags. Credit-Actien 228, 50. Staatsbahn 192, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente —, —. Egypter 76, —. Still.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Wien, 9. October. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	104 65	104 95
Credit-Actien ..	281 60	280 60	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 —	84 90
Anglo	— —	— —	London	125 15	125 30
St.-Eis.-A.-Cert.	237 —	236 10	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb..	108 —	108 25	Ungar. Papierrente.	92 85	93 05
Galizier	195 75	195 —	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 91	9 93	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 20	61 35	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 9. October. 3% Rente 82, 92. Neueste Anleihe 1872 110, 62. Italiener 101, 47. Staatsbahn 488, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 83, 07. Egypter 388, —. Fest.

Paris, 9. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
3proc. Rente	82 89	82 87	Türken neue cons.	14 15	14 17
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 60	110 62	Egypter	387 —	387 —
Ital. 5proc. Rente ..	101 45	101 50	Goldrente österr. .	$93\frac{5}{8}$	— —
Oester. St.-E.-A....	487 50	485 —	do. ungar. 4pCt.	85 68	85 75
Lomb. Eisenb.-Act.	226 25	226 25	1877er Russen	— —	— —

London, 9. October. Consols 101, 01. 1873er Russen 98, 50. Egypter 76, 12. Wetter: Schön.

London, 9. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont $2\frac{1}{2}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Consols	100 15	101 01	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	$99\frac{7}{8}$	— —	Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{1}{2}$
Lombarden	$9\frac{1}{16}$	$9\frac{1}{8}$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
5prc. Russen de 1871	97 —	97 —	Berlin	— —	— —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	$98\frac{5}{8}$	$98\frac{5}{8}$	Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Silber	44 11	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter .	$76\frac{1}{8}$	$76\frac{1}{8}$	Petersburg	— —	— —

Köln, 9. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November —, —, per März —, —. Roggen loco —, per November —, —, per März —, —. Rüböl loco 22, 70, per October 22, 60. Hafer loco —, —. Getreide geschäftslos.

Hamburg, 9. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco still, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco $40\frac{1}{2}$. Spiritus geschäftslos, per October $26\frac{1}{4}$, per Novbr.-December $26\frac{1}{8}$, per April-Mai 26, per Mai-Juni $26\frac{1}{8}$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 9. October. [Schlussbericht.] Weizen loco per November —, —, per Mai 213. Roggen per October 117, per November 125.

Paris, 9. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 22, 60, per November 22, 60, per November-Februar 22, 90, per Jan.-April 23, 25. Mehl behauptet, per October 50, 40, per Novbr. 50, 40, per Novbr.-Febr. 50, 60, per Jan.-April 51, 40. Rüböl träge, per Octbr. 53, —, per November 53, 25, per November-December 53, 50, per Januar-April 54, 25. Spiritus behauptet, per October 41, 25, per November 41, 25, per Noveber-December 41, 25, per Januar-April 41, 75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 9. October. Rohzucker loco 27,50.

London, 9. October. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 9. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Billiger.

Abendbörsen.

Wien, 9. Octbr., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 280, 70. Ungarische Credit 289, 50. Staatsbahn 237, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 85, 20. Marknoten 61, 25. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 104, 32. do. Papierrente 92, 70. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Hamburg, 9. October. Creditactien 228, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —, 4proc. ungar. Goldrente —, —, Laurahütte 70, Deutsche Bank —, Disconto-Commandit —, —, Russ. Noten 194, 25. Stillest.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Neuerdings ist den Inhabern der 4proc. Halle-Sorau-Guben-Eisenb.-Obligationen erster und zweiter Emission Lit. B. u. C., sowie der 4procentigen Thüringschen Eisenbahn-Obligationen erster, dritter vierter und fünfter Emission der Umtausch in $3\frac{1}{2}$procentige Consols angeboten worden. — Der „Voss. Ztg." wird aus Petersburg gemelden dass der bekannte Eisenbahnbauer Poljakow mit der persischen Regierung wegen Erbauung einer Bahn vzn Teheran nach Rescht unterhandelt und dass bereits auf Kosten des Unternehmers das Terrain untersucht wird. — Demselben Blatte zufolge beabsichtigten die Actionäre der Russischen Central Bodencreditbank die Geschäfte unter Mitwirkung der Regierung in der Weise zu liquidiren, dass die Regierung die Actien von 200 Rubel zum Course von 100 Rubel übernehmen sollte. Dieser Vorschlag ist vom Finanzminister nicht genehmigt worden, und es wird in wenigen Monaten die gerichtliche Liquidation nicht zu umgehen sein, da die verfügbaren Mittel der Bank sehr im Abnehmen begriffen sind. — In einer Submission bei der Königlichen Eisenbahn-Direction in Altona auf sechs Stück dreiachsige Tender-Locomotiven für Nebenbahnen war die Firma Henschel und Sohn in Kassel die mindestfordernde mit 16 300 Mark. — Die linksrheinische Bahn vergab am 6. d. M. die Lieferung und Aufstellung der Eisenconstructionen für vier Strassenüberführungen im Gesammtgewicht von etwa über 500 Tonnen. Mindestfordernde blieb die Gutehoffnungshütte in Oberhausen mit 126 958 M.; Harkort in Duisburg forderte 134 862 M., das Eisenwerk Kaiserslautern 136 808 M., H. Fölzer Söhne in Siegen 149 783 M., die Dortmunder Union 156 641 M., Jache in Dortmund 157 287 M. und die Maschinenbau-Gesellschaft Bayenthal 176 754 M. — Laut Geschäftsbericht der Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff betrug der Total-Umsatz des letzten Geschäftsjahres 8 457 134 M. und liegen für ca. 7 Millionen Mark Aufträge für das neue Geschäftsjahr vor, während andere in bedeutendem Werthe in Aussicht ständen, so dass auch für das Betriebsjahr 1886/87 reichliche Deckung für lohnende Arbeit vorhanden ist. — Die heute stattgehabte Generalversammlung der Hagener Gussstahlwerke setzte die Dividende auf 2 pCt. fest, während der Aufsichtsrath nur $1\frac{1}{2}$ pCt. vorgeschlagen hatte.

Berlin, 9. October. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete in fester Haltung und die Course konnten die steigende Bewegung der letzten Tage fortsetzen, bis Gerüchte über eine Erkrankung des Kaisers und über ein Attentat auf den König von Serbien eine Ermattung der Tendenz bewirkten. Das Geschäft war still. Creditactien, welche bis 462 M. avancirt waren, schlossen 459, Disconto-Commandit-Antheile $212\frac{5}{8}$. Von österreichischen Bahnwerthen waren nur Elbethalbahn-Actien belebt und steigend auf das Gerücht, dass ein günstiger Einnahme-Ausweis zu erwarten sei. Das Papier avancirte von 279 bis $280\frac{1}{2}$ pCt. Von Schweizer Bahnen gewannen in Folge von speculativen Käufen des hiesigen Platzes Schweizer Centralbahn-Actien 1,10 pCt. Auch Unionbahn-Actien waren ruhig bei etwas besserem Course. Der heimische Bahnenmarkt war ohne jedes Leben; Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien schienen eher nach unten zu tendiren. Rentenpapiere zeigten wenig Leben. Die Course der speculativen Montanwerthe waren mehrfachen Schwankungen unterworfen. Die Stimmung auf diesem Gebiete war zum Schluss ebenfalls eher matt. — Von Cassawerthen sind als höher Donnersmarckhütte 0,50 pCt., consolidirte Redenhütte 3 pCt., Schlesische Zinkhütten-Actien 0,50 pCt., Breslauer Brauerei 0,50 pCt., Linke Breslau 0,50 pCt., als niedriger Breslauer Strassenbahn 0,50 pCt. und Schlesische Portland-Cement 0,75 pCt. zu nennen.

Berlin, 9. October. **Productenbörse.** Die Getreidebörse verkehrte wegen des jüdischen Feiertages in geschäftsloser, doch fester Haltung, und zwar standen die Notirungen, welche fast durchweg nominell waren, auf dem Niveau der gestrigen Schlusspreise. Nur Rüböl war auf steigende Pariser Depeschen ca. 40 Pf. höher notirt. — Spiritus hatte bei mässigen Zufuhren schwache Frage und wurde einzeln 40 Pf. billiger für loco bezahlt, während Termine 10 Pf. niedriger notirten.

Paris, 9. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 27,50 weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per October 32,10, per October-Januar 32,30, per Januar-April 32,60, per April-Mai 33,50.

London, 9. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rübenrohzucker per Octbr. $10\frac{3}{4}$ träge. Centrafugal Cuba —

Marktberichte.

Berlin, 9. Octbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die Auflassungen des Monats September, welche nur eine Zahl von circa 200 erreicht haben, sind um etwa 25 pCt. hinter dem ziffermässigen Ergebniss des letzten Monats im zweiten Quartal d. J. zurückgeblieben. Es ist indess aus diesem Zahlen-Minus nicht auf einen Rückgang des Geschäfts zu schliessen, vielmehr dürften die Verkäufe des September an Capital-Umfang diejenigen des Monats Juni noch überragen, weil in der letzten Zeit eine Menge sehr grosser und werthvoller Objecte den Besitzer gewechselt hat. Auch die abgelaufene Woche hat einige grosse Abschlüsse über ältere Häuser gebracht, an deren Stelle prächtige Neubauten zu Hôtels und anderen gewerblichen Zwecken treten sollen. Der letzte Wohnungswechsel hat sich im Termin selbst viel ruhiger als sonst gestaltet, nachdem die grosse Anzahl fertig gestellter neuer Häuser das Einziehen der Miether schon vorher in bequemer Weise ermöglicht hatte. Ausserdem hat die nun fast überall durchgeführte Steigerung der Miethen eine gewisse Sesshaftigkeit erzeugt, welche gegen die Kosten öfterer Umzüge schliesslich doch als vortheilhafter erkannt wird. Grössere Wohnungen sind übrig geblieben. Für Mittel-Wohnungen wurde die Nachfrage befriedigt. In kleinen Wohnungen zu civilen Preisen machte sich noch Knappheit bemerkbar. Die Speculation mehrerer Unternehmer, die jetzt mit Herstellung kleiner Wohnungen im W. und SW. der Stadt vorgehen, dürfte daher von guten Resultaten für die Unternehmer begleitet sein. Am Hypothekenmarkt gingen die Quartals-Regulirungen im Ganzen coulant von Statten. Einige hochauslaufende Eintragungen, die den ganzen Werth des Grundstückes umfassen, fanden trotz dss sehr willigen Geldstandes keine Nehmer. Es notirten die Zinssätze für erststellige Eintragungen durchschnittlich $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt., entlegenere Strassen $4\frac{3}{4}$—5 pCt., Prima-Sicherheiten 4—$3\frac{7}{8}$—$3\frac{3}{4}$ pCt. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken $4\frac{1}{4}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—$4\frac{1}{4}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurde: das Rittergut Würchland, Kreis Glogau.

Δ **Breslau,** 9. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe der verflossenen Woche ein recht lebhafter. Die Zufuhr von Feld- und Gartenfürchten, Obst- und Federvieh war sehr belangreich. Ausserdem sind grosse Transporte von Karpfen aus oberschlesischen Teichen hier eingetroffen, hingegen wird Wild nur sehr spärlich zu Markt gebracht. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—7,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—4,00 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20—1,40 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,60 Mark, Mandel 70 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 80 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,20 M., Silberlachs pro Pfd. 1,80 M., Rheinlachs 4,00 M., Steinbutt pro Pfund 1,20 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,00 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,60—1,00 M., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—7 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 10—12 M., Hasen pro Stück 3,50—4 M., Fasanen, Paar 6—7 M., Wildenten Stück 1,50—2 M., Rebhühner Paar 1,40 bis 1,80 Mark, Grossvögel Paar 35—40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln 2 Liter 8—10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 0,75—1 M., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 1,00—1,50 Mark, Weisskohl Mandel 1—1,50 Mark, Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 40 Pf., Grünkohl, Körbchen 15 Pf., Kopfsalat pro Schilg 40 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben, Mandel 1,50 M., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten, pro Liter 15 Pf., Gurken, pro Mandel 0,75 M., Senfgurken, Mandel 0,50 bis 1 M., Schnittbohnen 2 Liter 30 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 30 Pf., Paprika, Schote 3 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Tomaten Liter 30 Pf., Kürbis, Stück 50—75 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 2 Liter 30 bis 60 Pf., Kochbirnen Liter 15 Pf., Weintrauben pro Pfd. 30 Pf., Pflaumen pro 2 Liter 10 Pf., Pfirsichen pro Mandel 1 Mark, Quitten Schock 1,50 Mark, gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25 bis 30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Melonen pro Stück 0,50—1,50 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 20—50 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Champignons pro Liter 1 M., Steinpilze pro Liter 60 Pf., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., Galauschen 2 Liter 25 Pf., grüne Reisken Liter 30 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 50 Pf., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 Mark, Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 4. und 6. October. Der Auftrieb betrug: 1) 511 Stück Rindvieh (darunter 276 Ochsen, 235 Kühe). Des geringeren Auftriebs wegen gestaltete sich das Geschäft etwas lebhafter und verblieben nur geringe Ueberstände. Export nach Oberschlesien: 38 Ochsen, 80 Kühe, und nach dem Königreich Sachsen 42 Ochsen, 17 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—53 M., II. Qualität 41—42 M., geringere 25—26 Mark. 2) 1336 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 42 bis 43 Mark. 3) 1315 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21—22 M., geringste Qualität ohne Offerten. 4) 446 Stück Kälber erzielten gute Preise.

⊠ **Sagan,** 8. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte bezüglich der Zufuhr in Cerealien beinahe ganz dieselbe Vollständigkeit aufzuweisen, wie sein unmittelbarer Vorgänger, indem auf demselben wiederum nicht blos sämmtliche Körnergattungen, sondern mit alleiniger Ausnahme von Weizen geringer Güte auch die nämlichen gangbaren Qualitäten derselben zum Verkauf gestellt wurden. Was die Quantität der Zufuhr anbetrifft, so ist zu constatiren, dass diese gleichfalls der vorwöchentlichen im Ganzen und Grossen an Umfang gleichkam. Die Nachfrage hielt dem Angebot durchschnittlich so ziemlich das Gleichgewicht, in Folge dessen waren auch keine erheblichen Preisdifferenzen zu verzeichnen. Weizen schwerer Qualität und Roggen mittlerer Güte ging um je 0,12 M. in die Höhe; dhgegen musste sich Hafer bester Sorte eine Ermässigung von 0,20 M., solcher leichter Sorte eine desgleichen von 0,10 M. gefallen lassen, desgleichen erfuhr Heu einen Abschlag um 0,20 M. Alle vorstehend nicht aufgeführten Marktartikel indessen wurden zu den Notirungen der Vorwoche angeboten und unbeanstandet aus dem Markte genommen. Den officiellen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 15,59 M., mittel 15,29 M., Roggen schwer 13,10 M., mittel 12,86 M., leicht 12,80 M., Gerste schwer 12,67 M., Hafer schwer 12,40 M., mittel 12 M., leicht 11,50 M., Kartoffeln 3,60 M., Heu 6,30 M., das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh 22,50 M., das Kilogr. Butter 2,20 Mark, das Schock Eier 3,00 M., Hasen erzielten pro Stück einen Preis von 2,50—3 M., Rebhühner pro Stück einen solchen von 0,75—1,00 M. — Die Witterung war im Ganzen genommen herbstlich schön, doch fehlt dem ausgetrockneten Boden für das Aufgehen der Wintersaat die nöthige Feuchtigkeit.

□ **Sprottau,** 8. Octbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 Mark, Gerste 12,00—12,66 Mark, Hafer 12,00—13,00 Mark, Erbsen 15,00—17,76 M., Kartoffeln 3—3,60 M., Heu 5—6 M. 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—27,00 M. Das Kilogr. Butter kostete 1,60—1,80 M., das Schock Eier 2,60—2,80 M. — Witterung: Schönes Herbstwetter.

Magdeburg, 8. Octbr. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Der Markt wurde während dieser Berichtsperiode ohne Unterbrechung von einer gedrückten, vertrauenslosen Stimmung beherrscht, die in den dem Artikel ungünstigen Berichten des Auslandes täglich neue Nahrung fand. Das Angebot trat dabei fortgesetzt stärker auf und überwog den Begehr sowohl für feine Inlands-Qualitäten als auch für Exportzucker der Art, dass Preise successive um ca. 50 Pf. nachgeben mussten. Zu den so erniedrigten Werthen stellte sich dann aber, namentlich von Seiten der Exporteure in den letzten Tagen etwas regere Kauflust ein, die bei der entgegenkommenden Haltung der Fabrikanten zu dem ansehnlichen Wochen-Umsatz von 220 000 Ctr. führte. — Raffinirte Zucker hatten während dieser Woche anhaltend einen sehr ruhigen Markt; unsere Händler waren des schleppenden Abzuges, sowie der täglich sinkenden Rohzuckerpreise halber zu neuen Abschlüssen wenig geneigt und verloren unter diesen Umständen die Notirungen sowohl von Broden als auch gemahlenen Zuckern nach und nach 25—50 Pf. per Ctr.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 4,00—4,60 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., 2,50—3,20 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. 24,60 M., Krystallzucker, I., incl. über 98% 24,50 M., do. II., do. über 98% 23,25—23,50 M., Kornzucker, excl. von 96% 20,00—20,50 M., do. 88° Rendement 19,00 bis 19,30 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,00—17,00 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 27,00 M., do. fein do. 26,75 M., Melis ff. do. — M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,25—26,75 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 25,25—25,75 M., gem. Melis I. incl. Fass 24,25 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 21,50 bis 23,50 Mark. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 8. October. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche durchweg trocken und milde und ist der Wasserstand der Elbe, der sich endlich etwas gehoben hatte schon wieder im Fallen begriffen. Die Frachten für Getreide sind unverändert geblieben. Wir notiren nach Dresden 34—36 Pf., nach Berlin und Hamburg 37 bis 40 Pf. für 100 Klgr. je nach Ausdehnung der Löschfristen an diesen Orten. Im Getreidegeschäft war es ruhig in dieser Woche, die Landzufuhren blieben unausgesetzt klein, da unsere Landwirthschaft noch unausgesetzt mit der Herbstbestellung und dem Einheimsen der Unterfrüchte alle Hände voll zu thun hat, und auch auf dem Wasserwege wurde meistens nur russische Gerste und Mais herangebracht. Es herrschte nur nach guten Landgersten nach wie vor lebhafter Begehr, in allen übrigen Artikeln war die Frage und Umsatz nur mässig. — Für Weizen können wir unsere vorwöchentlichen Notirungen fast unverändert wiederholen, hiesige Landwaare wurde bezahlt mit 154 bis 158 M. für 1000 Klgr. Weissweizen bedang ungefähr dieselben Preise, glatte englische Sorten 142—148 M., Rauhweizen 138—144 M. — Roggen war zu den seitherigen Preisen gut zu lassen, eine Steigerung derselben war eben nicht durchzuführen, wir notiren dafür 127—131 M. für 1000 Klgr. Schwimmende und abzuladende Partien wurden 132—133 M. für 1000 Klgr. für hier Zahlung gegen Ladeschein erlassen, unseres Wissens jedoch vergeblich. — Gerste war, wie schon oben bemerkt, in gutem Begehr, und zwar in allen Sorten. Bevorzugt waren natürlich die feinen Sorten und notiren wir dafür 185—200 M., welche Preise jedoch bei einzelnen ausgesuchten Partien erheblich überschritten wurden. Mittelsorten Chevalier-Gersten notiren wir mit 165—175 M., geringe bis abwärts 155 M. Landgersten 145—155 M., russische Futtergersten 110—114 M., auf spätere Liferung billiger erhältich. Hafer war wenig gefragt und auch wenig angeboten, wir notiren guten hiesigen 120—125 M. Angebote von böhmischem und russischem Hafer blieben ganz unberücksichtigt. — Mais in etwas besserem Begehr als seither, runder wie bunter Amerikaner 110—112 M. ab Kahn zu haben, geringe Sorten ganz vernachlässigt. — Von Hülsenfrüchten waren feine Victoria-Erbsen gesucht und bis 185 Mark bezahlt, Mittelsorten 165—175 M., geringe bis abwärts 150 M. zu haben. Wicken ohne Handel, blaue und gelbe Lupinen 95—105 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten sehr still, Raps vereinzelt gefragt und mit 195—200 M. für 1000 Klgr. bezahlt. Lein, Dotter, Mohn unseres Wissens nicht umgesetzt. — Rüböl 44,50—45 M., Rapskuchen 10,75—11,75 M. für 100 Klgr. — Wurzelgeschäft flau, Preise nachgebend, gedarrte Cichorien 12,25 M. für 100 Klgr., gewaschene 75 Pf. bis 1 M. theurer gedarrte Rüben 11 M., gewaschene 50 Pf. theurer.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 9. Octbr. Lord Churchill's Besuch in Berlin wird nunmehr von sämmtlichen hiesigen Blättern mit einer einzigen Ausnahme als eine Thatsache behandelt. Ueber einzelne Unklarheiten der Sache hilft man sich damit hinweg, daß das Incognito in diesem Falle sehr streng und bis zur directen Verleugnung des Gastes an amtlicher Stelle durchgeführt worden ist. Das „Berliner Tageblatt" erklärt heute: „Wir können auf Grund zuverlässigster Informationen versichern, daß Lord Churchill hier sehr ernste politische Besprechungen gepflogen hat. Etwas peinlich wird dieser Besuch vielleicht dem hiesigen englischen Botschafter Sir Edward Malet gewesen sein, der sich begreiflicher Weise darüber verstimmt fühlen dürfte, daß man nicht ihm, dem ständigen Vertreter Großbritanniens, jene diplomatische Rolle übertragen hat, welche Lord Churchill hier spielte.

* **Berlin,** 9. October. Der Staatssecretär von Bötticher dürfte heute von Danzig aus in Varzin eingetroffen sein, wo er etwa zwei Tage bleiben wird. — Er wird in dieser Zeit mit dem Reichskanzler über die Vorbereitung für die parlamentarische Saison berathen. Da sich der Geheimrath Lohmann in seiner Begleitung befindet, ist anzunehmen, daß auch socialpolitische Fragen berührt werden.

* **Berlin,** 9. October. Die langsame Entwickelung der Dinge in Bulgarien entspricht durchaus den Wünschen der Diplomatie der Großmächte. — Die „Norddeutsche" schreibt heute: Daß die Entwickelung der Situation nur eine äußerst langsame und vorsichtige sein kann, liegt in der Natur der Verhältnisse und bildet eher einen Grund zur Beruhigung als zur Besorgniß. Daher finden auch

die beunruhigenden Gerüchte über Rüstungen der Türkei und Rußlands hier wenig Boden. Man ist fest überzeugt, daß Rußland zu einer militärischen Occupation Bulgariens nicht schreiten wird, und daher machen die neuerdings aus Wien kommenden Meldungen von militärischen Vorbereitungen in Bessarabien und eine über Lemberg aus Warschau kommende Nachricht von der Mobilisirung von vier russischen Infanteriedivisionen wenig Eindruck.

* **Berlin,** 9. Octbr. Der bisherige Consul in Port au Prince, Freusberg, ist zum Consul in Singapore ernannt worden.

* **Berlin,** 9. October. In Altenburg ist ein Socialdemokrat, der Schuhmacher Friedrich, in den Landtag gewählt worden. Es fielen auf ihn 176 Stimmen, während der deutschfreisinnige Bäckermeister Blunig 158 erhielt.

* **Görlitz,** 9. October. Der Abgeordnete Schäffer hat in Folge eines Unfalls sein Mandat niedergelegt.

* **Halle a. S.,** 9. October. Heute fand hierselbst in feierlicher Weise die Eröffnung des neuen Stadttheaters statt. Eingeleitet wurde die Feier durch die Festouvertüre „zur Weihe des Hauses", welcher eine abgerundete Aufführung von „Wallensteins Lager" und „Piccolomini" folgte. An der Festlichkeit betheiligten sich nur geladene Gäste, unter denen Oberpräsident von Wolff, Regierungspräsident von Diest, General Blumenthal, der Provinzialsteuerdirector, ferner viele Oberbürgermeister, die Mitglieder des Provinzialausschusses, Vertreter der Berliner Hoftheater, der Kunst- und Literatur-Welt, die Intendanten von Kassel, Weimar und Braunschweig, sowie die Directoren der Bühnen von Leipzig, Prag und Köln hervorzuheben sind.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Dresden, 9. October. Die Herren Spencer, worunter man Lord Churchill vermuthet, und Straffort befinden sich noch hier.

München, 9. October. Der Redacteur des „Fremdenblattes", Franta, legte beim Reichsgericht die Revision gegen das Urtheil des Schwurgerichts wegen Ministerbeleidigung ein.

Wien, 9. October. Authentischerseits wird mitgetheilt: Die Polizei beobachtete seit längerer Zeit ungefähr zwanzig, augenscheinlich der Arbeiterklasse angehörige Individuen, welche sich allsonntäglich in einem gesonderten Raume eines kleinen Wirthshauses des Wiener Vorortes Penzing versammelten, und ermittelte, daß diese Gruppe einen Anarchisten-Conventikel darstelle, welches in dem Wirthshause die Zusammensetzung von Explosivstoffen, Herstellung von Dynamit-Bomben 2c. betrieb, um in der Nacht vom dritten auf den vierten die großen Holzlager der westlichen Vororte Rudolfsheim, Hietzing und Penzing in Brand zu stecken, gleichzeitig auch einige öffentliche Gebäude anzuzünden und in die hierbei zusammenströmende Menge Bomben zu werfen. Die ersten Brände sollten in einem großen Getreidemagazin in Penzing und zugleich in einem Gebäude in Hietzing und in den Holzlagern an der Donau aufflammen. Es wurde auch thatsächlich auf dem Holzplatze im neunten Bezirke eine Sprengflasche gefunden. Um die Verdächtigen zu überführen, wartete die Polizei, dieselben unausgesetzt beobachtend, bis zum letzten Augenblick, ehe sie einschritt, was Sonntag Nachmittags geschah. Drei Mitglieder wurden auf dem Wege zu der geheimen Werkstätte, die übrigen zu gleicher Stunde in ihren Wohnungen verhaftet. Gleichzeitig vorgenommene Hausdurchsuchungen förderten mehrere Kilogramm Dynamit, zwei Dolche, sechs Flaschen Salpetersäure, zwei ungefüllte Bomben mit angesetzten Pistons und diverse Flug- und Schmähschriften zu Tage. Ferner wurden fünf Kilogramm Dynamit unter der über die Penzinger Straße führenden Eisenbahnbrücke gefunden. Im Laufe der Woche fanden noch weitere Verhaftungen statt. Einer der Rädelsführer, ein anarchistischer Umtriebe halber 1884 ausgewiesenes Individuum, entfernte sich, ehe die Polizei zur Kenntniß des Complotts gelangte. Die Verhafteten wurden seit Montag fortwährend Verhören unterzogen, von denen einige bereits Geständnisse abgelegt haben sollen. Der jüngste Brand in Maria Lanzendorf, wobei eine Explosionsflasche aufgefunden wurde, wird mit dieser Affaire in Verbindung gebracht.

Wien, 9. October. Choleraberícht. In Pest 7 Erkrankungen, 6 Todesfälle, in Triest 11 Erkrankungen, 4 Todesfälle.

Pest, 9. October. Das Abgeordnetenhaus nahm die Bankvorlage im Allgemeinen, wie im Speciellen in der dritten Lesung an. Hellfy brachte eine Interpellation ein, welche Bezug nimmt auf die Erklärungen Tisza's vom 30. September über den Standpunkt der Regierung betreffs der Mission und Wirksamkeit Kaulbars' in Bulgarien.

Vorträge und Vereine.

§ **Striegau,** 7. Octbr. [Diöcesan-Convent.] Unter Vorsitz des königl. Superintendenten P. Wiese-Conradswaldau wurde heute hierselbst der diesjährige Diöcesan-Convent abgehalten. Bei demselben beantwortete Pastor Butz-Gäbersdorf die von Seiten des königl. Consistoriums als Proposition für die Verhandlungen gestellten Fragen: „Welche Stellung hat die evangelische Kirche zu der Mischehenfrage einzunehmen? Welche Aufgaben erwachsen daraus für das geistliche Amt in Bezug auf Mischehen und die Kindererziehung in denselben?" Referent wies unter Zugrundelegung einer Anzahl Thesen nach, wie durch die bisherige Praxis für die evangelische Kirche Gefahren erwachsen, deren Abhilfe dringend geboten erscheine. Es sei daher eine Hauptaufgabe des geistlichen Amtes, das evangelische Bewußtsein und die Treue der Gemeindemitglieder gegen ihr Bekenntniß zu wecken, zu stärken und zu befestigen. Dies könne geschehen durch Anwendung äußerer Zuchtmittel, wie sie in dem Kirchengesetz vom 27. und 30. Juli 1880 dargeboten werden, ferner durch Darreichung materieller Unterstützungen, Einrichtung confessioneller Armenpflege, durch vorbeugende Seelsorge mittelst Predigt, Belehrung, Ermahnung, Warnung, Unterweisung der Jugend 2c. Eine Verschärfung der für die evangelische Kirche gesetzlich dargebotenen Zuchtmittel gegen Ehegatten, welche die Treue gegen ihr Bekenntniß dadurch verletzt haben, daß sie das Versprechen katholischer Kindererziehung gegeben und gehalten haben, dahin gehend, solchen Ehegatten auch das kirchliche Begräbniß zu versagen, wurde, sofern es Regel sein soll, als nicht angemessen bezeichnet. Der Convent nahm nach eingehender Debatte die betreffenden Thesen mit einigen Modificationen an. Hinterher fand ein gemeinsames Mittagsmahl im Hotel „zum deutschen Hause" statt.

§ **Frankenstein,** 7. October. [Vom Vorschußverein.] In der gestern Abend 7 Uhr im „schwarzen Adler" stattgehabten General-Versammlung des hiesigen Vorschußvereins erstattete Herr Kassirer Scholtz den Rechenschaftsbericht für das 1. Halbjahr 1886; danach beträgt die Gesammteinnahme 1 999 573 M. 96 Pf., die Gesammtausgabe 1 951 095 Mark 99 Pf., der Kassenbestand 48 477 M. 97 Pf. — Unter der Einnahme befinden sich 1 664 013 M. 11 Pf. zurückgezahlte Vorschüsse, 249 625 Mark aufgenommene Anleihen und 36 627 M. 16 Pf. Zinsen, wogegen in der Ausgabe 1 730 219 M. 70 Pf. gewährte Vorschüsse, 176 692 Mark zurückgezahlte Anleihen, 18 362 M. 53 Pf. Zinsen und 5216 M. 48 Pf. Geschäfts-Unkosten enthalten sind. Die Activa betragen 1 252 197 Mark 44 Pf., die Passiva 1 236 688 M. 65 Pf., der Ueberschuß 15 508 Mark 79 Pf., darunter 6938 M. 54 Pf. Ueberschuß am Ende des vorigen Jahres, sodaß der Netto-Ueberschuß aus dem abgelaufenen Halbjahr 8570 M. 25 Pf. beträgt. Die Zahl der Mitglieder Ende 1885 belief sich auf 1151 und 1 Ehrenmitglied, es schieden aus 70, neu eingetreten sind 57, es verblieben daher 1138 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. — Der Versammlung wurde ferner mitgetheilt, daß durch den Vorstand und Aufsichtsrath der Maximal-Zinsfuß vom 1. October cr. ab von 7 auf 6 pCt. ermäßigt worden ist und daß mit Ablauf dieses Jahres 4 Aufsichtsraths- und 3 Vorstandsmitglieder statutengemäß ausscheiden. Ueber den vorgelegten Nachtrag zu § 4 des Statuts, wonach alle Jahre von den auf 3 Jahre gewählten 3 Vorstandsmitgliedern eins derselben auszuscheiden hat, konnte nicht Beschluß gefaßt werden, weil ⅓ der Gesammtmitgliederzahl nicht anwesend war, was die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung zur Folge hat.

Literarisches.

Die Sünden der Väter. Roman von Ludwig Ganghofer. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz und Comp. Der Verfasser der oberbaierischen Volksschauspiele, die durch die Wiederspiegelung wahren Lebens so sehr gefallen, führt uns in diesem Roman nach Berlin und München, nur vorübergehend in die Berge seiner Heimath; doch theilt derselbe den großen Vorzug seiner Volksschauspiele nicht, sondern verringert unser Interesse durch seine geringe Wahrscheinlichkeit. Die „Sünden" sind jede an sich und mit ihren Folgen leider alltägliche zu nennen, und gehören durchaus nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten, aber in solchem Zusammenhang erzählt, erscheint das Ganze wenig glaubhaft. Ohne ausführlicher auf den Inhalt einzugehen, sei nur Folgendes bemerkt. Albert oder Richard, der das Hauptinteresse beansprucht, sieht sich getrennt von seiner über alles geliebten Braut Louison dadurch, daß er Vater eines Kindes geworden, dessen Mutter Magd im Hause seiner Eltern war. Verzweiflung an seiner Liebe ließen ihn sich in den wüstesten Taumel stürzen und sich, wie man sagt, vergessen. Louison's Bruder, von seinem Vater verstoßen, weil er Musik und nicht Theologie studiren will, lernt auf der Akademie in Berlin Maria Funke kennen und lieben, ein Verhältniß, das nicht ohne Folgen blieb. Um Maria vor Schande zu bewahren, heirathet sie ihr alter Lehrer, „Professor" Barka, dem dieser Schritt sein Amt und den Frieden seines Hauses kostet, in dem als Tröster und helfender Freund Albert erscheint, der in Maria's Tochter Marietta, einem dem Tode verfallenen Kindchen, ein ihn zärtlich liebendes Wesen findet, das ihn durch seine Augen auch an seine Braut erinnert. Barka's Tochter Josa verliebt sich in Albert, findet bei diesem aber ebensowenig Gegenliebe, wie die gefeierte Bühnenheldin Martha, die aus Liebe zu ihm alles aufbietet, sein Schauspiel zur Aufführung zu bringen und ihm Ruhm und Ehre verschafft. Sich und ihren Liebesgram vergräbt Martha im Kloster, Josa aber lernt den Maler Köhler kennen, dem sie nach München folgt, nicht ohne daß auch bei ihr schon die Folgen dieser Liebe vor ihrer Verheirathung sich zeigten. Schließlich hören wir, daß auch Maria, Professor Barkas zweite Frau und Geliebte Egons, das uneheliche Kind des Dichters Frießhardt war, eines jener Guten, „den die Wogen der Zeit hinuntergeschlungen." Unsere Bekanntschaft nun mit den Genannten und dieser untereinander, ebenso wie die schließliche Aussöhnung der lange Getrennten und die Wiedervereinigung der sich Liebenden besorgt ein „Ich", das stets zur rechten Zeit am rechten Orte einzutreffen und den rechten Weg zu finden weiß, die „Sünden der Väter" vergessen und wieder gut zu machen. Es kann einem leid thun, daß dieses gute „Ich" so wenig belohnt wird für alle seine Mühe. Von Martha, die er geliebt, die ihn aber nicht geliebt hat, erwirbt er nichts als eine Zeichnung, die das Theuerste seines Herzens als Ophelia darstellte.

Befriedigt uns auch das Ganze nicht recht, so sind doch einzelne Stellen besonders im zweiten Bande, von hinreißender Wirkung. Es ist, als wenn Berlin, der Schauplatz der Handlung des ersten Bandes zum größten Theil wenigstens, nicht der rechte Boden für Ganghofer'sche Gestalten wäre; sie fesseln mehr, wenn wir ihnen in München und am meisten, wenn wir ihnen in den baierischen Bergen begegnen. L.

Nord-Amerika, seine Städte und Naturwunder, das Land und seine Bewohner in Schilderungen von Ernst von Hesse-Wartegg. Mit gegen dreihundert Abbildungen. II. Band. Der große Westen und die Felsengebirge. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, Verlag von Gustav Weigel. — Bei der Größe, der Großartigkeit der Entwickelung Nordamerikas, der Mannigfaltigkeit seiner Bewohner und seiner Producte ist das zunehmende Interesse der alten Welt an der stets Neues erzeugenden „Neuen Welt" ein leicht erklärliches; erklärlich auch die Unzahl von Büchern, die diesem Interesse durch Schilderung des Landes und seiner Leute zu genügen trachten. Selten aber trifft man ein Buch, das allen Anforderungen so entspräche, wie das von Hesse-Wartegg's. Er ist kein trockener Berichterstatter: was er erzählt, sehen wir lebendig vor uns sich gestalten; er versteht es eben, mit den Augen zu sehen und mit den Ohren zu hören, das Charakteristische zu erfassen und in lebenswahren Bildern uns darzustellen. Sein Werk zu vervollständigen, haben Männer beigetragen wie Udo Brachvogel, Bret Harte, Theodor Kirchhoff, Henry de Lamothe, Paul Oecker, Charles Nordhoff, Bayard Taylor u. A. Wie die erste Auflage raschen Absatz fand, wird die zweite, in Folge neuerer Reisen des vielgewanderten Mannes vermehrte und verbesserte Auflage, unzweifelhaft freudig aller Orten aufgenommen werden. Der zweite Band beginnt mit Ohio und der Ohio-Metropole, mit Cincinnati, der „Königin des Westens." Auf dem Ohio fahren wir nach Louisville, besuchen die Mammuth-Höhle in Kentucky und nachdem wir dieselbe auf der „Korkzieher-Route" verlassen haben, St. Louis, Chicago, Milwaukee und die Länder am Michigan-See, lernen den Mississippi und sein Stromgebiet kennen und lassen uns dann von der Pairie und ihrer Eigenart berichten. Darauf erfahren wir, wie aus Kansas vor etwa fünfzig Jahren noch „the great American Desert. Unexplored" ein „Mesopotamien" geworden, staunen über die Fruchtbarkeit dieser „Wüste", besonders zwischen Lawrence und Topeka, hören gar Mancherlei von den Prairiestädten, wandern im Thale des Arkansas, um uns dann nach Nebraska zu wenden und die große Pacificbahn benutzend in das Felsengebirge und seine Wunderwelt einzudringen. Den durch die mannigfachste Abwechselung von der ersten bis zur letzten Zeile anregend geschriebenen Band beschließt eine Schilderung der Prairie-Indianer und ihres socialen Lebens, die manche irrige Vorstellung über dieselben beseitigt und höchst interessant ist. Ungemein zahlreiche, meist sehr instructive Illustrationen tragen nicht wenig zu größerer Veranschaulichung des Textes bei. L.

Florenz in Wort und Bild. Geschichte — Culturgeschichte — Kunstgeschichte von Rudolf Kleinpaul. Mit 200 Illustrationen. In 20 Heften. Leipzig, Schmidt u. Günther. 8. und 9. Heft. Diese Hefte bringen den Schluß der Gallerie der Uffizien, sodann geht der Verfasser durch die Via Calzaioli mit der interessanten Kirche Or San Michele über den Mercato Vecchio nach dem weltbekannten Dome mit dem wunderherrlichen Glockenthurme des Giotto, das Entzücken jedes Beschauers. Die Geschichte dieser Gebäude ist, wie alles in Florenz, höchst interessant; wir wollen hier nur das in seiner Weise geradezu großartige Decret erwähnen, durch welches dem Baumeister Arnolfo di Lapo der Beschluß des Magistrats wegen des Dombaues kund gegeben wurde. Es lautet: „In Anbetracht dessen, daß es sich für ein Volk von edler Herkunft ziemt, in seinen Geschäften also vorzugehen, daß durch seine äußeren Operationen eben sowohl seine Weisheit, als sein großer Sinn durchblicke; wird Arnolfo, erstem Baumeister unserer Gemeinde, hiermit befohlen, das Modell oder den Plan für den Neubau von Sancta Reparata zu machen und zwar mit jener höchsten und verschwenderischen Pracht, daß von menschlichem Thun und Können etwas Größeres und etwas Schöneres auf der Erde nicht gefunden werde."

Weimar-Album. Blätter der Erinnerung an Carl August und seinen Musenhof. Eine geschichtliche Schilderung von August Diezmann. Mit vielen Stahlstich-Illustrationen. In 12 Heften. Leipzig. Schmidt u. Günther. 6.—8. Heft. — Diese Hefte behandeln Weimar im höchsten Glanze. Es war im Sommer des Jahres 1787, als auch Schiller in Weimar erschien. Ueberall fand er freudige Aufnahme zumal bei Charlotte von Kalb, mit der er schon in Mannheim in sehr inniger und vertrauter Freundschaft gelebt hatte. Aber auch Wieland und Herder empfingen ihn herzlich. Goethe, der noch in Italien weilte, verhielt sich bei seiner Rückkehr jedoch kalt gegen Schiller. An eine Vereinigung war nicht zu denken. Selbst das milde Zureden eines Dalberg, der Schiller nach Würden zu ehren verstand, blieben fruchtlos. Diese Hefte enthalten folgende Stahlstiche: Aufgang zum römischen Hause, der Stern, das römische Haus, Denkmal für Franz von Dessau, Schillerbüste von Dannecker, Genius hujus loci und die Schillerbank. Welch' großes Interesse man dem Weimaralbum auch in den höchsten Kreisen entgegenbringt, beweist die Widmungsannahme durch den Großherzog Karl Alexander in Weimar.

Deutsche Jugend. Neue Folge. Band II. Heft 5 und 6. Herausgeber Julius Lohmeyer. Verlag Leonhard Simion in Berlin. Trotz der tropischen Sonne hat uns die „Deutsche Jugend" ihren regelmäßigen Monatsbesuch abgestattet; wir aber haben sie, der Enge der Straßen entfliehend und auf den Bergen, wo die Freiheit — angeblich — wohnt, jedenfalls aber Aeolus uns Kühlung zufächelt, Erholung suchend vernachlässigen müssen, und beeilen uns, unseren literarischen Frevel wieder gut zu machen. — Beide Hefte zeichnen sich wiederum durch reichen und edlen Inhalt und durch vortreffliche Abbildungen aus. Namentlich scheinen uns die Buntdruckbilder erhebliche Fortschritte in der Composition und technischen Ausführung zu machen. Der eigentlich literarische Inhalt bleibt hinter diesem Fortschritt nicht zurück. Die in den beiden Heften abgeschlossene Geschichte von Julius Lohmeyer „Die Ehre des Vaters" ist ganz vortrefflich und nach jeder Richtung hin mustergiltig. Die Original-Illustrationen von W. Claudius sind es nicht minder. — Ganz besonders haben uns die Anweisungen zu kleinen häuslichen Arbeiten für Mädchen und Knaben gefallen, welche nicht blos dem Luxus dienen, sondern auch einen praktischen Zweck haben. Ihre Ausführung wird durch sehr deutliche Illustrationen außerordentlich erleichtert. — Die Abbildung im sechsten Heft „Beim Erntefest" ist prachtvoll — ganz besonders lustig aber ist ein Bild, welches in wahrhaft humoristischer Weise den Kampf eines Eichhörnchens mit unserem guten alten Papagei Jocko darstellt. Da jauchzen alle Kinder: Papa, Mama heut gehen wir in den „Zoologischen". — Das ist eben die „Deutsche Jugend". S.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Technische Anleitung zur Ausführung der polizeilichen Maß- und Gewichts-Revisionen. Verlag von Julius Springer in Berlin.

Gegen die Schwurgerichte. Von dem Verfasser von „Die Verbrecherwelt von Berlin". Verlag von J. Guttentag in Berlin.

Sphinx. Roman von Doris Freiin von Spättgen. — Die Amerikanerin. Roman von Sophie Junghans. — Abgründe des Lebens. Novellen von Ida Boy-Ed. Verlag von Carl Reißner in Leipzig.

Edelweißkönig. Eine Hochlandsgeschichte von Ludwig Ganghofer. 2 Bände. — Auf der Sonnenseite. Ein Geschichtenbuch von Ludwig Hevesi. Verlag von Adolf Bonz und Comp. in Stuttgart.

Erzählungen eines alten Tambours von Edmund Hoefer. Illustrirt von Emil Rumpf. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.

Georg Ebers als Forscher und Dichter dargestellt von Richard Gosche. Mit dem Porträt des Dichters. 2. Aufl. — Aus der Werkstatt des Schauspielers. Dramaturgische Aufsätze von Eduard Ferd. Frey. Verlag von Edwin Schlömp in Leipzig.

Handel und Verkehr der wichtigsten Völker des Mittelmeeres im Alterthum. Von Dr. W. Richter. Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.

Fort mit dem Gift der Phosphor-Zündhölzchen! Populäre Beleuchtung einer brennenden, gesundheitlichen und humanitären Tagesfrage, mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Phosphor-Zündholz-Industrie von Dr. med. Gustav Custer. Verlag von Schröter und Meyer in Zürich.

Briefkasten der Redaction.

X. Y. Sie richteten kürzlich an uns die Anfrage, wie es komme, daß ein directes Billet für die Strecke Breslau-Görlitz mehr koste als die beiden Einzelbillets Breslau-Liegnitz und Liegnitz-Görlitz zusammen. Nach den von uns an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen müssen Sie sich entweder in einem Irrthum befinden oder es liegt ein Versehen seitens des Expedienten vor, denn ein Billet Breslau-Görlitz kostet II. Kl. 14,70 M., III. Kl. 9,90 M.; ein Billet Breslau-Liegnitz II. Kl. 5,90 M., III. Kl. 3,90 M., ein Billet Liegnitz-Görlitz II. Kl. 9,00 M., III. Kl. 6,00 M., letztere beiden Billets kosten also zusammen II. Kl. 14,90 M., III. Kl. 9,90 M.

Wohlmeinender Freund: Wenn Sie Sachverständiger sind und wenn es Ihnen wirklich um die Sache zu thun ist, so müssen Sie uns Ihren Namen nennen, damit wir Ihnen beweisen können, daß alle Ihre Vermuthungen falsch sind. Sie haben sich in Bezug auf die Qualität unseres Correspondenten und desjenigen des anderen Blattes geirrt.

Rothand: Geben Sie uns Ihre Adresse an; wir werden Ihnen dann schreiben, an wen Sie sich wenden sollen.

Zwanzigjähriger Abonnent. Leider ist durch ein Versehen dieser „schwarze" Artikel reproducirt worden. Wir bedauern es.

M. W. Aus einer oberschlesischen Stadt. Die Sache ist nicht so schlimm. Den Unbemittelten werden sicherlich die Eintrittskarten unentgeltlich bewilligt werden. So wurde es früher unseres Wissens in Breslau gehandhabt.

N. D. R. 10. Für den Gerichtsstand des Hauptprocesses ist das Domicil des Beklagten zur Zeit der Erhebung der Klage maßgebend, wenn ihm auch der Arrest vorher an einem anderen Orte zugestellt worden.

M. S. in K.: ad I. Wir können solche Fragen principiell nicht beantworten. — ad II. In Criminalsachen darf ein Zeuge nur auf solche Fragen Auskunft verweigern, deren Beantwortung ihm oder einem Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zuziehen würde; in Civilsachen auch auf solche, deren Beantwortung ihm oder einem Angehörigen zur Unehre gereichen oder einen unmittelbaren vermögensrechtlichen Schaden verursachen würde.

H. K. 100: Trewendt u. Granier (Bernhard Hirsch).

Vom Standesamte. 8./9. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Neumann,** Reinhold, Schuhmacher, ev., Neue Sandstraße 2, **Vogel,** Emilie, geb. Garn, k., ebenda. **Bobreck,** Friedrich, Drechsler, ev., Uferstr. 40, **Häber,** Clara, k., Hinterg. 4. — **Stasiewski,** Josef, Schuhmacher, k., Brüderstr. 46, **Rösner,** Anna, ev., Weidenstr. 25. — **Schreiber,** August, Musiklehrer, k., Ohlauerstr. 67, **Holitzke,** Elisab., geb. Scholz, ev., ebenda. — **Mezner,** Hermann, Kunstgärtner, ev., Groß-Tschansch, **Holitzky,** Emilie, k., Weintraubengasse 3. — **Elger,** Carl, Schuhmacher, k., Weißgerbergasse 65, **Krelke,** Emma, k., Märkischestr. 96. — **Koletschke,** Paul, Rangirer, k., Seitengasse 8, **Sternitzke,** Christiane, ev., ebenda. — **Glunde,** Anton, Dachdecker, k., Rosenthalerstr. 5, **Geppert,** Gertrud, k., ebenda.

Standesamt II. **Fritsch,** Paul, Eisendreher, k., Lessingstr. 10, **Schelenz,** Anna, k., Paradiesstr. 12. — **Erfelius,** Emil, Kaufm., ev., Moritzstraße 20, **Michler,** Paul., k., Neudorfstr. 11a. — **Keil,** Aug., Stellm., ev., Lewaldstr. 2, **Volkmann,** Luise, geb. Kernig, k., ebenda. — **Margale,** Gottfried, Haush., ev., Nachodstr. 2, **Heinke,** Anna, k., Dyhernfurth.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Ritter,** Julie, geb. Tillmann, gesch. Bäckermstr., 64 J. — **Thomas,** Arthur, S. d. Holzbildhauers Richard, 4 J. — **Seidel,** Gertrud, T. d. Handschuhmachers Otto, 3 M. — **Ulitzka,** Emma, T. d. Arbeiters Carl, 3 M. — **Miersbe,** Hermann, Schuhmacher, 26 J. — **Glotz,** Anna, T. d. Arbeiters Eugen, 6 M. — **Wachner,** Pauline, Hospitalitin, 74 J. — **Hartmann,** Marie, geb. Schreiber, Zimmermannswwe., 62 J. — **Dombrowsky,** Anna, Köchin, 32 J. — **Pulst,** Anna, Dienstmädchen, 20 J. — **Buschmann,** Martha, T. d. Tischlergesellen Paul, 1 J. — **Gromotka,** todtgeb. S. d. Fleischers Johann. — **Schlafke,** Pauline, geb. Wurst, Lohngärtnerfrau, 28 J. — **Scholz,** Anna, geb. Nicolaus, Haushälterfrau, 25 J. — **Klinger,** Vally, T. d. Maschinenschlossers Rud., 1 Tag. — **Peschke,** todtgeb. S. d. Arbeiters Franz. — **Schär,** Gertrud, T. d. Arbeiters Hermann, 9 M. — **Jelitto,** todtgeb. T. d. Schneiders Thomas. — **Glücksmann,** Charlotte, geb. Prister, Fleischermeisterwittwe, 61 J. — **Kinnke,** Gertrud, T. d. Müllers Johann, 1 J. — **Genilke,** Martha, T. d. Haushälters Gottlieb, 10 M. — **Stehr,** Carl, S. d. Schlossers Josef, 6 W. — **Reichelt,** Elisabeth, geb. Gründel, Arbeiterfrau, 68 J. — **Schöbel,** Anna, Dienstmädchen, 18 J. — **Steinert,** Wilhelm, Tischlergeselle, 37 J. — **Woisnitza,** Alwine, geb. Klein, Arbeiterwittwe, 41 J. — **Buhr,** Margarethe, T. d. Schneiders Ernst, 4 T.

Standesamt II. **Ruff,** todtgeb. T. d. Nagelschmied Reinhold. — **Linder,** Heinrich, Postschaffner, 43 J. — **Raschdorf,** Gertrud, T. d. Straßenbahnkutschers Paul, 8 T. — **Arndt,** Anna, geb. Schreiber, Bäckermeisterfrau, 42 J. — **Kattner,** Gottlieb, Arbeiter, 71 J. — **Warmbrunn,** Emil, S. d. Arbeiters Josef, 6 J. — **Schröter,** Wilhelm, Ackerpächter, 56 J. — **Dittrich,** Marie, Köchin, 34 J. — **Seifert,** todtgeb. S. d. Dienstmanns Paul.

Vergnügungs-Anzeiger.

⁑ **Zeltgarten.** Dafür, daß das gegenwärtige Repertoire des Zeltgartens die volle Anerkennung des Publikums findet, bürgen die allabendlich vollen Häuser, welcher sich das beliebte Etablissement erfreut. Außer den exorbitanten gymnastischen Leistungen der Hochspringen Brüder Jackley und den originellen Productionen des indischen Equilibristen Escallaw finden die Leistungen des Parterre-Acrobaten-Trios Phanlon dieß volle Anerkennung aller Freunde der durch ästhetische Normen veredelten Gymnastik. Stets durchschlagenden Erfolg haben die Scenen des originellen Theatre tintamaresque des Herrn Wienecke, diese thatsächlich unwiderstehlich zum Lachen reizenden Vorträge. Mitte des Monats erfährt

das Repertoire nicht unwesentliche Modificationen. Aus dem jetzigen Personalbestande scheiden aus: Die Pyramiden- und Hochspringer Brothers Jackley, der indische Equilibrist Mr. Escallaw, der Komiker Herr Jachtan und die so beliebten Duettistinnen Geschwister Edelweiß. Die reizende Lieder- und Couplet-Sängerin Fräulein Clara Engler, das enfant chéri des dem leichteren Gesangsvortrag in eleganter, pikanter Form ergebenen Publikums, verbleibt noch neben den zu Anfang des Monats neu eingetretenen Kräften im Engagement. Als Ersatz für die scheidenden Kräfte führen sich neue interessante ein.

Vermischtes.

Deutscher Verein vom Rothen Kreuz. Das huldvolle Schreiben, welches Ihre Majestät die Kaiserin Augusta aus Anlaß Ihres Geburtsfestes an das Central-Comité des Vereins gerichtet hat, lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit erneut auf die Arbeiten desselben. Diese Arbeiten, die in Friedenszeiten vorzugsweise dahin gerichtet sind, durch Ausbildung von Krankenpflegepersonal der Freiwilligen Krankenpflege für den Kriegsfall ausreichende Pflegekräfte zur Verfügung zu stellen, üben bereits in Friedenszeiten ihre wohlthätige Wirkung aus, indem durch die Aufwendungen der Vereine vom Rothen Kreuz die Gesammtzahl der für die Krankenpflege vorgebildeten Kräfte in erheblicher Weise vermehrt und letztere im Frieden in der Lage sind, an ihren Wohnorten in der Krankenpflege thätig zu sein. Durch diese für die allgemeine Gesundheitspflege nicht zu unterschätzenden Hilfeleistungen Seitens der Vereine vom Rothen Kreuz erwachsen diesen Vereinen sehr namhafte Ausgaben, welche zu decken die Vereinsmittel nicht ausreichen. Zu Gunsten der Vereine findet daher, wie bekannt, eine Geldlotterie statt. Die zweite Ziehung derselben ist bereits in nächstem Monat. (Näheres siehe die Inserate.)

Berlin. Die Theilnahme des Publikums an der Jubiläums-Ausstellung hat ein sehr befriedigendes Ergebniß geliefert, da die Zahl der Besucher, ausschließlich der vielen Abonnenten, schon jetzt über die Ziffer von einer Million hinausgegangen ist. Auch mit dem Verkauf von Werken ist ein recht erfreuliches Resultat erzielt worden. Abgesehen von den Erwerbungen von Seiten des Staates für seine Kunstsammlung sind jetzt schon über 150 Verkaufsabschlüsse über Werke, welche im Besitz von Privaten übergehen, verzeichnet. Vor Allem sind jedoch zur Lotterie, deren Ziehung vom 1. bis 13. November täglich stattfindet, eine große Zahl von Gemälden und Sculpturen erworben. Unter den Lotteriegewinnen finden wir Werke von Claus Meyer in München, Augusto Corelli in Rom, Paul Flicker in Berlin: Meister, welche die große goldene Staatsmedaille bei letzter Preisvertheilung erhielten. Nur die feste Uebernahme aller 500 000 Loose seitens des Bankhauses Karl Heintze in Berlin W. ermöglichten den schnellen Ankauf dieser preisgekrönten Gemälde.

„Geld gespart, ist Geld verdient."

Dieses Sprüchwort kann im Geschäft und Handel nicht genug beherzigt werden, und, daß man es für unumstößlich wahr anerkennt, beweisen die vielen Erfindungen der Neuzeit, welche nur den einen Zweck haben, Arbeit und Zeit und damit Geld zu sparen. Der „Shannon-Registrator", ein neues System, unglaublich rasch, sicher und bequem die Geschäfts-Correspondenzen zu ordnen und aufzubewahren, gehört in erster Linie zu solchen Erfindungen. Die Urtheile von ersten Firmen über diese neue, ursprünglich amerikanische Methode sagen Alles:

S. Sachs in Bunzlau.

Die in meinem Gebrauch befindlichen „Shannon-Registrators" kann ich **als sehr praktische Apparate** zur Ordnung und Aufbewahrung der eingehenden Correspondenzen auf das Beste empfehlen. Der einfache, handliche Apparat erspart das zeitraubende Ueberschreiben und Ablegen der Schriftstücke, wie es bei der seitherigen Methode der Fall war, und ordnet in kürzester Zeit alle Papiere nach Datum und Alphabet, quasi in Buchform mit der großen Bequemlichkeit, wenn nöthig, jedes einzelne Papier sofort herauszunehmen und wieder aufzubewahren, ohne dabei die Ordnung der anderen Briefe im Geringsten zu stören. (4 Apparate.)

Delbrück Leo & Co., Bankgeschäft, Berlin.

Wir bestätigen Ihnen hiermit auf Wunsch, daß sich die uns gelieferten „Shannon"-Apparate als **durchaus zweckmäßig** erwiesen haben. (30 Apparate, 500 Mappen.)

Der Apparat ist in Breslau zu haben bei: **Julius Hoferdt & Co., F. Schröder, S. Laqueur, Lask & Mehrländer, Lustig & Selle, Albert Peiser.** [4244]

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung hierorts wohnhafter und erkrankter, der Krankenversicherungspflicht nicht unterworfener männlicher und weiblicher Dienstboten in unserem Kranken-Hospital zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1887 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes von 2 Mark und bei Haltung mehrerer Dienstboten für den **ersten** 2 Mark, **für jeden ferneren aber** 1 Mark 50 Pf. eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß **in jedes Haus** eine Subscriptionsliste durch den Communal-Steuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptionslisten bei sämmtlichen Hausbewohnern baldgefälligst circuliren zu lassen, und nach erfolgter Eintragung den Steuer-Erhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement zu melden.

Die Abonnementsbeiträge werden noch vor Ablauf dieses Jahres gegen Behändigung der Abonnementsscheine durch den Steuer-Erheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden. [3794]

Breslau, den 23. September 1886.

Die Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Verein schlesischer Thierärzte.

Versammlung: Sonntag, den 17. October c., Vormittags 11 Uhr, zu Breslau im Logenhause Antonienstraße 33. [4274]
Gäste sind gern gesehen.

Dr. Ulrich.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg Museum
Jahres-Abonnement für 1. 2. 3 Pers. 4. 7. 9 Mk. Wöchentlich Neues.

Wereschagin-Ausstellung. 4295
Entrée 1 Mark. Abonnenten 50 Pf.
Eröffnung heute Sonntag.

Langer's Musik-Institute.

Tauentzienstasse 17b. und Feldstrasse 28. Den 11. October neue Curse. **Clavier und Violine.** Anmeldungen täglich. [5195]

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstrasse 16 u. Berlinerplatz 13. Anmeldungen täglich.

Musikalien, **Wohlassortirtes Verkaufslager, sowie Leih-Institut, in welchem Abonnements zu billigsten Bedingungen täglich eröffnet werden können. Theodor Lichtenberg.**

Einrahmungen von Photographien, Kupferstichen, Oelgemälden etc. werden bestens ausgeführt; alte Kupferstiche gereinigt. F. Karsch, Kunsthandlung und Rahmenfabrik. Breslau, Stadttheater.

Mignon-Flügel, Cabinet-Pianinos u. **Harmoniums** in grosser Auswahl i. d. Perm. Ind.-Ausstellg. Schweidnitzerstr. 31.
Daselbst steht ein grosses **Pedalharmonium** zum Verkauf.

Beim Wohnungswechsel

empfiehlt es sich, **Oelgemälde, Kupferstiche etc. reinigen zu lassen,** und **besorgt** dieses, sowie das **Firnissen** der **Oelgemälde,** als auch die **Reparaturen** an **Gold-** und **anderen Rahmen kunstgerecht** und **billigst** in **eigener Rahmenfabrik** [3016]

F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

H. Schminke & Co., Düsseldorf,

Fabrik von Künstler-Farben, Malutensilien,
empfiehlt ihre Niederlage feinst geriebener Oelfarben in Tuben, Honigfarben, Paletten, Malölen, Haar- und Borstenpinseln etc. bei

Umbach & Kahl, Breslau, Taschenstr. 20.

Die feinen Künstlerfarben der Herren **H. Schminke & Co.,** Düsseldorf, wurden allen Anforderungen entsprechend gefunden und können daher dieselben bestens empfohlen werden. [2845]
München: **Franz Defregger,** k. Prof., **C. von Piloty,** k. Akademie-Director. **August Heyn,** Maler. **Ferd. Piloty,** k. Professor.

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Da sich die von Ihnen bezogene **Gesundheitsseife** bei **meinem rheumatischen Leiden bewährt hat** und einige Bekannte ein ähnliches Leiden haben, so ersuche Sie um Zusendung von 4 Fl. Gesundheits-Seife gegen Nachnahme. [4261]
Hugohütte bei Tarnowitz, den 27. Januar 1886.
Aug. Albrecht, pens. Locomotivführer.

Schutz- Mondamin. Marke.

Anerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. Puddings, Fruchtgelées, Sandtorten 2c., sowie zur Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. [2828]
Fabr. **Brown & Polson.** K. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Droguen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. o. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl.

Salicyl-Pech zum directen luftdichten Verschließen von eingemachten Früchten, schützt solche sicher vorm Verderben. Preis pr. Pfd. 0,40 Mk. bei **Umbach & Kahl, Taschenstraße 20.** [3064]

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Neueweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Die Vorlesungen,

welche der Directorial-Assistent des Provinzial-Museums, Herr Bibliothekar **Becker,** über
„Die griechische Plastik der Perikleischen Zeit"
zu halten die Güte haben wird, beginnen **Montag, den 18. Octbr., Nachmittags 5 Uhr,** im **Museum** (Eingang Westseite).
Eintrittskarten bei [5366]
Ohlauerstr. 44, 12—3 Uhr. **Anna Lademann,**
Vorsteherin der **Bertha Lindner**'schen Lehranstalten.

Vorträge für Damen (Gartenstraße 9)

zum Zwecke wissenschaftlicher Fortbildung.

Herr Professor Dr. **Zacher:** Plastik der Griechen und Römer. Mittwoch 11—12 im „Museum" (Eingang links). 20. October bis 13. December.
Herr Dr. **Gebhard:** Culturgeschichte der Griechen und Römer. Donnerstag 5—6. 21. October bis 14. December. [4270]
Karten zu je einem Cyclus 5 M. in meiner Wohnung. Auskunft täglich von 2—5 Uhr. **Elise Höniger.**

Höhere Mädchenschule, Albrechtsstrasse 16.

Vorträge für Damen.

Montag, den 18. October, zur gewohnten Zeit (Nachmittags von 5—6 Uhr) Beginn der Vorträge des Oberlehrer **Zimpel:**

Aus der römischen Litteratur.

Eintrittskarten sind bei Trewendt & Granier (Albrechtsstrasse 37) zu haben: für alle 9 Vorträge 6 Mk., für den einzelnen Vortrag 1 Mk.; für Lehrerinnen zu allen Vorträgen für 3 Mk. bei der Unterzeichneten (Sprechstunde von 3—4 Uhr). [4302]

Nach Neujahr wird Herr **Dr. Nather** die Güte haben, 6 Vorträge aus dem Gebiet **der modernen französischen Litteratur** zu halten.

Helene Zimpel.

Höhere Mädchenschule, Albrechtsstrasse 16.

Die Schule beginnt Dinstag, den 12. October, für die Klassen I bis IV um 8 Uhr, V—VII um 9 Uhr, VIII um 10 Uhr. Die jungen Damen der Fortbildungsklasse kommen um 9 Uhr. [4302]

Helene Zimpel.

3319 **Höhere Mädchenschule, Musikinstitut,**
Unterricht für Knaben bis zu 8 Jahren { zum neuen Cursus d. 11. Octbr. nimmt Anmeldungen entgegen
Clara Breyer, Kreuzstr. 30.

Das **Wintersemester** in meiner
Höh. Mädchenschule, Gartenstraße 39,
beg. d. 12. Oct. Anmeldungen, auch von Anfängerinnen, erbitte v. 12—3 Uhr.
[4913] **B. Münster,** geb. Rohr.

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

Tauentzienstr. Nr. 25 (Ecke Taschenstr.). [4165]
Anmeldungen für das Wintersemester nehme ich täglich von 10—12 im Schullocal entgegen. **Dr. Ernst Gudenatz.**

Oskar Muche's Privat-Knaben-Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten,

Gartenstraße 43, parterre (Ecke Höfchenstraße).
Anmeldungen für Michaeli täglich von 11—1 Uhr. [2478]

Handelslehranstalt und Pensionat

von **S. Hecht & Senger.**
Bischofstrasse 3, II und Taschenstrasse 13/15.
Zu dem beg. Wintercursus findet nur noch **Aufnahme bis 12. d. Mts.** statt. — Meldg. Bischofstrasse 3, II., tägl. von 1—4 Uhr. [5536]
Knaben und Mädchen unter 14 Jahren werden nicht aufgenommen. Theilzahlungen bewilligt.

Israelitischer Religionsunterricht

für ältere und jüngere Mädchen.
Cursus für Seminaristinnen.
Anmeldungen von 2—4 Uhr Nachm.: Am Oberschl. Bahnhof 3, III. Et.
Dorothea Rawitz,
[4252] geprüfte Lehrerin.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt am 10. und 17. October in den Morgenstunden von 8—11 Uhr in meiner Wohnung.
[3879] **Dr. Samuelsohn.**

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonntag, den 10. Octbr., Vorm. 10—12 Uhr, im Schullocale Graupenstr. 11b, II. Et., statt.
[3880] **Dr. Joël.**

Vorbereitungs-Institut

(am Nicolai-Platz) [4845]
für höhere Lehranstalten nebst Nachhilfe in sämmtlichen Schuldisciplinen. Anmeldungen nimmt entgegen von 9—10 Vorm. u. 2—4 Nachm.
Behördl. concess. **J. Neustadt,** Kurzegasse 1.

Hebräische Unterrichtsanstalt

(Nicolaistadtgraben 20, Portal I.)
Anmeld. von Schülern u. Schülerinnen während der Ferien v. 11—12 und $2^1/_2$—4 Uhr i. d. Wohnung Kurzegasse 1 (nächst der Friedr.-Wilhelmstr.).
[4005] **Dir. Dr. P. Neustadt.**

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungsanstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Auswärtige finden Aufnahme in dem streng geregelten Anstaltspensionat. Programme und weitere Auskunft durch den unterzeichneten Dirigenten. [4015]
Lector **Weidemann,** Telegraphenstr. Nr. 8. (Eingang Sonnenpl.).

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).

5425 **Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.**

Musik-Institut Gartenstrasse 32b, part.

Aufnahme neuer Schüler (Anf. u. Vorgeschrittene) im Ensemble- und Privatunterricht tägl. v. 11—3 Uhr. Das Wintersemester beg. d. 11. Octbr.
[1935] **Lucie Menzel.**

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu Zweien und einzeln unterrichtet. [4518]
Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Hiller's Clavierschule, Albrechtsstr. 13 u. Karuthstr. 15.

beginnt das Wintersemester den 11. October. Anmeldungen werden vom 1.—4. und vom 7. October ab entgegengenommen. [1950]

J. Schubert's Gesang-Institut, Schuhbr. 76 (Ring 31).

Den 13. Octbr. beg. ein neuer Cursus für **Damen.** Sprechst. v. 2—3 Uhr.

Damenhüte

in bekannt feinem Genre empfehlen [3919]
Geschw. Salomonski,
7 Neue Graupenstr. 7.

Damen-Hüte

„Specialität" **(Chapeaux ronds)**
Original-Modelle der ersten maßgebenden Häuser von **London — Paris — Wien.** [3656]
Täglich: Eintreffen von Neuheiten.
J. Wachsmann, Hofl., 30. Schweidnitzerstr. 30.

Isidor Loewy,

13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,

alle Arten leinene Taschentücher:	alle Arten leinene Handtücher:
Schlesische,	Hausmacher,
Bielefelder,	Herrenhuter,
Irische,	Gezwirnte,
Belgische,	Echt Gerstenkorn,
Valenciennes,	Küchen-Drell,

aus bestem Garn, extra schwer, für mich gearbeitet, empfehle zu billigen Preisen. [3790]

Atelier für moderne und künstliche Haararbeiten

befindet sich nur **Weidenstraße 8, vis-à-vis dem Pariser Garten.**
5533 **Frau Lina Guhl.**
Zöpfe, Dreher 2c. in reichster Auswahl. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearbeitet, geblichene Haare in jeder Schattirung echt nachgefärbt.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Alexandrine** mit dem Kaufmann Herrn **Gotthard Voelkel** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im October 1886.

Alexander Wagner und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alexandrine Wagner**, Tochter des Kaufmann Herrn **Alexander Wagner** und seiner Gemahlin **Ottilie**, geb. **Hartzig**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im October 1886. [5517]

Gotthard Voelkel.

Otto Langer,
Martha Langer,
geb. **Müller**, [5570]
Neuvermählte.
Zduny. Breslau.

Albert Duttke,
Elisabeth Duttke,
geb. **Tribbensee**, [2184]
Vermählte,
Berlin, den 6. October 1886.

Danksagung.

Allen denen, die mir und meinem guten Ehemann **Bernhard Matzdorf** während dessen schweren Krankenlagers ihre aufrichtige Theilnahme, und mir nach dessen Ableben die grösstmöglichste Aufmerksamkeit zukommen liessen, sage ich meinen herzlichsten Dank. [4265]

Bjelschowitz p. Antonienhütte, im October 1886.

Ernestine Matzdorf, geb. **Perl.**





Die wissenschaftliche Zuschneidekunst

übertrifft jede andere ältere oder neuere Zuschneidemethode in jeder Beziehung.

Elegantester Sitz ohne Anprobe.

Am leichtesten erlernbar. Auswärtigen Damen Pension.
Prospecte gratis und franco. [4232]

Hauptagentur der Gesellschaft für wissenschaftl. Zuschneidekunst.

Frau **Lakeit**, Modistin,
Gartenstraße 47, neben der Löwenapotheke.

Hiermit
die ergebene Anzeige, dass ich, von Paris zurückgekehrt, mit **sämmtlichen Neuheiten für feinen Damenputz** versehen bin.

Ottilie Boehm,
Karuth's Nachf.

[5534]

„München. Spatenbräu"

von

Gabriel Sedlmayr in München,
eingeführt in Schlesien im December 1876,

Zu beziehen in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Hectoliter Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für **die Provinz Schlesien autorisirte Hauptdépôt** von [679]

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten.
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

Der Ausverkauf

[4237] meines

Modewaaren- und Confections-Lagers

wird fortgesetzt und muß bis 1. Januar beendet sein.

Louis Perls,
Ohlauerstr. 24|25.

!! Beste !! billigste Bezugsquelle.

Eigene Einkäufe im Erzgebirge.	Auswahl und Preise ohne Concurrenz.

A.

Passementerie:

Perlgalons,
Perlbesätze,
Perlherzen,
Perlkragen,
Perlgarnirungen,
Perlschlösser.

B.

Pelzbesätze

mit Steinmarder,
" Opossum,
" Schneehase,
" Chinchilla
und die neuesten Erscheinungen der Pelzbranche,

Pelzmuffs,
Pelzbarrets,
Pelzkragen,
Federbesätze,

Meter von 0,60 Mark an.

C.

Tricottaillen,
Tricotkleidchen,
Tricotunterkleider,
Bulgaren-Baschliks,
Wollene Waaren,
Wollene Strümpfe,
Wollene Hemden,
Wollene Beinkleider,
Wollene Handschuhe,
Wollene Tücher.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Umtausch jederzeit gestattet.

Rabattbücher gratis.

Albert Fuchs,

Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

In den Abendstunden elektrische
[4238] Beleuchtung.

Unser ausgezeichnet sortirtes

Tricotagen-, Strumpf- & Woll-Waaren-Magazin

empfehlen wir für die
Herbst-Einkäufe.
Vorzügliche Waaren.
Billigste Preise.
Prompte Bedienung.

Heinr. Adam,
5, Königsstrasse 5.



Meine anerk. vorzüglich.
Patent-Brenner,
auf jede gebrauchte Lampe passend, sind wieder vorräth.
P. Langosch,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 45.
Lampenfabrik u. Küchenmagazin.

Cravatten werden sauber u. billig gereinigt u. reparirt **Sadowastr. 67.**

Sehr vortheilhafte Einkäufe

ermöglichen mir, [4115]

Seidenstoffe, Peluche, Sammete, wollene und Fantasie-Kleiderstoffe,

sowie alle anderen Artikel **sehr billig** zu offeriren.

Den **Erfordernissen der Neuzeit** entsprechend, beabsichtige ich, einen noch größeren Umsatz durch besonders **niedrig gestellte Preise** zu erzielen und bieten dieselben bei reichhaltigster Auswahl, im Verein mit den bei mir **üblichen vorzüglichen Qualitäten, ganz außergewöhnliche Vortheile.**

Unter Anderem empfehle ich:

Weiße Atlasse für Brautkleider, **56 cm breit**, das Meter von 4 M. ab,
Couleurte reinseidene Merveilleux, **54 cm breit**, das Meter von 3 M. 60 Pf. ab,
Schwarze reinseidene Merveilleux, **54 cm breit**, das Meter von 2 M. 75 Pf. ab,
Coul. u. schwarze Peluche u. Sammete, **47 cm breit**, das Meter von 3 M. 60 Pf. ab,
Reinwollene couleurte Serges und Cheviots, vorzügliches Fabrikat, Schwarze reinwollene Cachemires, } **105 cm breit**, das Meter von 1 M. 65 Pf. ab.

Moritz Sachs,

Königlicher Hoflieferant,
Ring 32.

Eduard Bielschowsky junior,

Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer [4243]

Wäsche-Braut-Ausstattungen,

Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Billige Tapeten-Offerte.

Wir haben wiederum mehrere Tausend Reste Tapeten, Partien von 8–30 Roll. am Lager, die wir, um damit zu räumen, viel unter unseren billigen Fabrikpreisen abgeben.

Wir bieten somit Gelegenheit, sich Räume elegant und dabei billig herstellen zu lassen.

Muster von Resttapeten versenden wir nicht. [4240]

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

Bonnet!

Aparte englische Hüte für junge Damen und Mädchen.

Infant Bonnet!

Originelle Kinderhüte zu sehr billigen Preisen.

M. Gerstel,
Hoflieferant,
12. Junkernstr. 12.



Cassetten
v. Draht, Blech u. Eisen,
größte Auswahl, billigste Preise.
P. Langosch,
Schweidnitzerstraße 45.

Ausverkauf

eines grossen Lagers: 4253

Teppiche,
Möbelstoffe,
Stubenbelagstoffe,
Tischdecken etc.
wegen vollständiger Räumung,
zu tief **herabgesetzten Preisen.**

J. L. Sackur,
Schweidnitzerstr. 3|4, erste Etage.

Plüsche mit und ohne Futter zu Mänteln, Mirabeau, **Krimmers in allen Farben,** sowie alle Besätze, verkaufe zu Fabrikpreisen.

S. Wesel, Goldene Radegasse 6, II.

Tuch- u. Buckskinreste,
spottbillig,
zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Kaisermänteln [3477
Blücherplatz, Ecke Reuschestraße.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur habe ich einen Posten Waaren in nur guten Qualitäten unterm Selbstkostenpreise herabgesetzt.

S. Graetzer, Junkernstraße (gegenüb. Gold. Gans).

Für Wiederverkäufer

empfehle ich große Gelegenheitskäufe in schwarzen Cachemires, schwarzen Soleil, Pelzbezugsstoffen und verschiedene Genre in $^8/_4$ br. Kleiderstoffen zu auffallend billigen Preisen.

N. Berger,
Kleiderstoff-Specialität,
[3864] **Ring 50, Naschmarktseite.**

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt

Ring 58,

dicht neben der Adler-Apotheke,

und empfehle ich zur **Winter-Saison** sämmtliche Neuheiten in **Sammet, Seide** und **wollenen Kleiderstoffen zu auffallend billigen Preisen.** [4248]

D. Leubuscher's Wwe., Ring 58.

Tapisserie.

Die neuesten Erscheinungen

sind bereits für den Weihnachtsbedarf eingetroffen. [4256]

Durch persönlich gemachte Einkäufe bei den ersten Bezugsquellen der Tapisserie-Branche bin ich in der Lage, nach jeder Richtung hin das **Vollendetste** zu liefern.

— Auswahlsendungen bereitwilligst. —

P. Guttentag,
Tapisserie-Manufactur.
Schweidnitzerstraße Nr. 48
(Korn'sche Buchhandlung).

Zieglers Patent-Corset

mit hängenden Uhrfederstangen.
Deutsches Reichspatent vom 26. September 1881.
Preis per Stück 5, 6, 8, 9,50, 10 Mk.
Haupt-Niederlage für Provinz Schlesien und Breslau bei

M. Charig, Corset-Fabrik, Ohlauerstraße Nr. 2.

Frauencorsets, Geradehalter, Faullenzer. [4050]

Größte Auswahl, billigste Preise.

Stadt-Theater.

Sonntag. 25. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 4. Sonntag-Vorstellung. Zum 1. Male: „Die Sternschnuppe." Schwank in 4 Acten von G. von Moser und Otto Girndt.
Montag. 26. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 4. Montag-Vorstell. Zum 2. Male: „Die Sternschnuppe."
Dinstag. 27. Bons- und Abonnements-Vorstell. 4. Dinstag-Vorstellung. „Die Zauberflöte."

Lobe-Theater. 4287

Sonntag. 25. Bons-Vorstellung. Gastspiel der Fr. Cl. Ziegler: „Was Ihr wollt." Lustspiel in 5 Acten nach Shakespeare von Deinhardstein. (Sebastian und Viola, Frau Cl. Ziegler.)
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Don Cesar." Operette in 3 Acten von Dellinger.
Montag. 26. Bons-Vorstellung. „Gasparone." (Carlotta, Frl. Mara.)
Dinstag. 27. Bonsvorstell. Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „Mutter und Sohn." (Generalin von Mansfeld Frau Clara Ziegler.)

Thalia-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Frl. Mara von Wien. „Der lustige Krieg." Operette in 3 Acten von J. Strauß. (Violetta, Frl. Mara.) [4288]

Helm-Theater.

Heute Sonntag: [4285]
Marie, die Tochter d. Regiments.
Vaudeville in 5 Acten.
Das Schwert des Damokles.
Anfang des Concerts 5½ Uhr.

Orchesterverein.

Dinstag, den 12. October 1886, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause.

I. Abonnement-Concert

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung des Herrn **Emil Sauret** aus Berlin.

1) **Sinfonie Nr. 4** (B-dur). Beethoven.
2) **Violinconcert** (A-moll, op. 37). Vieuxtemps.
3) **Orpheus**, Sinfonische Dichtung. Liszt.
4) Zum 1. Mal: **Suite italienne** für Violine, mit Orchester. Sauret.
5) **Ouverture** „Freischütz". Weber.

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mark, nicht numerirte à 2 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [4249]

Der Besuch der Generalproben
des Orchestervereins
ist, wie bisher, von dem Comité des Orchestervereins gegen Eintrittskarten gestattet, deren Ertrag zu ausserordentlichen Unterstützungen für Musiker bestimmt ist. — Die Generalproben finden im Saale des Concerthauses statt und beginnen in der Regel um 9½ Uhr.
Eintrittskarten **à 1 Mark** sind in der Kgl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concertsaales zu haben. [4291]
Erste Generalprobe Dinstag, den 12. October c., um 9½ Uhr Vorm.
Der Vorstand des Kranken-Unterstützungs-Vereins für Breslauer Musiker.
I. A.: **A. Wechsler.**

Der Breslauer Tonkünstler-Verein

veranstaltet in der Saison 1886/87 **zwölf** Musikabende mit instrumentalen und vocalen Vorträgen. Dieselben finden Montags im Musiksaale der Königl. Universität statt.
Beitrittserklärungen von inactiven (hörenden) Mitgliedern nehmen die Musikalienhandlungen der Herren **Bial, Freund und Co.**, Tauentzienstrasse 16, **Heinr. Cranz**, Schloss-Ohle 16, und **Franck und Weigert**, Schweidnitzerstr. 16—18 entgegen. Der jährliche Beitrag eines inactiven Mitgliedes beträgt **12 Mark** und berechtigt sowohl dieses, als auch die erwachsenen, nicht selbstständigen Familienmitglieder desselben zum **freien Eintritt** bei allen Musikaufführungen. [1821]
Beitrittserklärungen von activen Mitgliedern (Berufs-Musiker) nehmen die Vorsteher des Vereins, die Herren **Robert Ludwig, Hubert Greis** und **H. G. Lauterbach** entgegen.

Verein für klassische Musik.

Wiederbeginn [4297] der Versammlungen:
Sonnabend, den 16. October.
Beitrittserklärungen nimmt die Musikalienhandlung von **Theod. Lichtenberg** entgegen.

Bresl. Tonk.-Verein

1. Musik-Abend
11. Octbr., Abends 7½ Uhr, Königl. Universität:
Gedächtnissfeier für Franz Liszt.

- **Ave Maria** von **Arcadelt**, Transcr. f. Orgel,
- **Der 137. Psalm** f. Sopran, Viol., Orgel u. Clavier,
- **Rhapsodie hongroise** Nr. 5 für Clavier,
- **Consolation** Nr. 3 für Clavier,
- **Offertorium** aus der Ung. Krönungsmesse für Violine und Orgel,
- **3 Lieder für Sopran.**
- **Les Préludes**, symphonische Dichtung f. 2 Cl.

(von **Liszt.**)

Vortragende: Frl. **Marg. Seidelmann** und die Herren **Ottokar Nováček, Dr. Emil Bohn, Paul von Brunn** und **Robert Ludwig.**
Gastbillets à 2 Mk. sind zu haben bei den Herren **Bial, Freund & Co.**, Tauenzienstrasse Nr. 16, **Heinrich Cranz**, Schloss-Ohle 16, u. **Franck & Weigert**, Schweidnitzerstr. 16/18. [2153]

Musikalischer Cirkel.
Die Versammlungen in meiner Wohnung beginnen am **Freitag, d. 15. October.** **Schaeffer.**

Breslauer Concerthaus.

Heute: [5571]
Großes Concert
d. Trautmann'schen Capelle.
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf.

Liebich's Etablissement.

Letzte Woche!
Heute Sonntag, den 10. October:
Gastspiel der [4292]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
und des **Charakter-Komikers Herrn Emil Winter.**
Anfang ½7 Uhr. Entree 50 Pf.
Morgen Gastspiel der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [5545]
Großes Concert
(Streich-Orchester)
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6
unter Leitung des Stabstrompeters
Herrn W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf
Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe-Berg. 4286

Heute Sonntag:
Großes Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Auftreten der [4217]
Phanlon-Troupe,
großartige Parterre-Acrobaten, der Pyramiden- u. Hochspringer **Brothers Jakley**, des indischen Equilibristen **Escallaw**, des Herrn **Wienecke** mit seinem **Théâtre tintamarresque**, der Wiener Sängerin Fräul. **Dreyenburg**, des Komikers Hrn. **Jachtan**, der Gesangs-Duettistinnen **Geschwister Edelweiss** und der Couplet-Sängerin Frl. **Engler.**
Anfang 6 Uhr. Entree 75 Pf.
Morgen: **Große Vorstellung.**
Anfang 7½ Uhr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag im Saal:
Große [5572]
Zauber-Vorstellung
von
Armin Meissner,
verbunden mit
großem Concert.
Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder die Hälfte.

F. z. ⊙ Z. d. 12. 10. 7 Uhr J. □ II.

H. 11. X. 6½. R. □ II. u. Conf. □ III.

Verein △ d. 11. X. 7. J. u. B. I.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.

Versammlung: Montag, 11. d. M., Abds. 8 Uhr, im Concerthause. — **Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.** — Herr Stadtv. Apotheker **Müller:** „**Ueber die Verhandlungen des Congresses für öffentliche Gesundheitspflege.** [2165] **Der Vorstand.**

Georgenbad,

Zwingerstraße 6,
an Sonntagen bis 7 Uhr Abends geöffnet. [5579]

Direction Pollini-Hamburg.
Sonnabend, 23. Octbr., Abends 7¼ Uhr, im Concerthause (Gartenstr.):
Concert von
Marcella Sembrich,
unter Mitwirkung von [4088]
Frau Rosa Sucher
vom Hamburger Stadttheater und der Pianistin
Fräulein Emma Koch
aus Berlin, sowie des **Trautmann'schen Orchesters.**

Programm.

1) Ouverture.
2) Arie aus „Le pré aux clercs" Herold. (Frau **Marcella Sembrich.**)
3) Auftrittsarie der Elisabeth aus „Tannhäuser", Wagner. (Frau Rosa Sucher.)
4) E-moll-Concert, Chopin. (Fräulein Emma Koch.)
5) Lieder: a. Per la gloria d'adorarvi, Bononcini; b. Qual farfaletta amante. D. Scarlatti. (Frau **Marcella Sembrich.**)
6) Arie aus „Der Widerspänstigen Zähmung". H. Götz. (Frau Rosa Sucher.)
7) Orchesterstück.
8) Wahnsinns-Arie aus „Lucia". Donizetti. (Frau **Marcella Sembrich.**)
9) a. Barcarole. Rubinstein. b. Tarantella. Liszt. (Fräulein Emma Koch.)
10) Lieder: a. Die Träume. R. Wagner. b. Liebesglück. c. Neuer Frühling. } Rosa Sucher. (Frau Rosa Sucher.)
11) Valse: „Parla". Arditi. (Frau **Marcella Sembrich.**)

Billets zu 10, 8, 6, 5, 4 und 2½ Mk. in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalien-Handlung **Franck & Weigert**, Schweidnitzerstr. 16/18.

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 16. October cr., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im Casino Neue Gasse Nr. 8.
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Ersatzwahl der statutenmäßig ausscheidenden drei Vorstandsmitglieder. Wahl von drei Kassenrevisoren. — Etwa einzubringende Anträge sind nach § 10 der Statuten 14 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand einzureichen. [1680]
NB. **Montag, den 11. October c., Beginn der Winterconcerte im Concerthause.** **Der Vorstand.**

Vorschuß-Verein zu Breslau,

eingetragene Genossenschaft.
Die **nächste Plenarsitzung** findet nicht Freitag, den 15. c., sondern **ausnahmsweise Donnerstag, den 14. c.,** statt. [4263]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 11. Octbr., **7 Uhr:**
Gedächtnißfeier
für
Director Dr. Gleim
im Prüfungssaale Alte Taschenstraße Nr. 26/28. Mitglieder, sowie Verehrer des Verstorbenen sind eingeladen. [4233]

Unterzeichnete erlauben sich hiermit **Herrn** [5573]
Dr. P. Joseph,
Inhaber der Vorbereitungs-Anstalt zum einjährig-freiwilligen Examen
hier, nach gut bestandenem Examen für die überaus mühevolle und aufopfernde Thätigkeit im Unterricht verbindlichst zu danken.
Die Schüler des letzten Cursus
M. B., R. G., G. H., M. L., M. L., H. Sch., E. Sch. und S. Sch.

Karls—ruh.

Ziehen 1. November von Breslau fort; noch einmal bitte ein Wiedersehn. [5558] **A. S.**

Gentlemanlike.
G. Sorge, b. D. frank? K. direct. Nach v. D. b. u. bl. hier. Bit. D. Adr. Innige K. v. Drei Rosen.

Lieber Heinr. h. S. J. Anna g. vergs.? B. Br. u. A. B. 10 postl.

Eine perf. **Schneiderin** empf. sich noch Herrschaften ins Haus. [5569] **Franzke**, Adalbertstr. 12, 4 Tr.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8. 2157

Morgen Montag, Abends Punkt 8 Uhr, beginnt der
Lehrlings-Unterricht.
Meldungen **schriftlich.**

Kunstgesang.

Unterzeichneter eröffnet mit heutigem Tage ein Institut für Kunstgesang. [5575]
Durch Professor **Mich. Vitucci**, Capellmeister **M. Roeder** nach **Lamperti**scher **Opern**-Methode u. durch Königl. Musikdirector **Edw. Schultz** für das Concert ausgebildet, giebt sich der Unterzeichnete der Hoffnung hin, sein Unternehmen wohlwollend aufgenommen zu sehen. Oeffentliche Prüfungen, die sich bis zu wirklichen Concert—, sowie Opern-Aufführungen gestalten sollen, werden einem geehrten Publikum Zeugniss von dem Ernst meiner Bestrebungen ablegen.
Paul Dinger,
Concertsänger (Bariton),
Carlsstrasse 2,
(Sprechst. 9—10, 2—3.)

Ich wohne jetzt [2041]
Kaiser Wilhelmstr. 29, II.
Dr. Unruh.

Dr. Kuhn
Breslau, Gartenstraße 43,
Special-Arzt
für Frauenkrankheiten.
Sprechstunden: 9—11, N. 3—5.
Arme unentgeltlich
8—9 Uhr Vorm. [4846]

Dr. Horwitz, Freiburgerstr. Nr. 21, I.
Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [3668]
Sprechst.: Vorm. 8—9, Nachm. 2—4.

Sprechstunde 2750
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Orthopäd. Gymnastik gegen
Rückgratsverbiegungen
unter meiner persönlichen Leitung. Anmeldungen in m. chirurg. Privatklinik Freiburgerstr. 2. [4255]
Dr. Riegner.

Unentgeltl. Sprechst. für arme Frauenkranke 2—3 Uhr Nachm.
Dr. Glaser, 2105
Schweidnitzer-Stadtgraben 14.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [3986]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Julius Freund,
in Deutschl. u. Amerika approbirter Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 16/18.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [4641]

Plomben und Zähne
vom besten Material nach der erfolgreichsten Methode.
Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Künstliche Zähne, St. 2 M., Pr.-Qual.
Garantie, schmerzlos, ohne Herausn. der Wurzeln, Plomben ꝛc. billigst. 5138
Dt. Rich. Ordel,
Bischofstraße 1, Ecke Ohlauerstr.

Zähne werden **schmerzlos unter vollständiger Garantie naturgetreu u. preismäßig** eingesetzt, **plombirt,** mit **Lustgas (Lachgas) schmerzlos** u. **gänzl. gefahrlos** gezogen. Sprechst. tägl. v. 8—1 u. v. 2—7 Uhr, auch Sonntags. [4245]
Albert Loewenstein,
prakt. Dentist, Zahnatelier.
2 Schweidnitzerstr. 2, 1. Etage.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12, Nachm. 2—5. Für Unbemittelte v. 8—9 unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt, [5408]
Ohlauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.

Mein Bureau befindet sich fortan nicht mehr **Graupenstraße 16,** sondern [1943]
Junkernstr. 30, I. Et.,
Eingang auch Ring 24.
Breslau, im October 1886.
Oskar Poppe,
Rechts-Anwalt.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt:
Graupenstraße 10,
Ecke Wallstraße.
Haber,
[5562] Rechtsanwalt.

Ich habe meine **Seifen-Niederlage u. Vermiethungsgeschäft** von Kätzelohle 8 nach **Kätzelohle 17,** dicht hinter der grünen Baumbrücke verlegt. Achtungsvoll
[5515] **Wittwe Cohn.**

Meine Wohnung
befindet sich Große Feldstraße Nr. 30, erstes Viertel der Klosterstraße. [5508]
M. Kuznik, Stadt-Hebamme.

Gleiwitz.
„Hôtel schwarzer Adler“
vormals Trautvetter,
neu renovirt
empfiehlt der Besitzer [4101]
C. Stephan.

Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung
vom 1.—13. Novbr. cr. täglich.
Loose à 1 Mk. (11 St. 10 Mk.) empfiehlt das mit dem Generaldebit der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 3.

Berlin Jubiläums-Kunst-Ausstellung

Geöffnet täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr. Abends werden die Ausstellungsräume elektrisch beleuchtet.
[2095] Der Schluss der Ausstellung wird nicht vor Sonntag, den 17. October d. J., erfolgen.

P. P.
Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich das von Frau **Unger** hier innegehabte
Tapisserie-Geschäft
Schweidnitzerstr. 37, 1. Etage,
vis-à-vis von Herren Erich & Carl Schneider,
käuflich übernommen habe und unter meiner Firma
H. Wagner
weiter führen werde. [5542]
Bei genügender Fachkenntniß in allen Handarbeitszweigen, streng reeller Bedienung, soliden Preisen, werde stets bemüht sein, durch reichhaltiges Lager allen Anforderungen der Jetztzeit zu genügen.
Hochachtungsvoll
H. Wagner.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt
Ohlauerstraße 16,
neben **Morgenstern's** Buchhandlung. [4175]
J. Fuchs jun.

Mein Comptoir befindet sich vom 1. Octbr. c. ab
Salzstr. Nr. 2,
vis-à-vis der Oderthorwache.
Schlesische Dachpappen-Fabrik
C. H. Jerschke,
vorm. Jerschke & Petzoldt. [2004]

North British and Mercantile.
Das General-Agentur-Bureau befindet sich jetzt [2168]
Albrechtsstraße Nr. 13, I.

Telephon Nr. 208. [1828] Telephon Nr. 208.
Vom **1. October cr.** ab befindet sich unser Kohlenlager auf den **neuen Kohlenplätzen** der **O.-S.-E. Nr. 1 u. 2, Ende der Kloster- und Neuen Tauentzienstraße.** Unser Stadt-Comptoir bleibt wie bisher Hummerei- u. Schweidnitzerstr.-Ecke (Apotheke).
Orgler & Blumenfeld.

Vom **1. October c.** ab befindet sich mein **Kohlenlager** auf den
neuen Kohlenplätzen am Oberschlesischen Bahnhof, Platz 5,
am Ende der Neuen Tauentzienstraße. [2150]
Comptoir: Bohrauerstraße 11.
Paul Frost.

Aux Caves de France.
Frische französische
Austern
à Dtzd. Mk. 1,20.
79. Ohlauerstrasse 79.

Heute und folgende Tage Anstich der ersten Sendung des
berühmten Hackerbock.
Versandt nach Auswärts nur an Kunden.
Münchener Hackerbräu an der Promenade.

Brauerei zum Birnbaum,
Breitestraße 8.
Der Ausschank und Versandt meines diesjährigen selbstgebrauten
„Münchner Export-Bieres“
hat begonnen.
[5459] **G. Sternagel-Haase.**

Restaurant C. Thau,
Matthiasstraße Nr. 25b,
empfiehlt **heut,** sowie **jeden Sonntag** [5577]
Münchener Bürgerbräu.

Jeden Dinstag früh 9 Uhr
frische Blut- und Leberwurst.
[5564] **Täglich frisch**
Jauersche, Frankfurter, Straßburger Würstchen
empfiehlt die **Pasteten-,** feine **Fleisch-** und **Wurstwaaren-Fabrik** von
August Griebsch,
Neue Schweidnitzerstraße 1.

„Spatenbräu“
von
Gabriel Sedlmayr,
München,
(größte Brauerei Deutschlands)

Jahresproduction:
1884/85 — **378140 Hektltr.,**
1885/86 — **406174 Hektltr.,**

Special-Ausschank
6. Zwingerstr. 6.

[5539]

Seit October 1884 Inhaber:
C. Mattern.

Zur bevorstehenden **Herbst-** und **Wintersaison** empfiehlt Neuheiten in **Filzhüten**
die **Stroh-** und **Filzhutfabrik** mit Dampfbetrieb
[3420] von
Alfons Hänflein,
Ohlauerstraße 24/25
u. Christophoriplatz-Ecke.

Schulbücher
in dauerhaften Einbänden
bei
Nessel & Schweitzer,
Neue Schweidnitzerstr. 1,
Eing. Schweidn. Stadtgr.

אתרוגים
Palmen und Myrthen
offerirt wie alljährlich 5513
Geschw. Schlesinger,
Breslau, Antonienstraße 34.

אתרוגים [4021]
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Jacob Sperber, Graupenstr. 4/6.

אתרוגים [3977]
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstraße Nr. 6.

Von 1886 Import
empfing ich u. A.:
Manuel Garcia,
Commercial,
Flor de Cuba,
A Fernandez Garcia,
Flor de Espana,
Confianca,
Favorito,
Flor del Siglo,
Leda,
[2084] **Venus.**
Gust. Ad. Schleh.

Telephon Nr. 432.
Zu Engros-Preisen
empfehle
Pferdedecken,
billig und gut;
Wagenplanen,
wasserdicht; [4044]
Segelleinwand
in allen Breiten,
sowie **sämmtliche Artikel für Tapezierer, Sattler und Wagenbauer.**
D. Guttentag,
Säcke-Fabrik,
Kupferschmiedestraße 25.

Nr. 11. Kleiderstoffe Nr. 11.
[5540]
in großartigster Auswahl, aber zu thatsächlich **spott-billigen** Preisen, erlaube ich mir hiermit zu offeriren.

Carrirte Noppés	pr. Mtr. —	M.		45	Pf.
Schwere Cheviots, doppelt breit	=	=	1	20	=
= **Noppés,** gestr. dopp. breit	=	=	1	25	=
= **Tuchstoffe,** gestr.	=	=	1	60	=
= **Indische Foulés**	=	=	1	80	=
= **Flanelle,** reine Wolle	=	=	1	50	=

Ludwig Hausdorf,
Nr. 11, Neue Graupenstraße Nr. 11.

Pianinos u. Flügel,
neu und gebraucht,
empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

J. Neuhusen's
Billard-Fabrik,
Berlin SW., Beuthstraße 22,
versendet unter Garantie ihre Specialität **patent.** [1671]
Tisch-Billards,
welche innerhalb 2 Secunden zum eleganteſten **Speisetisch** zu verwandeln sind. Preisgekrönt auf allen größeren National- und Internationalen Ausstellungen. **(Brüssel gold. Medaille.) Alle übrigen Arten von Billards und Billards-Requisiten bestens empfohlen.** Neuestes u. höchst interessantes Gesellschaftsspiel auf dem Billard
Jeu de baraque.
Prospecte und illustrirte Kataloge gratis.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. F. Damen frei. [5517]

Wünsche mit e. jungen Dame, welche **hübsch** und wohlerzogen ist, u. später einiges Vermögen erhält, in Verkehr zu treten behufs **Verheirathung.** [2166]
Bin Privatgelehrter, habe 3900 Mark jährl. Rente, bin 36 J., v. normaler Erscheinung. Da ich für später beabs., e. Schüler-Pens. in ev. eig. Hause zu errichten, wünsche ich noch **wirthschaftl. Sinn** seitens d. j. Dame. Offerten, wenn auch vorläufig anonym unter Chiffre, aber mit Angaben über Aeußeres, Alter, Ausbildung, Familie u. Religion erbitte unt. B. 324 an Rudolf Mosse Breslau, bis z. 14. Oct. einschließl.

Ein j. Mann, mos., 28 Jahre, aus sehr achtbarer Familie, 5 Jahre m. nachweisl. gut. Erfolg selbstst., sucht **eine pass. Partie** m. 15—20,000 M. od. an einem größeren Platze in ein älteres Geschäft hineinzuheirathen.
Vermittler verbeten. [5511]
Off. sub A. D. 97 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein kinderloses Ehepaar wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen oder **als eigenes zu adoptiren,** gegen einmalige Abfindung. Das Kapital könnte auf Verlangen dem Kinde sicher gestellt werden.
Nähere Auskunft und Bedingungen an Herrn **Paul Hoffmann, Liegnitz,** Goldbergerstr. 27. [2161]

Am 16. Octbr., Abds. 8 Uhr, wird in der **Gleim'schen Töchterschule,** Klassenz. IIa, der **stenogr. Damenverein** einen **neuen Lehr-Cursus in der Arends'schen Stenographie** eröffnen und bittet um zahlreiche Betheiligung. Dauer 12 Stunden. Honorar incl. Lehrbuch 3 Mark. [5532]
Anmeldungen bei Fr. L.-Ger.-Dir. **Bartholomäus** oder in der Schule vor Beginn des Cursus.

Evangelische höhere Bürgerschule I.,
Nicolaistadtgraben 20, Port. IV.
Anmeldungen für Ostern 1887 nehme ich von Dinstag, 12. October, an, außer an den Sonn- und Feiertagen täglich **von 12—1 Uhr** in meinem Amtszimmer (Portal IV, eine Treppe hoch, links) entgegen.
Dr. Carstädt,
[2140] **Rector.**

Lehrinstitut
zur Ausbildung junger Damen u. Frauen besserer Stände in der ff. Damenschn. n. dem System der Dresdener Akademie,
6, Taschenstraße 6.
Der Unterricht umfaßt: Maßn., Schnittz., vortheilh. Zuschn. aller Damen- und Kinder-Garderobe. Maschinen., Bearbeitung und Zusammenstellung der verschied. Kleidungsstücke nach Modellen u. Journ.
Das Institut lehrt die für jede Dame jetzt fast unentbehrlich. Kenntnisse zur Herstellung aller Damen- und Kindergard. in streng solider, anständiger Umgebung, und bildet die Schülerinnen so aus, daß sie die erlangten Kenntnisse zur Gründung ihrer Existenz verwerthen können. Ausw. Damen Pension. [5543]

Tanzlehr-Institut
von
E. & H. Nieselt,
Altbüßerstr. 29, I.
Die schönsten für diesen Zweck geeigneten Räume (früh. P. Baptist).
Die verschiedenen Curse für **Erwachsene** beginnen **Anfang Novbr.**
Der Zirkel für **Schüler u. Schülerinnen** höherer Schulen **den 6. November.**
Alles Nähere, sowie Anmeldungen **vom 18. October,** Vorm. 11—1, Nachm. 4—6 Uhr. [4280]
Frau Emilie Nieselt.
H. Nieselt, Balletmeister.

Anmeldungen
von Schülern nehme ich täglich entgegen. [1964]
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts,
Goldene Radegasse Nr. 1.

Gr. Klavierunt. mon. 3 M. (präu.) Anf. tägl. **Ohlauerstr. 43,** I.

Wanckel'sche Schule,
Ring 30, Schuhbrücke 77.
In allen Klassen, **Nona** bis **Ober-Quinta,** beginnen am **11.** October cr. neue Curse. Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Dirigent tägl. von 11—1 Uhr entgegen. [4085]
O. Schäfer.

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. **Géry,** Junkernstr. 32, II.

Englisch.
Eine gebildete Engländerin, die jungen Damen **Conversationsstunden** ertheilen will, wird gebeten, ihre Adresse unter Chiffre H. H. 3 an die Exped. der Breslauer Zeitnng einzusenden. [2181]

Cours de littérature, grammaire, style et cercles de conversation. **Mlle. Vins,** Sadowastr. 52, III., 12. 3.

Eine gepr. Lehrerin, mit vorzügl. Zeugn. über ihre bisherige Thätigkeit, wünscht neue Curse für Kinder, die zum Schulbesuch vorbereitet werden sollen, zu errichten. Auch ertheilt sie Einzelunterricht (besonders in Sprachen), sowohl Anfängern als Erwachsenen. [3957]
Näheres **Freiburgerstr. 7,** 3. Et.

Gründl. Nachhilfe
in allen Gymn.-Fächern, ertheilt ein energ. u. im Unterricht. geübt. **Cand. phil.** m. vorzügl. Zeugn. über schon erzielte Lehr-Erfolge u. bestens empf. v. hies. Gymn.-Lehrern. Gef. Off. unt. Z. 95 Exped. d. Bresl Zeitg.

Junge Damen, auch Seminaristinnen, finden in einer feinen jüd. Familie gute u. sehr billige **Pension.**
Offerten Chiffre M. W. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4136]

---

2 **Pensionäre** find. frdl. Aufnahme **Vorderbleiche 4a, II,** r.

Feine Wäsche wird zum Waschen und Plätten mit und ohne Glanz angenommen **Ring 24,** 4 Tr.

Hiermit erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich am heutigen Tage die seit 30 Jahren am hiesigen Platze, **Königsstrasse Nr. 5,** bestehende Musikalienhandlung **C. F. Hientzsch** von Herrn **P. Dinger** käuflich erworben habe und unter der Firma

Julius Offhaus
(vorm. C. F. Hientzsch)
Musikalien-Handlung und Musikalien-Leihinstitut

weiterführen werde.

Meine langjährige Bekanntschaft mit der Branche und mein wohlassortirtes Lager für alle Fächer der Musik, lassen mich hoffen, sämmtlichen an mich gestellten Ansprüchen zu genügen und das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Mein Unternehmen einem freundlichen Wohlwollen empfehlend zeichne ich Hochachtungsvoll und ergebenst

Julius Offhaus.

Breslau, den 3. October 1886. [4029]

Kinder-Garderoben-Bazar
S. Goldfeld,
Blücherplatz, Ecke Ring,
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten in Knaben-Anzügen u. Paletots, Mädchen-Kleider u. Mäntel
in anerkannt besten Stoffen.
Tragemäntel und dazu passende Hütchen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. [4269]

Nur Schweidnitzerstraße 41/42, dicht neben der Apotheke.

Neu! Neu! Neu!
1. Breslauer 3 Mk.-Bazar.
Nur Schweidnitzerstraße Nr. 41|42, dicht neben der Apotheke.

Jeder Gegenstand kostet 3 Mark!

Entschieden **billigste** Einkaufsquelle am **Platze** für **Koffer, Taschen, feine Lederwaaren,** sowie andere praktische **Geschenks-** und **Luxus-Artikel** in **überraschendster Auswahl.** Nur durch **Masseneinkäufe** ist es möglich geworden, für **3 Mark** wirklich gediegene und elegante Gegenstände, die überall

50 % mehr und darüber

kosten, zu liefern. [3944]

1. Breslauer 3 Mk.-Bazar.
Nur Schweidnitzerstraße Nr. 41|42, dicht neben der Apotheke.

Nur Schweidnitzerstraße 41/42, dicht neben der Apotheke.

Beermann & Co.,
Knopf- und Posamenten-Fabrik
in Annaberg i. S.
Verkaufs-Häuser: Berlin
und
Breslau,
Ring 48, Naschmarktseite.

Billigste Einkaufsquelle für Artikel zur Damenschneiderei. Große Auswahl in Corsets und Tricot-Taillen (Berliner Façon) **zu sehr billigen Preisen.** [4236]

Unser Princip ist, im Détail zu streng festen Fabrikpreisen zu verkaufen.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Muster nach außerhalb versenden franco.

Der
General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter
veranstaltet seine
erste allgemeine Geflügelausstellung
verbunden mit
Geflügelmarkt
am 6., 7., 8. und 9. November 1886
in den Sälen des Friebeberg zu Breslau,

zu deren Beschickung neben den P. T. Sportgeflügelzüchtern auch die Herren Landwirthe höflichst eingeladen werden, da auch lebendes wie geschlachtetes Mastgeflügel, Eier u. s. w. zur Prämiirung gelangen. Diese erfolgt nach dem Klassensystem, und sind für jede Klasse entsprechende Geldprämien ausgesetzt. Mit der Ausstellung ist eine Verloosung von ausschließlich auf derselben angekauften Thieren und Gegenständen verbunden. Programme und Anmeldebogen sind durch den Schriftführer der Ausstellungs-Commission Ref. a. D. Herrn **K. Schüller,** Ohlau-Ufer 7, part., Loose, à 50 Pf., durch die Lotterie-Commission, die Herren Major a. D. **H. Hübner,** Sternstr. 50, part., Major a. D. **von Poser,** Kaiser Wilhelmstraße 43, part., und Kaufmann **C. Seeck,** Neudorfstr. 6, I., zu beziehen. [2877]

Breslau, September 1886.

Der Vorstand.

Korn, Landes-Oekonomierath. **von Rosenberg-Lipinsky.**

Schluß der Anmeldung 23. October.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 4235



Herrmann Schultze,
Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant.
Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein reichhaltiges Lager **aller** Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [4289]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher

Junkernstraße 32

befindet.

[1364]

Collection Spemann
Preis des eleg. gebd. Bandes 1 Mark. Die neuesten Kataloge, ca. 200 Werke aller Nationen enthaltend, gratis u. franko von jeder Buchhandlung, wie von W. Spemann in Stuttgart.

Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie.



Monatlich 2 reich illustrirte Hefte.
Jedes Heft nur 50 Pfg. = 30 Kr. ö. W. = 70 Cts.

[1917] Musterhafte Ausstattung. Fesselnde Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. — **Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen,** wovon eine Lichtdruckreproduction von hervorragendem Werthe.

Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. **Novellen von W. Berger, W. Jensen u. s. w. u. s. w. „Jorinde". Eine neue Novelle von Ernst Eckstein.**

— **Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.** —

...utsche Illustrirte Zeitung

Paul Heyse's neuer langerwarteter **„Roman der Stiftsdame"**

Hermann Heiberg's neuester dreibändiger Roman **„Der Januskopf"**

N. von Eschstruth's (Verf. von „Gänseliesel") neuer Roman **„Polnisch Blut"**

erscheinen **in dem soeben beginnenden neuen Jahrgange** der „Deutschen Illustrirten Zeitung". **Abonnements** zum Preise von **3 Mk. pro Quartal** (13 Nummern à $2^1/_2$ bis 3 Bogen Grossfolio, reich illustrirt) nehmen **alle Buchhandlungen** und **Postanstalten** an.

Die Auflage der „Deutschen Jllustrirten Zeitung" beträgt gegenwärtig 71,000 Exemplare. **Inserate** finden daher in derselben weiteste Verbreitung. Aufträge für den Inseratentheil der „Deutschen Jllustrirten Zeitung" sind an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** zu richten. [1905]

Heinrich Lesser,
Antiquariat und Buchhandlung.
Schweidnitzerstrasse 16—18, Hof 1. Etage.

Neue Kataloge meines bedeutenden antiquarischen Lagers gratis und franco: [4251]

Nr. 198. **Botanik.** Kryptogamen.

Nr. 199. **Medicin. I.** Anatomie. Physiologie. Pathologie.

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner werthvoller Werke.

Man verlange gratis:

(durch alle Buchhandlungen und die unterzeichnete Expedition)

Nr. 1 des „Breslauer Sonntagblatt"
Illustrirte schlesische Wochenschrift

mit der illustrirten Beilage:

„Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Realgymnasiums am Zwinger zu Breslau"

Abonnements auf das „Breslauer Sonntagblatt" werden **jederzeit** angenommen für **Breslau:** in der Expedition Siebenhufenerstraße 2/3, bei allen Buchhandlungen, Zeitungscommanditen und Colporteuren zum Preise von 1 Mark pro Quartal oder 10 Pf. pro Nummer; für **Auswärts** bei allen Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. pro Quartal. (Zeitungspreisliste 901.)

Breslau, Siebenhufenerstraße 2|3. [4082]

Expedition des „Breslauer Sonntagblatt"
Illustrirte schlesische Wochenschrift.

E. Langer,
Möbelfabrik und Kunsttischlerei,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Magazine

Breslau, Ring 16. **Berlin,** Krausenstraße 10.

Fabriken **Schweidnitz** und **Breslau.**

Uebernahme vollständiger Einrichtungen
in einfacher, sowie reichster Ausführung. [3625]

Grosses Lager
von Möbeln in jeder Holz- und Stylart.
Teppiche, Möbel- und Portièrenstoffe.
Solide und prompte Ausführung, bei entsprechend bill. Preisen.

Die Möbelfabrik von
Koch & Wallfisch
Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,

empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäß

sehr billigen Preisen

unter voller Garantie für die Güte derselben, Portièren, Uebergardinen, Decorationen 2c. in geschmackvoller Ausführung. [30 80]

Zeichnungen und Kostenanschläge bereitwilligst.

Händler und Wiederverkäufer
mit **Kurz-, Galanterie-, Bijouterie-** u. **Spielwaaren, Hosenträgern, Nadeln** und **Cravatten** können nur dann der **Concurrenz** die **Spitze bieten,** wenn sie ihre Waaren vom

Ersten Wiener Massen-Bazar
„Zur goldenen Vier",
Görlitz, Obermarkt Nr. 4, beziehen.

Zur Saison empfehlen enorme **Partien Puppen** und alle Sorten **Spielwaaren. Uhrketten, sog. Panzerketten,** von **echtem** Gold nicht zu unterscheiden, **Dtzd. 4,50 M. (Massen-Artikel) 1000 der neuesten Muster. Broche** und **Ohrringe, Dtzd. von 25 Pf.** an, **Damen-Colliers mit Kreuz, Dtzd. v. 1,80 M.** an, **Kinderhalsketten, blau, Dtzd. v. 55 Pf.** an. **2reihige Damenketten, blau, schwarz, gelb, Dtzd. 2,25 M., sämmtliche Artikel für 10 Pf.-** und **50 Pf.-Bazars,** immer das **Neueste billiger, wie jede Concurrenz. Wandfeuerzeuge, Kalender, Spiegel, Groß 6 Mark, Dtzd. 55 Pf. Photographierahmen, schwarz, Groß 4,20 M., Dtzd. 40 Pf., ovale Dtzd. 50 Pf., Sammet-Rahmen, Dtzd. 70 Pf., Chemisette-** und **Kragen-Knöpfe, Groß 50 Pf., Manschettenknöpfe, Dtzd. 10 Pf., Nickel-, Shirting-** und **Zwirnknöpfe, letztere Groß 15 Pf. Nähnadeln, Haar-, Strick-, Häkelnadeln, Fingerhüte, Groß 1,50 M., Dtzd. 20 Pf. Cigarrenspitzen, kolossale Neuheiten, echt Weichsel, Dtzd. v. 55 Pf.** an. **Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Briefpapier, Converts, Gratulationskarten, sortirt, 100 Stück 60 Pf., Pathenbriefe, Dtzd. 30 Pf., in eleganten Kästchen, sortirt mit Wachskind** und **Atlas Dtzd. 1,25 M. Hosenträger** in **Gummi, Patent, Dtzd. 4 M., Gurt für Knaben 1,20 M.,** für **Männer, kräftig, Dtzd. 2,40 M. Zahnbürsten, Dtzd. von 75 Pf.** an. — **Probesendungen** unter Nachnahme von 10 M. an franco. [4271]

Eugen Lacks, Bankgeschäft,
Berlin S., Neue Ross-Strasse 6, I. Etage.
Telegr.-Adr. Lacksbank Berlin. Telephon Nr. 806,

effectuirt: zu **coulanten** Beding. **Cassa-Aufträge** } in **allen** an der **Berliner** **Zeit** (ultimo)- do. } **Börse** gehand. Werthpap.
Prämien- do. } in allen Speculations-Werthen.
(Zeitgeschäfte mit **beschränktem Risico u. unbegrenzten Gewinnchancen**)

ertheilt: **gratis Auskunft** u. **Rath** in **allen börsen-** u **bankgeschäftl.** Angelegenheiten, [1834]

übernimmt: **kostenfrei Controlle** verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung,

versendet: **gratis u. franco** seinen die **Börsenlage objectiv besprechenden Börsenbericht**

sowie die Brochüre
„Die Börsenspeculation u. die Versicherung gegen Coursverluste".

Rothe Kreuz-Lotterie.

Laut Bekanntmachung des Central-Comités des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ist uns der General-Debit für die am [1832]

22. und 23. November a. c.

stattfindende Zweite Ziehung der

Geld-Lotterie
für die Zwecke der
Deutschen Vereine v. Rothen Kreuz
übertragen worden.

Nur Baargewinne, sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Hauptgewinn: 150,000 M.
Ferner:
75,000, 30,000, 20,000 Mark 2c.

Die Loose sind durch uns, oder durch die Herren
B. J. Dussault in Cöln, General-Agent für Rheinland und Westfalen,
Siegfried Brann in Berlin, Unter den Linden 24,
M. Fränkel " " Roßstraße Nr. 7,
Carl Heintze " " Unter den Linden 3,
zu beziehen.

Jacquier & Securius,
Berlin, An der Stechbahn 3|4.

Kaiseröl,

nicht-explodirendes Petroleum

aus der

Petroleum-Raffinerie von August Korff in Bremen.

Auf jeder gewöhnlich. Petroleum-lampe u. Kochmaschine selbstverständlich zu gebrauchen.

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:

Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
Grössere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt!

Das Kaiseröl, welches jetzt **seit einem Jahrzehnt** in allen Städten Deutschlands sich Eingang verschafft hat und in Folge seiner unbestrittenen Vorzüge, dem gewöhnlichen Petroleum gegenüber, sich eines von Jahr zu Jahr grösseren Verbrauchs erfreut (sein Entflammungspunkt nach dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petrol.-Prober ist fast doppelt so gross als derjenige des gewöhnlichen Petroleums), wird auch in der bevorstehenden Saison **als das Hervorragendste auf dem Gebiete der Beleuchtung** sich bewähren und in Folge seiner **unbedingten Sicherheit** beim Gebrauch desselben dazu beitragen, die noch fortwährend vorkommenden Unglücksfälle durch Explosion der Lampen etc. zu vermindern. [3628]

Wir liefern dasselbe in Blechkannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt frei ins Haus.

Der Detail-Verkauf findet im Laden statt und wird daselbst jedes Quantum ausgewogen, auch wird das Kaiseröl in verschlossenen weissen Glasflaschen verabfolgt.

Preis 20 Pfg. per 1/2 Kilo.

Kaiseröl-Fabrik-Niederlage von August Korff,
Blücherplatz No. 11.

Ausserdem ist unser **Kaiseröl nur** in nachfolgenden **Depots echt** zu beziehen:

Adolf Birneis, Nicolaistrasse 64.
Carl Becker & Co., Ohlauer- und Taschenstrassen-Ecke.
Philipp Callenberg, Schweidnitzerstrasse 11.
R. Eisenecker, N. Schweidnstr. 2, Filiale Gräbschenerstrasse 1.
Freund & Fränkel, Ohlauerstr. 84.
Eduard Fache, Holteistrasse 14a.
Tr Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13.
Oskar Giesser, Junkernstr. 33.
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.
A. Kuschel, Mariannenstrasse 10.
Th. Kunisch, N. Tauentzienstr. 87.
Th. Molinari's Erb., Albrechtsstr. 56.
Oswald Reichelt, Schuhbrücke 14.
Julius Rieger, Friedr.-Wilh.-Str. 42.
Erich & Carl Schneider, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15.
W. Schwabe, Kupferschmiedest. 13.
W. & Th. Selling, Malerg. 30. Filiale A. d. Kasernen 1 u. 2.
C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.
Carl Sowa, NeueSchweidnitzerst. 5.
Gustav Sok, Bohrauerstrasse 18.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a, Ecke Neue Taschenstrasse.
Julius Specht, Klosterstrasse 16.
Hermann Straka, A. Rathhaus 10.
G. Walter's Nachf., O. Heilberg, Moltkestrasse 18.

Den Alleinverkauf für die Provinz haben die Herren **Carl Becker & Co.**, Ohlauer- und Taschenstrassen-Ecke.

C. F. Rettig, Breslau, Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver Feuerwerks-Körper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen. [1926]

Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete „Hirschmarke" stets auf Lager vorräthig sind.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(Liebig'sche Suppe), die bekannte, ärztlich gebilligte **Nahrung** für **Säuglinge;** deren normale Entwickelung auf Grund 20jähriger Erfahrung verbürgend; [2155]

IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Für Wiederverkäufer landw. Maschinen.

Laacke's Original-Patent-Wieseneggen

bewährtester Ausführung liefern zu billigen Preisen mit hohem Rabatt

Eisenwerke Gaggenau (Baden). 3672

Winterkur für **Lungenkranke** [1584]

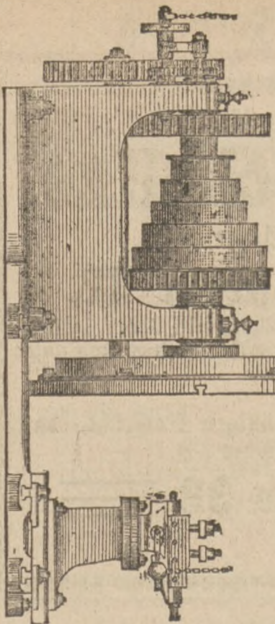
Dr. Römpler's Heilanstalt
Goerbersdorf, Schlesien.
Prospecte gratis und franco.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
Neubaustrecke Oppeln-Neisse bezw. Schiedlow-D.-Leippe.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten bei den Bahnhofs-Hochbauten soll in 3 Loosen vergeben werden. [4264]

Die Ausschreibungs-Verzeichnisse nebst Bedingungen, welche zum Preise von 1,50 Mark abgegeben werden, sind ausgefüllt, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Ausführung von Klempnerarbeiten" bis Montag, den 25. October 1866, Vormittags 10 Uhr, dem Unterzeichneten einzusenden, zu welchem Zeitpunkte ihre Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfinden wird. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Oppeln, den 7. October 1886. **Der Abtheilungs-Baumeister.**



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik

vormals

Sondermann & Stier, Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [2430]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier

E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **30. October d. J., Nachmittags 3 3/4 Uhr,** in unserem Bureau in Breslau, Nicolaistadtgraben 25, stattfindenden **sechsten ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlage des Geschäfts-Berichtes und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1885/86. Bericht der Revisions-Commission. Ertheilung der Decharge an diese, an Aufsichtsrath und Vorstand. Vertheilung des Gewinnes. [2167]
2) Aenderung der Statuten §§ 5, 8 und 14. Ermächtigung des Vorstandes, redactionelle Aenderungen der Statuten, die das Handelsgericht etwa für nothwendig befindet, selbstständig vorzunehmen.

Diejenigen Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien laut § 28 unserer Statuten bis spätestens 4 Tage vor dem Versammlungstage bei unserer Kasse in **Breslau** zu deponiren.

Der Aufsichtsrath
der Producten-, Commissions- und Handels-Gesellschaft.
Zwiklitz.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn.

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen.

1865

Percy Marzetti's Thee.

London. Berlin. Breslau.

Dieser **bekannte, schwarze, echt** indisch-chinesische **Thee** in **Blechdosen** — dem einzig rationellen Aufbewahrungsmittel — welcher die in **so kurzer Zeit allgemein gewordene Beliebtheit** seinem stets gleichmäßig **reinen u. feinen Geschmack** bei **sehr billigen Preisen** verdankt, wird zu **Original-Preisen** in Büchsen von 1/8 **Pfd. bis 10 Pfd. (engl.)** bestens empfohlen. [2005]

Hauptniederlage für Breslau bei Theodor Molinari's Erben, Albrechtsstraße 56. — Niederlagen in der Provinz bei allen größeren Colonialwaarenhändlern.

Für den seit mehr **als 60 Jahren** unter dem Namen [2020]

Cholera-Bitter

bekannten

Oppelner Schloßbitter

habe ich die **Vertretung** und **General-Depot** übernommen und bitte höflichst um gefl. Zuwendung geschätzter **Aufträge.**

Ich empfehle den **Bitter** als magenstärkenden feinsten Liqueur und **unübertreffliches Mittel** gegen **Verdauungsbeschwerden** 2c.

Zu beziehen: außer meinem **Depot** durch alle größeren **Delicateß- u. Colonialwaarenhandlg.**

C. Knur,
Breslau, Comptoir u. Lager: Nicolaistr. 63a.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;

cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**

Man verlange nur **echte Kemmerich'sche** Fleisch-Präparate!
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [2062]

Zur Herbstpflanzung

empfehle große Bestände von **Alleebäumen,** hochstämm. **Obstbäumen,** Zwergobstbäumen in Pyramiden-, Spalier- und Cordonform, **Beerenobst** jeder Art, **Weinstöcken,** hochstämmigen wie niedrigen **Rosen, Solitair-** und **Trauerbäumen, Coniferen, Ziersträuchern** zu Gartenanlagen, **Schlingpflanzen, Hecken-** und **Waldpflanzen, Obstwildlingen** aller Art und **Stauden-Kataloge** auf Verlangen franco. [2177]

Dürrgoy bei Breslau (nahe der Strehlener- wie Ohlauer-Thorbarrière).

Reinhold Behnsch, Baumschulenbesitzer.

Schönheit der Büste

Natürliche Formenfülle wie allgemeine Magerheit stellt **anerkannt schnell und absolut unschädlich** her **J. Hensler-Maubach, Basel-Binningen** (Schweiz). Einleitend Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf. [2000]

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bezüglich der unter Nr. 1797 eingetragenen Firma [4279]

Julius Zelesnik

zu Beuthen OS. heute vermerkt worden, daß die Firma durch Vertrag auf den Kaufmann **Julius Zelesnik jr.** zu Beuthen OS. übergegangen ist.

Gleichzeitig ist die Firma unter Nr. 1797 des Firmenregisters gelöscht und unter der neuen Nr. 2335 dieselbe Firma mit dem Orte der Niederlassung zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann

Julius Zelesnik jr.

zu Beuthen OS. eingetragen worden.

Beuthen OS., den 30. Sept. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Offene Polizei-Sergeanten-Stelle.

Bei unserer städtischen Verwaltung ist die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** und **Steuer-Executors zum sofortigen Antritt** anderweit zu besetzen und ist mit derselben ein Gehalt von 840 Mark und 60 Mark Kleidergeld pro Jahr verbunden. — Rüstige und nüchterne, civilversorgungsberechtigte Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 31. October c. bei uns melden. [2139]

Probedienstzeit 6 Monate.

Gottesberg, den 6. Octbr. 1886.

Der Magistrat.
Hentschel.



Zur Herbstpflanzung

offerirt wegen Verlegung mehrerer Quartiere **zu ausnahmsweis herabgesetzten Preisen** verschulte Alleebäume: **Eschen, Rüstern, Kastanien, verschiedene Gehölze und Weiden.**

Katalog über die **Massenbestände** sämmtlicher Baumschulartikel auf Verlangen **gratis.**

Zirlau b. Freiburg i. Schl. [1812]

J. Lindner's
Baum- und Gehölzschulen.

„Aus der **Gerbermeister Franz Schwab'schen Concursmasse zu Bürgerbezirk bei Münsterberg** sind im Ganzen oder getheilt unter anderem sofort zu verkaufen:

14	Brandsohlleder	im Durchschnittsgewicht von	....	21 Pfd.,
161	schwarze Kipse	= = =	....	4 1/2 Pfd.,
7	deutsche Schwarzleder	= = =	....	9 Pfd.,
33	schwarze Kalbfelle	= = =	etwa...	2 1/2 Pfd.,
8	lohgare Roßleder,			
17	rohe Rindleder,			

eine größere Anzahl Kipse, Brandsohlleder und Stücke.

Aus den Versatzgruben: [3907]

eine größere Anzahl Brandsohlleder 1., 2. und 3. Satzes und Fahlleder.

Der Detailverkauf der noch vorhandenen Bestände soll auctionsweise **von Sonnabend, den 16. October 1886, Vormittags 9 Uhr ab und an den folgenden Werktagen** im **Schwab**'schen Grundstück in Bürgerbezirk erfolgen."

Mendelsohn,
Rechts-Anwalt in Münsterberg i. Schl., Concurs-Verwalter.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1887 für **die Gräflich Hugo Henckel von Donnersmarck'schen Werke** an

Spreng-, Beleuchtungs-, Schmier- und Dichtungs-Materialien, Cement, Schmiedeeisen und Stahl, Hanf- und Nägelwerk, Schreib- und Zeichen-Materialien

soll im Submissionswege vergeben werden. [4267]

Die Lieferungsbedingungen, sowie die Nachweisung des ungefähren Jahresbedarfs können bei der unterzeichneten Direction eingesehen werden, auch werden gegen Einsendung von 75 Pf. in Briefmarken Abschriften ertheilt.

Die hierauf abzugebenden Offerten sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Materialien-Offerte" in einem Umschlagscouvert **bis zum 8. November cr., Mittags 12 Uhr,** einzureichen.

Carlshof, den 4. October 1886.

Die Gräfl. Hugo Henckel'sche Güterdirection.

Billiger Verkauf eines Fabrik-Etablissements nebst herrschaftlichem Wohnhaus und Garten.

Das Etablissement liegt an einem der bedeutendsten Seehandelsplätze der Provinz Preußen und besteht aus:

1) einer Dachpappenfabrik,
2) = Asphalt- und Holzcementfabrik,
3) = Theer-Destillation,
4) = Gypsmühle mit Dampfbetrieb,
5) = Ofen- und Thonwaarenfabrik,
6) = Cementkunststeinfabrik

nebst zwei Wohnhäusern für das Betriebspersonal und Comptoireinrichtung, sowie den nöthigen Lager- und Speicherräumlichkeiten; ferner einem herrschaftlichen Wohnhause mit 13 Zimmern 2c. und Garten.

Die Werthtaxe vom Jahre 1885 lautet auf 206 300 M., versichert gegen Feuersgefahr sind die Gebäude und Maschinen exclusive Fundamente und Keller mit 197 549 M. [3909]

Das Etablissement ist umständehalber **für den billigen Preis von 125 000 M.** zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adressen unter P. D. Nr. 36 in der Expedition der Bresl. Ztg. einreichen, worauf nähere Mittheilungen erfolgen werden.

Es wird beabsichtigt, die Baulichkeiten des hierselbst in der Charlottenstraße belegenen ehemaligen Bauhofes zum Abbruch zu verkaufen.

Nähere Auskunft ist an Ort und Stelle, sowie im Geschäftslocal der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft — Museumstraße Nr. 9 — zu erhalten. [4281]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Dinstag, den 19. October cr., Vorm. 11 Uhr, werden wir circa **24** zu unserem Dienst ungeeignete Pferde, darunter **5** Stuten, bei unserem Depôt Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98 öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [3682]

Breslau, den 24. September 1886. **Die Direction.**

Zum 1. Januar
wird in hiesiger Synagogen-Gemeinde in Folge erneut veränderter Verhältnisse die Stellung eines

Cultusbeamten,

der die Fähigkeit eines tüchtigen Schächters, eines Cantors und **geprüften** Lehrers in sich verbindet, vacant. — Bevorzugt wird ein Bewerber, der auch als Mohel fungiren kann. **Etatsmäßiges** Gehalt Mark 1800 p. a.; außerdem nicht unerhebliche feststehende Nebeneinnahmen. Meldungen sind schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen **bis 31. October a. c.** einzureichen. [4254]

Glogau, den 7. October 1886.

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
Landsberger.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab,
werde ich im Auftrage der Spediteure Herren **Jeute & Bitz** hierselbst für Rechnung wen es angeht, im Auctionslocale des Königl. Amtsgerichts hierselbst [4296]
1 Kirschbaum-Schreibsecretär, einen Kirschbaum-Kleiderschrank, 1 Kirschbaum-Spiegelschrank, 1 kleines Schränkchen, 1 Sopha, 3 Polsterstühle, 1 Fauteuil, 3 Kirschbaum-Rohrstühle, 1 Kirschbaum-Sophatisch, 1 großen u. 2 kleine Spiegel, 1 Nähtisch, 1 spanische Wand, ein Keilkissen, 1 Sprungfedermatratze u. dergl.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Kaessner,
Gerichtsvollzieher,
Kupferschmiedestraße Nr. 44, I.

Ein Socius

wird zu einem sehr gangbaren Artikel bei einer Einlage von 5000 M. gesucht. Kapital kann eventuell auf Hypothek sicher gestellt werden.
Offerten unter F. P. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5546]

Von einem gut eingeführten Agenten werden **Vertretungen** leistungsfähiger Häuser der [2159]

Textil-Branche

gesucht. Gefl. Offerten sub **A. R.** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

Hopfen-Vertreter.

Eine in Brauerkreisen gut eingeführte Persönlichkeit wird von einer leistungsfähigen Hopfen-Handlung unter sehr günstigen Conditionen für Breslau und Umgegend zu engagiren gesucht. Nur wirklich leistungsfähige und repräsentable Persönlichkeiten wollen sich melden. [2073]
Offerten sub V. 1798 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Für den Vertrieb ihrer ausschließlich feinen, nach Import-Art gearbeiteten Qualitäts-Waaren an feine Private, Militair-Casinos ꝛc. sucht eine renommirte Hamburger Cigarren-Fabrik für Breslau und Umgegend **einen gewandten Vertreter.**
Offerten sub **H. P. 1208** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** [2033]

Speciell für **Agenten der Colonialwaaren** oder **Cigarrenbranche** empfehle ich einen leicht verkäuflichen Nebenartikel gegen 15 % Provision.
C. H. Goldmann,
[4275] **Beuthen Niederschlesien.**

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
5585 **Pollutionen,**
Manneschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten ꝛc.
Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus ꝛc. heilt nach 30jähr. Praxis **Flieger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

Auch brieflich [1993]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36,** 2 **Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [3900]

Damen f. freundl. und discr. Aufnahme für bill. Pension bei ein. alleinst. Fr. unt. S. K. lag. Postamt 2.

Ausverkaufsartikel
gesucht in Commiss. f. kl. Laden in bester Lage. Off. unter B. 93 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [5519]

---

36 000 Mk. habe ich als Selbstdarleiher auf 1. oder 2. feine Hypoth. sof. zu vergeben. Näh. **Ohlauerstadtgraben 19,** pt. [5544]

Für [5586]
Capitalisten.

Ein älteres, durchaus solides und nachweislich höchst rentables Zeitungsunternehmen ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **K. Nr. 1** Briefk. d. Ztg. erbet.

Villa-Verkauf!

Eine in der **Oberlößnitz** bei **Dresden** herrlich gelegene, von schönem Garten umgebene Villa, 3 Minuten vom Bahnhof entfernt und täglich zwanzigmal von und nach Dresden Verbindung (Fahrtdauer 10 Minuten), ist Familienverhältnisse wegen sehr preiswerth zu verkaufen. Die Villa ist vor mehreren Jahren neu erbaut, innen und außen modern und praktisch eingerichtet, mit Wasserleitung und Badeeinrichtung versehen. Agenten verbeten. Offerten bitte unter **G. K. 5622** an **Rudolf Mosse, Dresden.** [2147]

Ein schönes herrschaftliches Haus

mit Garten, nahe am Oberschl. Bahnhof, ist für den billigen Preis von 33 000 Thlr. bei 5- bis 6000 Thlr. Anzahlung mit bedeutendem Ueberschuß und einer guten und billigen Hypothek zu verk. Off. unt. J. S. 2 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbet.

Geschäfts-Verkauf.

Ein **gutes Putz-, Weißwaaren- u. Trikotagengeschäft,** in bester Lage, und feiner Kundschaft, soll wegen nothwendigen Domicil-Wechsels bald verkauft werden. [5518]
Offerten unter G. V. 90 durch d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Kretscham-Verpachtung!

Die **Verpachtung des Kretscham** zu **Krieblowitz** bei Canth findet **Freitag, den 5. November cr., Vormittags 10½ Uhr,** in der Wirthschafts-Kanzlei statt. Die Bietungscaution beträgt 300 M., und werden die Bedingungen, die auch schon vorher in den Mittagsstunden von 11—1 Uhr eingesehen werden können, im Termine bekannt gemacht. [2158]
Das Dominium.

Bäckerei.

Eine gut eingerichtete Bäckerei, auf belebtester Straße in Brieg gelegen, ist per 1. Januar 1887 zu verpachten [5360]
Nähere Auskunft ertheilt **Otto Mertz** i. **Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.

Hochfeinen
Astrach. Caviar,
!! Besten Ural-Caviar !!
das Pfd. 3 M.,
Elbinger Neunaugen,
Pommersche Gänsebrüste,
Frische
!! Teltower Rübchen !!
Süsse
Ungarische Weintrauben,
Thorner Catharinchen,
Aecht
Münchener Bierkäse,
Frisch. Seefische
empfiehlt [2156]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Von heute ab täglich frischen Hecht, Zand und Barse.
Sonnenstr. 17. [5560]
Burchard.

Gänse,

Enten, Kapaune ꝛc.. gemästet, **frisch geschlachtet,** 10 Pfd. franco Mk. 6 bei **Ed. Baruch, Werschetz,** (Ungarn). [2152]

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, **Fraisemaschinen ꝛc.** zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit [4213]
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Die höchsten Preise für **gebr. Möbel, Betten, Kleidungsst.** zahlt **Scheuermann,** N. Junkernstr. 16.

Junge Dänische Doggen sind billig zu verkaufen. **Salzstraße 43,** im Salzspeicher. [5576]

Neu eingetroffen:
Astrach. Caviar
vom Septemberfang, hochf. Qualität,
frische Austern,
Neunaugen,
Brat- u. Delic.-Heringe,
fetter ger. Lachs,
frisch geschossene
Schnepfen, Grossvögel,
Dresdener, Jauersche, Oppelner und Schömberger
Delicatess-Würstchen,
Gothaer und Braunschweiger
Cervel. u. Mett-Wurst,
frische, echt Strassburger
Gänseleber-Pasteten
in Terrinen und Dosen,
feinste Käse,
frischen Pumpernickel,
schönste gewählte neue
gelb. M.-Citronen
in Orig.-Kisten u. ausgepackt,
Teltower Rübchen,
grosse echte [4299]
Görzer Maronen
und süsse spanische Weintrauben.
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Neue Malaga-
Trauben-Rosinen,
neue franz.
Schaalmandeln
à la princesse,
neue extrafeine
Sultan-, Tafel-Feigen,
neue italienische
Prünellen,
frische Almeria-
und feinste
Ungarische
Dessert-Trauben,
frische
Tyroler Tafel-
Aepfel u. Birnen,
schönste
Pfirsiche,
extra grosse
Wallnüsse,
neue Görzer
Maronen,
neue hochprima
Malaga-Citronen
in ¼- und ½-Original-Kisten,
sowie ausgepackt,
empfehlen [4300]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Chines. Thee's
à ℔ 2. 2,50. 3. 3,50. 4. 5—8. Mk
Specialität: vorzügl. russ. Mischung
à ℔ 3,50. 4 & 5 Mk
Paul Püncher a Breslau.
Thee, Chocoladen & Zuckerwaaren
Schweidnitzer Str. 8. Ecke Schlossohle.

Offerten auf ca. 180 woll.
Decken für Militär,
neu, auch gebraucht, mit und ohne Ueberzüge, **180 Handtücher, 180 Bettlaken, 90 Kopfpolster** mit und ohne Ueberzüge, **Waschgeschirre, Schemel, Tische, Wandschränke ꝛc.** nehmen entgegen unter H. 24983 **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2175]

Neue Malaga-Citronen,
neue italienische Maronen,
Teltower Rübchen,
neue Kranzfeigen,
neue amerikanische Paranüsse,
neue frische Gothaer
und
Braunschweiger Cervelatwurst,
Hochfeine chinesische Thee's
von letzter Ernte,
! Kaffee !
frisch gebrannt, zu billigsten Tagespreisen,
Knorr's Hafermehl,
Timpe's Hafermehl,
Nestle's Kindermehl,
Eisen-Anthracit-Chocolade,
Dr. Koch's Fleisch-Pepton
u. Pepton-Bouillon,
Astrachaner Caviar,
Kronen-Hummer,
eingelegten Lachs,
Sardines a l'huile,
Chocoladen, Cacao,
deutsche u. holländ. Fabrikate.
! Mineralbrunnen !
sämmtliche Kur- u. Tafelwässer
frischester Füllungen
empfiehlt [4184]
Hermann Straka,
Am Rathhause Nr. 10
(Riemerzeile).
Telephon Nr. 426.

Hochfeinen
Astrachaner und Elb-
Caviar,
Braunschweiger
Cervelat-,
Schinken-, Leber-
u. Mett-Wurst,
Rauchenden,
Frankfurter
Bratwürstchen,
ger. Lachs u. Aal
im Ausschnitt,
Elb. Neunaugen,
Kieler Sprotten
u. Bücklinge,
Emmenthaler, 2169
Holländ. u.
Limburger Käse
in vorzüglich gepflegter Waare,
desgl. Gervais- u. Neufchateller Käse
empfiehlt
Ernst Bachmann,
vorm. **J. Filke,**
Junkernstr., vis-à-vis gold. Gans.

כשר **Fleischextract** in Büchsen, die mit hebr. Attestftreifen um die Kapseln versehen sind, ist vorräthig bei: **Adolf Neumann,** Carlsplatz 2 und Kupferschmiedestraße 43, **Gebr. Heck, Ernst Hielscher, Schindler & Gude** und **Jacob Sperber.** [3640]

Feinste Speisekartoffeln (Johanni, Blauaugen) liefert frei ins Haus m. 3 M. 50 Pfg. p. 150 Pfund.
Dom. Heidau bei Nimkau.
Wiederverkäufern besond. Vortheile. [3612]

Vorzügliche
Pommersche Gänsebrüste,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15—30 u. 60 Stück,
Astrachaner Caviar,
Ural-Caviar
in recht schöner grosskörniger Waare, das Pfund 3,00 Mark,
Neue Maronen,
Teltower Rübchen,
Blumenkohl,
Neue Astrachaner Zuckerschooten,
Jauersche, Oppelner, Schömberger, Frankfurter und **Dresdener Appetit-Würstchen,**
Hochfeine
Russische Thee
von neuer Ernte, das Pfd. 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark,
Vorzüglichen Staubthee,
das Pfund 1,60 u. 2,00 M.,
Besten alten **Cognac,**
die Flasche 3 Mark und höher,
Feine Jamaica-Rums und **Aracs,**
Thorner Catharinchen,
allwöchentlich frisch zur Karlsbader Nachkur [4301]
Vöslauer Weine
aus den berühmten Schlumbergerschen Kellereien, die Fl. 1,25 und 1,75 M.,
Reinen **Apfelwein,** die Fl. 50 Pf.
Bowlenweine, weiss und roth, die Fl. 75 Pf.
Ungarische **Kurweintrauben**
in den frischesten Qualitäten in kleinen Postkörbchen empfehlen
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Von erneuten Zufuhren empfehle ich
Astrachaner
Caviar
in Orig.-Fässern und ausgewogen,
Räucherlachs,
Bücklinge,
Sprotten, 4294
Marinaden,
frische Braunschweiger
Schlackwurst,
Cervelat-Wurst,
Salami,
Teltow. Rübchen,
Moskauer
Zuckerschooten,
neue helle Görzer
Prünellen,
neue amerikanische
Para-Nüsse,
schöne Malaga- und Messina-
Citronen
zeitgemäss billigst
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Grünberger Weintrauben
d. J. **vorzügl. Qualität und zur Kur geeignet,** versendet das Brutto 10 Pfd.-Kistchen franco für **3 Mark 50 Pf., Kurtrauben 4 Mark,** gegen Einsendung oder Nachnahme. Preis-Courante über meine **eing. Früchte, Backobst, Mus, Säfte ꝛc.** sende auf Wunsch franco. [2056]
Gustav Neumann,
Fruchthandlung, Grünberg, Schl.

Husten,
Heiserkeit, Hals- und Brust-Beschwerden werden **schnell** und **sicher** beseitigt, besonders **bei Beginn** derselben, durch die seit 40 Jahren weltberühmten, von allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen, Aerzten u. Wissenschaftsmännern empfohlenen
Eduard Gross'schen
Brust-Caramellen,
welche sich selbst bei **chronischen** Leiden als **bestes Hausmittel** bewährt haben. Preis à 1a. Gold-Carton 3 M., chamois à 1 M. 50 Pf., blau à 75 Pf., grün à 35 Pf.
Fabrik und General-Debit Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.
Niederlagen und Agenturen in jeder Stadt Schlesiens und jeder größeren des In- und Auslandes. [4293]

Apoth. C. Stephan's
Coca-Wein,
nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke,
Schutz-Marke
hebt **Migräne,** nervöse **Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit u. Erbrechen** sofort, lindert **Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. in überraschender Weise. — Stephan's Coca-Wein, eminent nervenstärkend und belebend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportsmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche, 660 Gramm ℳ5.—, Probeflaschen für ℳ1.— u. ℳ2.—, nur in den Apotheken zu haben** !!
Central-Versand d. Apotheker C. Stephan in Treuen (Sachsen).
Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [3040]

Fensterwagen,
einsp., wenig gebraucht, zu verk. bei **Wallisch-Prinz,** Kl. Scheitnigerstr. 8.

Bock-Verkauf.

Das **Dominium Wiegschütz bei Cosel Oberschlesien** hat mit dem Verkauf von **Sprungböcken** aus seiner **hochfeinen edlen Heerde, Groß-Herrlitz-Koleschowitzer Abstammung, am 1. October cr.** begonnen. [4258]

Butter! Butter!

In Folge Knappheit in Butter bringe zur Kenntniß, daß ich M. 5 pro Centner über höchste Hamburger Börsennotiz zahle und **suche leistungsfähige Lieferanten** für regelmäßige Lieferung. [4303]
Eduard Seemann, Hamburg.

Die bekannten und allseitig bewährten **Sanitätsrath Dr. Nagel's**
Nervenstärkenden Pillen
heilen schnell und sicher **Nervenleiden, Bleichsucht, Migräne, Magenleiden** ꝛc. Zahlr. Dankschr. üb. vorzgl. Wirkung. Preis Mk. 1,75 frco. Zus. Nur allein ächt in der
Salomonis-Apotheke, Dresden.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, September 1886: 130.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [1996]

Eine gepr. Lehrerin, welche ber. mit gut. Erfolg unterrichtet hat, wünscht Stellung er. auch nur vor- od. nachmittags. Auskunft ertheilen Frl. **Dorothea Rawitz,** Am Oberschlesischen Bahnhof 3, Oberlehrer **Dr. Badt,** Schweidnitzer Stadtgr. 28.

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen und Bonnen f. die Nachmittage empfiehlt Frau **C. Herlitz Nflg., Bischofstr. 6.** [2072]

Dringend gesucht.

Mehrere in Sprachen und Musik tüchtig gebildete und geprüfte
Erzieherinnen
finden sofort gute und dauernde Stellung. Photographie und Zeugnißcopien an **Mme. Sofie Schreiber, Wien,** Praterstraße 41. [4259]

Eine gepr. Erzieherin, sehr tüchtig in Sprachen u. Musik, im Bes. mehrj. Zeugn., sucht für die Nachm. Engagem. durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a. [4298]

Eine gepr. isr. Erzieherin, m. g. Zeugn., musik. u. m. Sprachk., sucht Stellung. Gefl. Offert. unter **A. B.** postlagernd Gleiwitz OS.

Tücht. gepr. Kindergärtnerinnen mit n. gut. Thätigk.-Zeugn. sucht Frau **C. Herlitz Nflg., Bischofstr. 6.**

Eine **tüchtige Directrice** für feinen Putz wird bei freier Station mit hohem Salair für **sofort** verlangt.
Zugleich suche ich auch eine **tüchtige Verkäuferin,** die der polnischen Sprache mächtig ist. [4283]
Ludwig Leiser,
Putz- und Weißwaaren-Handlung,
Thorn.

Verkäuferin.
Eine junge Dame mit guter Fig. u. angen. Aeuß., in der Conf.- u. Modew.-Br. tüchtig, sowie im Maßn., abst. u. abänd. von Cost. u. Mänteln gewandt, sucht Stell. Offerten u. A. D. postlag. Gleiwitz OS. [5595]

Eine in Mode- und Confections-Geschäft erfahrene **Dame,** der polnischen Sprache mächtig, zehn Jahre hintereinander in einer Stell. thätig gewesen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, sofort od. 1. Novbr. Stellung. Adr. unter **A. P.** an die Exped. des **Niederschles. Couriers** in **Bunzlau.** [5467]

Für ein junges sehr achtbares jüd. Mädchen, w. in Buntstickerei und Putz bewandert ist, suche ich Stellung, eventuell als **Verkäuferin.** [4278]
H. Timendorfer jr.,
Beuthen OS.

Gesucht wird per sofort eine einfache, selbstthätige und polnisch sprechende **Landwirthin.** Verlangt wird Kenntniß der Milchwirthschaft, Schwarzviehzucht, Wäsche, einfache u. feinere Küche. Gehalt nach Uebereinkommen. [5578]
Photographie erwünscht.
Zeugnisse sind einzusenden unter R. E. postlagernd Schirokau OS.

Tücht. Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderschleuß., Kinderfrauen und Mädchen f. Alles mit guten Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2. [5580]

Ein jüngerer Commis
findet in meinem Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Spielwaaren-Gesch. per 15. Octob. Stellung. [5537
Patschkau. C. Köhler.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [1994]

Wir suchen

für unsere Maschinen- und Pumpen-Fabrik einen tüchtigen [5583]

Ingenieur,

welcher in der praktischen Ausführung von

Brauerei- und Kellerei-Maschinen

firm ist. — Nur nachweislich tüchtige Ingenieure wollen sich unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche schriftlich melden.

Gebrüder Guttsmann,
Fabrik für Brauerei-Maschinen und Utensilien,
Breslau.

Ein
Kohlen-Engros-Geschäft

sucht zum Antritt per 1. Januar 1887 event. auch früher einen **tüchtigen, älteren**

Reisenden,

welcher in der Branche erfahren und **günstige Reiseresultate** nachweisen kann. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche 2c. sub **H. 24952** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [2151]

Ein intelligenter cautionsfähiger Mann wird für den oberschlesischen Industriebezirke als [4305]

Einkassirer und Verkäufer

bei festem Gehalt und hoher Provision sofort zu engagiren gesucht. Leute, welche der polnischen Sprache mächtig und bereits auf Privatkundschaft gereicht sind, erhalten den Vorzug.
Bewerber, welche in jeder Beziehung zuverlässig sind, wollen Offerten abgeben sub J. D. 90 postlagernd Gleiwitz.

Gegen ein monatliches Honorar von 60 Mark wird **ein Hauslehrer** für 2 Schüler des Elisabeth-Gymnasiums (Sextaner und Quintaner) zum Unterricht und zur vollständigen Beaufsichtigung der freien Zeit außer den Schulstunden zum sofortigen Antritt gesucht. [5545]
Gef. Offerten K. K. 98 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Wein-Reisender.

Ein erfahrener, zuverlässiger Reisender, mit Ia-Referenzen, für Schlesien und Posen von einer alten, leistungsfähigen **Berliner Wein-Großhandlung** per bald oder per 1. Januar k. J. gesucht. [2148]
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit nimmt entgegen unter Chiffre **J. R. 610 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für mein Band- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich pr. 1. Jan. 1887 einen **Reisenden,** welcher bei der Kundschaft in **Schlesien** gut eingeführt ist.
Gleichzeitig suche ich für dieselbe Zeit einen **Lehrling** mit guter Schulbildung bei freier Station.
M. Friedländer,
[3999] **Schweidnitz.**

Ein Buchhalter,

welcher mit der [2174]

Eisengußwaaren-Branche

entschieden vertraut ist und eine schöne Handschrift besitzt, wird von einem **Fabrikgeschäft** per 1. Januar 1877 **gesucht.** Off. sub **H. 24984** a. **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Buchhalter,

Specerist, findet unter soliden Ansprüchen in einem **größeren Colonialwaaren-Geschäft O.-Schl. sofort Stellung.** Derselbe kann auch verheirathet sein. [2176]
Abschrift der Zeugnisse mit Gehalts-Anspruch sub **H. 24977** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Wegen Eintritt meines jungen Mannes zum Militär suche pr. Mitte October **einen jüngeren Commis,** freundlichen Verkäufer. [4189]
Otto Opitz,
Colonial-, Drogen-, Farben-, Eisen-Kurzwaaren-Handlung.
Hohenfriedeberg.

Ein Commis, Specerist oder Destillateur, kann sich per sofort event. 15. October melden. Postlagernd **Ruda OS. 6. 90.** [4216]

Ein Commis, welcher seine Lehrzeit erst beendet hat, aber gewandter Expedient sein muß, findet per 1. November **als 2. Commis** Stellung bei
O. Jfflaender,
Colonialw.- u. Destillations-Geschäft.
Oels i. Schlef. [4223]

Für mein Eisenkurzwaaren-Geschäft und Küchengeräth-Magazin suche pr. sofort **einen Commis und zwei Lehrlinge.** [4188]
D. Freudenthal,
Beuthen OS.

Per sofort oder 1. Novbr. suche ich für mein Wäsche-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer,

der auch gut decoriren kann. [2146]
M. Chlebowski in **Thorn.**

Einen flotten **Verkäufer** und einen **Lehrling,** der poln. Sprache mächtig, suche ich per 1. November. [4168]
Carl Hannes,
Modewaaren, Tuch- und Confections-Handlung,
Namslau.

Für mein Galanterie-, Glas- und Porzellan-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, und eine **Verkäuferin** bei hohem Salair und freier Station. [4282]
S. Fischer
in Kattowitz OS.

Für mein Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft suche per sofort resp. 1. November cr. einen zuverlässigen

flotten Expedienten,

welcher beider Landessprachen mächtig ist. Bewerbungen nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte sub M. L. 100 an die Exped. d. Posener Zeitung (ohne Retourmarke). [3997]

Für mein Colonial- u. Destillat.-Geschäft suche zum 1. November cr. einen zuverlässigen flotten **Expedienten** christl. Confession, welcher beider Landessprachen mächtig ist.
Bewerbungen nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte ohne Retourmarken.
L. Klimsa,
[4107] **Guttentag O.-S.**

Ein in großer **Nothlage** sich befindender **j. Manufact.,** 22 Jahr alt, mos., b. edeld. Destill. behufs Erlern. dies. Branche um bald. Aufn. event. sonst. Beschäftigung.
Gef. Anträge unt. U. 100 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, praktischer Destillateur,

welcher sich **für Reise u. Comptoir** eignet, wird sofort oder später verlangt. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsangaben unter **Z. 322** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2160]

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen tüchtigen, selbstständigen [2183]

jungen Mann,

welcher mit der **Colonial- u. Eisenkurzwaaren-Branche** vertraut ist und auch schriftliche Arbeiten machen kann. Den Bewerbungen sind Zeugnißcopien beizufügen. Anfangsgehalt 360 Mark bei freier Station.
Camenz in Schl.
Franz Dempe.

Zum sofortigen Antritt suche **einen christl. jungen Mann,** flotten Expedienten, der im Specerei- und Schankgeschäft firm ist. [4277]
Adolf Kochmann,
Kattowitz.

---

1 am Platze gut bekannter **j. Mann,** mit der Weiß-, Putz- und Band-Branche vertraut, sofort gesucht durch
Goldstab,
Reuschestraße 24, I.

Ein mit der **Hohlglas- und Schirmglas-Schmelzerei vertr. verheiratheter Mann** sucht in Schlesien passende Stellung.
Zeugnisse auf Wunsch. [5483]
Anton Möller. Einlieger,
Creuzburgerhütte OS.

Einen Lehrling

suche für mein Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft. [5514]
Traugott Geppert,
Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 1[illegible].

Ein Lehrling

mit schöner Handschrift wird von uns zum baldigen Antritt gesucht.
Daniel & Skotzky,
[5489] **Ring 12.**

Zwei Lehrlinge

werden zum baldigen Antritt für ein Leinen- und Baumwollwaaren-geschäft en gros gesucht. Offerten u. Z. L. 96 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Für das Comploir unseres Fabrik-Geschäftes suchen wir

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. [5582]

Gebrüder Guttsmann,
Brauereiartikel-Fabrik.

In meiner **Buch- u. Kunsthandlg.** findet ein junger Mann mit **guter Schulbildung** Aufnahme als **Lehrling.** [4281]
Adolf Bänder,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für mein Droguengeschäft suche ich sofort **einen Lehrling,** welcher wenigstens die Tertia eines Gymnasiums absolvirt haben muß. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Arnold Koslowski,
[4089] Apotheker in **Gleiwitz.**

Für mein Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling,** der groß und kräftig ist. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Emanuel Freund,
[4141] **Schweidnitz.**

Ein Lehrling

zum baldigen Antritt gesucht bei

Wwe. Pollack u. Sohn,

Kurz-, Spielwaaren-, Eisen- und Leinen-Handlung, 5512
Hirschberg in Schlesien.

Einen Lehrling, Christ, suche für meine Mode-Waaren-Handlung.
Aug. Mateyka,
[4276] **Rybnik.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

2 eleg. möbl. Zimm., Wohn. u. Schlafstube, sind für ein od. zwei Herren sehr preisw. zu vermiethen **Ring 32,** 3 Etage. [5553]

Kupferschmiedestr. 19, II., vornh., 2 freundl. helle unmöbl. Zimmer mit besond. Eingang bald od. später zu vermiethen. Näheres bei **Dohndorf,** Juwelier, Schuhbrücke 18.

Ohlauerstraße 4

ist eine Wohnung, dritte Etage, für 1000 Mark zu vermiethen. [4218]
N. Raschkow jr.

Berlinerplatz 6

sind 2 große Wohn., renov., sof. od. per Neujahr zu verm. Näheres im Hofe, rechts, beim Haush. zu erfr.

Gräbschnerstr. 60

schöne Wohn. per bald od. später zu vermiethen. Preis 150—280 Thaler.

Carlsstr. 8, 1. u. 2. Stock,

Ecke Königsstraße, Beste Lage, für Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeig., sämmtl. helle Räume, per sofort od. später zu vermiethen. [39 3]

Höfchenstr. 4

per Ostern zu vermiethen: Parterre u. die Hälfte der 3. Etage. [5249]

An d. Promenade,

zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe, **Neue Gasse Nr. 13a,** ist per April der 2. Stock, 7 Zimmer, ein Saal, Entree, Küche, Beigelaß — alles große helle Räume — inclusive Gartenbenutzung für 800 Thaler zu vermiethen. [5311]

Tauentzienstr. 79,

Ecke Blumenstr., 2. Etage, 2 Wohn., 7 u. 5 Piecen, 1. April 1887 z. vm. Näheres daselbst, 1 Treppe, rechts.

Gartenstraße 26 u. 27

ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [3904]

Garvestr. 18.

Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [3902]

Klosterstraße 1d ist wegen Todesfall d. h. 2. Stock, besteh. aus 3 zweifenstr. Zimm., groß. Cabinet, Küche, Entree 2c., per Neujahr event. schon früher zu verm. Näheres 1. Stock.

Sadowastr. 56

6 Zimmer, 2 Cabinet, 2 Küchen und viel Beigelaß, im Ganzen od. getheilt, sofort zu beziehen. [5591]
Näheres nur 2. Etage beim Wirth.

Tauentzienstr. 84b

eleg. Wohnungen nebst Gartenbenutz. sofort oder per 1. April 1887 zu vermiethen. [5525]

Trinitasstraße 1

die ganze 1. Etage, Erker, Badecab., per bald oder später für 950 Mark zu vermiethen. [5526]

Junkernstraße 12

ist die erste Etage, welche die General-Agentur der „Colonia" inne hat, vom 1. April 1887 ab anderweitig zu vermiethen.
Näh. im Comptoir, parterre.

Freiburgerstr. 30

die 3. Etage, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche 2c., per 1. April 1887 für 450 Thaler zu verm. [5523]

Ring Nr. 3

ist die zweite Etage zu vermiethen.
Näh. im 3. Stock. [5555]

Klosterstr. 10, 1. Et.,

sehr fein, mit groß. Gart., geeig. für kl. Familien, 1. April 87 z. v. 360 Thlr.

Kupferschmiedestr. 17,

Ecke Schmiedebrücke, ist eine Wohnung in der 2. Etage von 10 Piecen, im Ganzen oder getheilt, vom 1sten April ab zu vermiethen. [5551]

Ohlau-Ufer 26

2. Etage, Wohn. von 4 Zimm. 2c., zu verm. Näh. beim Haushälter.

Albrechtsstr. 16

2. Stock, ganz od. getheilt per 1sten April 1887 **zu vermiethen.** [5552]

Ring Nr. 20

ist der 2. Stock, besonders für einen Herrn Rechtsanwalt sich eign., sofort zu vermiethen. [5557]

Wallstraße 22 u. 23

ist je eine Wohnung im 1. Stock per Neujahr preiswerth zu vermiethen.
Näh. Wallstr. 25, part. [5529]

Eine große Wohnung,

nahe dem Ringe, Januar 87 zu bez.; sowie **kleine Wohnungen** und ein **Gewölbe.** Näh. Herrenstr. 18, II.

Carlsstraße 7,

3. Etage, 7 Zimmer, Januar oder April zu verm. [4273]
Näheres **2. Etage.**

Moritzstr. 13

per 1. April 2 gl. große herrschaftl. Wohnungen, ein Saal, 4 Zimmer, Badecab., reichl. Beigel., zu verm.
Näh. beim Portier. [5594]

Tauentzienstr. 10
ist eine Parterre-Wohnung
im Vorderhause

4 Zimmer und Zubehör;

sowie d. 2. Etage
im Gartenhause,

5 Zimmer und Zubehör

sofort

zu vermiethen. [2171]
Beide Wohnungen sind eleg. renovirt.
Näheres beim Wirth.

Carlsstr. 22

per **Ostern** eine Wohn., in 3. Etage für 750 Mark zu verm. [5556]
Näheres Carlsstraße Nr. 15 bei
Wolff Sachs & Co.

Schweidnitzerstraße 52,

1. Etage, ein od. zwei große Zimm., von denen eins vorn heraus, als **Geschäftslocal** oder **Bureau,** zu verm. Näh. ebendaselbst. [5565]

Nicolai-Stadtgr. 22,

sind Wohnungen per bald oder spät. zu vermiethen. [5567]

Für Bureau 2c.

Ohlauerstr. 84 im 2. Stock zwei schöne Zimmer nebst Entree sofort oder später zu vermiethen. [4231]
Näheres im Eckladen.

Reuschestr. 46 sind zwei elegante Wohnung., die größ. Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bade-, Mädchenzimm. 2c., für Mark 1200 pro anno sofort und kleinere Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., Bade-, Mädchenzimm. 2c., für Mark 1000 pro anno per ersten April a. f. zu vermiethen. [5550]

Salvatorplatz 2

zu verm: **Parterre** 2 Zim., Küche Cabinet, sof. od. später; **3. Etage,** 4 Zimmer, Küche, per Weihnachten.
Näh. Schweidnitzer Stadtgr. 14 beim Haushälter. [2163]

Nicolaistr. 69,

Eing. Büttnerstr. 7, ist der 2. sowie der 3. Stock, 4 Zimm., Beigel., neu renovirt, sofort zu beziehen. [5588]

Herrsch. Wohnung!

Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, sofort zu vermiethen. [2164]
Näheres bei Herrn **Reimann.**

Junkernstraße Nr. 34

ist die vollständig neu renovirte 2. Etage per bald oder später zu verm.
Näheres zu erfahren **Ring Nr. 18, I,** im Comptoir. [3677]

Moritzstraße Nr. 3|5

eleg. herrschaftl. Wohnung v. 1 gr. Salon und 5 gr. Zimmern, vielem Beigelaß, per 1. April k. J. zu verm. Näh. beim Portier. [2178]

Moritzstraße Nr. 18

hochherrschaftliche Wohnungen, mit sehr viel Beigelaß, von 1550 bis 2000 Mark sofort oder später zu vermiethen. [2179]

Tauentzienplatz Nr. 1 (Ecke)

hochherrschaftl. halbe 1. Etage, von 6 event. 7 od. 8 Zimmern und Beigelaß, per 1. April k. J. zu verm. Näh. beim Portier. [2180]

Augustastraße 31

Parterrewohnung: 5 Zimmer 700 Mk. III. Etage Stube und Küche 160 Mk Näheres Nr. 34 beim Haushälter. [2170]

Ein schön gelegener Laden,

Schloß-Ohle Nr. 12, großes Schaufenster, sogleich für 800 Mark pro anno zu vermiethen. Näheres nebenan. [4272]

Neue Taschenstraße 11

1. Stock, ein Saal, 4 zweifenstr. St. 2 Cabinet, Zubeh., alsbald beziehbar.

Kl. Scheitnigerstr. 5, Ecke Adalbertstr. Nr. 32, 1. Stock, Eckquart., 4 Zimmer.

Kaiser Wilhelmstr. 75,
2. Etage,

ist fortzugshalber eine herrsch. billige Wohnung, auch als Winterquartier geeign., per sofort oder 1. Januar zu verm.
Näheres daselbst. [5592]

Herrenstr. 31, 2. Et., 1 leeres Zimmer mit sep. Eingang, zum Comptoir od. für einen Herrn sof. zu beziehen. [5527]
Näh. daselbst bei Herrn **Milde.**

Ein eleg. Laden in der Ohlauerstr., Nähe des Ringes, ist sofort zu verm. [5590]
Zu erfrag. beim Haushälter Herrn **Kluss,** Ring 29

Ring 24, Becherseite,

der kleinere Laden mit Schaufenster per 1. April zu verm. [5566]
Näh. Junkernstr. 32, part., links.

Reuschestr. 46 ist ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster und großem daranstoßenden Lagerraum für 1500 Mark pro anno sofort zu vermiethen. [5549]

Das von der Firma **Ad. Cohn & Co.** bisher innegehabte [2008]

Geschäfts-Lokal

in den **Parterre-Räumen des alt. Börsengebäudes,** nach der **Schloßstraße belegen,** ist sofort zu verm.
Näheres im **Börsen-Büreau, Blücherplatz 16.**

Alte Taschenstr. 20

ein großer heller Laden, drei Nebenzimmer u. Remise, im Ganzen oder getheilt **sofort** zu verm. Näheres daselbst 1. Etage. [5499]

Ohlauerstr. 87, Ecke Ring, ist [5473]

ein Laden

per 1. Januar 87 und

ein Laden

per 1. April 87 zu vermiethen.
Näheres daselbst in der Leinwand-Handlung von
Wilhelm Regner.

Große Scheitnigerstr. 29, Ecke Adalbertstraße, an der Theilstrecke der Gürtelbahn, **ein Eckladen** mit 2 großen Schaufenstern u. eine zweifenstr. Stube, **gute Lage,** worin seit Jahren ein Schnittwaarengeschäft betrieb. wurde, p. 1. April 87 z. vm. Näh. b. Wirth Adalbertstr. 22, 2 Tr.

Schweidnitzerstraße 50

sind in der 1. Etage die von der Firma **„Louis Lohnstein"** innehabenden Localitäten, im Ganzen oder getheilt, per 1. April 1887 zu vermiethen. [4179]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

---

2 große Läden, Ecke, mit 1 Stube und 3 Kellern, sind **Höfchenstr. Nr. 35,** Ecke der Sadowastr., getrennt oder im Ganzen, bald zu vermiethen. Näheres schrägeüber im Specerei-Geschäft. [5524]

Großes Geschäftslocal

mit Keller zu vermiethen bei

Auerbach, Carlsst. 11.

Albrechtsstr. 30

Compt. und Rem. zu verm. [5547]
Näheres bei **M. Rösler.**

In Oels in Schles.

ist in der sehr belebten **Ohlauerstr.** ein **Geschäftslocal** nebst daranstoßender **Wohnung** wegen Todesfall des bisherigen Inhabers zu verm. und sofort oder später zu beziehen.
Nähere Auskunft [4853]
M. Berliner, Oels.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	747	14	SO 8	wolkig.	
Aberdeen	757	10	SSO 2	dunstig.	
Christiansund	763	8	SO 2	heiter.	
Kopenhagen	762	11	SSW 2	bedeckt.	
Stockholm	766	6	still	neblig.	
Haparanda	762	4	still	neblig.	
Petersburg	765	6	NW 1	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	749	14	S 8	bedeckt.	
Brest	757	16	S 5	wolkig.	
Helder	760	12	S 1	neblig.	
Sylt	760	11	OSO 1	neblig.	
Hamburg	762	10	SO 1	neblig.	Abends Regen.
Swinemünde	763	11	S 1	dunstig.	
Neufahrwasser	765	7	S 2	bedeckt.	
Memel	766	8	SO 3	wolkenlos.	Nchts. Reif.
Paris	761	12	NW 1	h. bedeckt.	
Münster	761	11	O 1	wolkig.	
Karlsruhe	763	13	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	763	11	SW 1	bedeckt.	Thau.
München	763	9	still	dunstig.	
Chemnitz	763	8	still	heiter.	Nebel. Thau.
Berlin	764	9	still	neblig.	Gestern Mitt. Reg.
Wien	763	11	still	neblig.	
Breslau	765	9	SO 2	heiter.	Nebel.
Isle d'Aix	763	14	S 3	wolkig.	
Nizza	764	14	O 3	wolkenlos.	
Triest	764	16	OSO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das barometrische Maximum sich nach Südwest-Russland verlegt hat, ist auf dem Oceane südwestlich von Irland ein tiefes Minimum erschienen, bei dessen Herannahen über Irland bei stürmischen südöstlichen Winden das Barometer rasch gefallen ist. Ueber Deutschland ist das Wetter still, vielfach neblig und meist ziemlich warm, im westlichen, insbesondere im nördlichen Deutschland ist fast allenthalben Regen gefallen. Auffrischen der südlichen Winde ist zunächst für Nordwestdeutschland wahrscheinlich.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.